

Warum man den Kämpfer für die Freiheit im Sport verhaftete (Seite 2)

B. Apuchtin: Übungen für das Täuschen (Seite 3)

Einheit Ost Leipzig — Bester der DDR-Liga (Seite 4)

So arbeitet die SV Einheit (Seite 5)

Verbindung zu den Kreisen fehlt (Seite 6)

Es könnte Entscheidungsspiel geben (Oberliga Seiten 7—10)

Naheliegender Endspieltip: 1. FCK gegen Dortmund (Seite 15)

Nr. 20

5. Jahrg.

Dienstag, 19. Mai 1953

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



In kraftvollem Einsatz wurde hier der Kapitän einer der 4 Meisterschaftsanwärter im Bilde festgehalten. Es ist Herbert Schoen von Dynamo Dresden. Das Rennen um den Titel eines DDR-Meisters hat nach den letzten beiden Spieltagen sogar nun wieder 4 ernsthafte Bewerber, nämlich Motor Zwickau (37 : 25), Wismut Aue (35 : 25), Dynamo Dresden (36 : 24) und Motor Dessau (35 : 25). Oder muß es Entscheidungsspiele wegen Punktgleichheit geben? (Siehe Seite 7: „Es könnte Entscheidungsspiele geben!“)

Foto: Archiv



[FCC Wiki]

Als Tomas die Koreanerin umarmte..

**Deutsch-sowjetische Freundschaft
- Kraftquell unserer Nation**

... wurde im Adenauerstaat die sportliche Idee in den Schmutz getreten / Warum man den Kämpfer für die Freiheit im Sport verhaftete

Vor fünf Tagen überfuhren die Friedensfahrer in Warschau die Ziellinie und brachten damit zwölf schwere Etappen hinter sich, 2230 km von Prag über Berlin nach Warschau. Nicht die Länge und nicht die Schwere dieser Fahrt waren jedoch das hervorstechende Merkmal, sondern daß diese große Etappenfahrt nach dem einstimmigen Urteil ihrer Teilnehmer etwas Typisches beinhaltete, das eben nur mit dem Namen „Friedensfahrt“ gekennzeichnet werden kann. Hier gab es keine Nügel, die Verfolgern auf den Weg gestreut wurden, hier gab es keinen egoistischen Rivalitätskampf um die höchsten Geldsummen, und kein rücksichtslos manipulierender Unternehmer trieb ihm verpflichtete Profi-Fahrer an, säte nicht Chauvinismus, Haß und Gemeinheit in den Herzen der Sportler und ihrer Anhänger. — Denken wir nur an die Tour de France vor zwei Jahren, als ein fanatischer Zuschauer in Frankreich dem Italiener Bartali einen Stock in die Speichen warf und ihn zum Sturz brachte.

Die Teilnehmer der Friedensfahrt hatten ein anderes Ziel. Vielleicht war es nichts Außergewöhnliches, als ein deutscher Mechaniker dem Belgier van Hoven beim Start zu Hilfe eilte, um schnell die sich unversehens gelösten Muttern am Vorderrad wieder anzuziehen. Vielleicht war es auch nicht entscheidend, daß dem österreichischen Fahrer Franz Deutsch eine Maschine vom Materialwagen einer anderen Nation heruntergereicht wurde als die seine einen Defekt hatte. Dennoch sind diese Momente ebenso bezeichnend für jene eben vergangene, noch alle Herzen bewegende Friedensfahrt, wie der Augenblick meinerwegen, als der Engländer Thomas dem polnischen Fahrer Wilszewski vor der Einfahrt in das Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion in Berlin freundschaftlich auf die Schulter klopfte, als wollte er ihm sagen: „Jetzt haben wir es beide geschafft, ich danke dir für deine kameradschaftliche Hilfe!“ Beide hatten sich nämlich in gemeinsamer langer Allein-fahrt die Plätze hinter der Spitzengruppe erkämpft. Und eben jenem englischen Fahrer Thomas passierte es zuvor in Leipzig, daß eine koreanische Studentin gerade ihn, weil er Engländer war, beim Start nach Berlin mit einem Blumenstrauß begrüßte. Thomas umarmte erfreut dieses Mädchen, und mancher, der es sah, mag bei dem Gedanken an solches Symbol der Freundschaft gerührt gewesen sein. Jawohl, diese Friedensfahrt, das war ein Ereignis des sportlichen Geistes, der olympischen Idee, der Völkerfreundschaft und des Friedens. Für jeden guten Sportler sind diese Dinge höchstes erstrebenswertes Gut, sie sind ihm moralisches Gesetz. Das gilt für unsere Radfahrer wie für unsere Leichtathleten, die jetzt in Erwartung schwedischer Gäste stehen, für die Tischtennispieler, die in der DDR ihre gesamtdeutschen Meisterschaften ausgetragen haben, wie für die Fußballer, deren Jugendmannschaften erst kürzlich beim „Junge-Welt“-Pokalturnier in Halle ein Bekenntnis ost-westdeutscher Sportverbundenheit ablegten.

Einer der rührigsten und daher geachteten Vertreter des freundschaftlichen schrankenlosen Sportverkehrs ist der weltberühmte Rennfahrer Manfred von Brauchitsch, der Sieger des internationalen Eifelrennens 1934, des Großen Preises von Monaco 1937 und des Großen Preises von Frankreich 1938. Er sah ein Verbrechen darin, den deutschen Sport zu spalten und ihm Ketten anzulegen. Darum setzte er sich in Westdeutschland für die Gründung des Komitees „für Einheit und Freiheit im deutschen Sport“ ein. Es ist sein Verdienst mit, daß die unpopulären Beschlüsse von Oberwesel wieder zur Aufhebung gelangten, Manfred von Brauchitsch war auch bei den Vorbereitungen der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin hervorragend beteiligt — er ist einer der Menschen, die so wie unsere Friedensfahrer, wie die Tischtennis- und Fußballspieler in Deutschland und der Welt eine hohe Aufgabe darin erblickten, den sportlichen Gedanken und den Frieden, in dem er nur gedeihen kann, von niemandem antasten zu lassen!

Der Friedens- und Freiheitskämpfer Manfred von Brauchitsch, Präsident des Komitees „Für Einheit und Freiheit im deutschen Sport“, der wiederum zum Mitglied des Vorbereitenden Komitees für die Weltfestspiele 1953 gewählte große deutsche Sportler, wurde am 7. Mai zwischen 6 und 7 Uhr früh in seiner Wohnung in Sternberg von der Hoegner-Polizei verhaftet und verschleppt. Der Generalsekretär des Komitees „Für Einheit und Freiheit im deutschen Sport“, der bekannte Sportler Martin Hamann mußte zur gleichen Zeit ebensolches Schicksal über sich ergehen lassen. Die Polizei durchsuchte rücksichtslos die Wohnungen beider Sportler.

Warum das, fragen sich empört alle deutschen Sportler, die ihre Freunde sehr verehren. Das Komitee „Für Einheit und Freiheit im deutschen Sport“, ist wie von westlichen Zeitungen zugegeben, eine von niemandem verbotene Or-

ganisation. Nein, verboten nicht, aber gehaßt von all denen, die jede demokratische Organisation zu einer kommunistischen stempeln möchten, um so besser einen Grund zu haben, sie zu verfolgen. Den Sportlern aber liegt mehr daran, daß jemand ihre wahren Interessen vertritt, als daß „Sportler“, wie Adenauer, Lehr oder gar Ridgway ihre Sportstätten besuchen, um sie für ihre schmutzigen Absichten zu ködern. Deswegen stehen sie grundsätzlich konträr zu denen, die bisher nur Unfrieden zwischen ihnen und den Sportfreunden aus den anderen Ländern der Welt gestiftet haben, die nur den Gedanken des Unsports unter die Menschen zu tragen verstehen, und wenden sich von ihnen ab. Das ist



Gustav Adolf Schur kann lachen. Er hat für unsere DDR-Mannschaft nicht nur den 3. Platz in der Einzelwertung herausgeholt, sondern erkämpfte auch mit seinen Kameraden Trefflich, Meister und Dinter edgültig das blaue Trikot. „Schade, daß Erich Schulz und Zawadski den schönen Sieg unserer Mannschaft im Krankenhaus miterleben mußten, sie haben viel zum Erfolge beigetragen“, meinte Schur am Ziel. Der Sieg unserer Fahrer in der diesjährigen Friedensfahrt war ein Sieg hervorragenden Kampfwillens und bester kollektiver Zusammenarbeit. Für diese beispielhafte Leistung danken alle Sportler unseren Freunden, den frischgebackenen „Meistern des Sports“, besonders.

peinlich, die Reaktion darauf aber zeigte keine Stärke. Die Verhaftung Manfred von Brauchitschs bedeutete einen erneuten frappanten Rechtsbruch, der ganz im Gegenteil die volle Schwäche der Adenauer-Diktatur an das Licht rückt. Welche Angst muß man vor der gesamten, organisierten Kraft der Sportler haben! Welch schlechtes Gewissen mag sich bei den Schuldigen an der Faschisierung und Unfreiheit im Westen unserer Heimat, an der Zerissenheit Deutschlands Platz gemacht haben, daß ihre Gestapomethoden, genau wie bei Hitler auch jetzt wieder auf patriotische Sportler übergreifen?! Sind das etwa die „Freundlichkeiten“, die einige sich anbietende „Sportfreunde“ für „ihre“ Sportler ausgedacht haben?

Nein, Herr Adenauer, mit Gewalt, mit Verhaftungen kann man die Herzen von Sportlern nicht gewinnen noch einschüchtern, das haben die zahlreichen in Hitler-KZs gemarterten und umgekommenen aufrechten Sportler der Nazi-Zeit bewiesen.

Im Adenauer-Staat hat man die sportliche Idee in den Schmutz getreten — wie kann es anders sein. Sie hat in einem faschistischen Regime keinen Platz!

Die Verhaftung zweier unserer Besten hat in der Flutwelle der Empörung Hunderte und Tausende neuer Friedenskämpfer aufstehen lassen, die unablässig für die Einheit und Freiheit im deutschen Sport, für den Frieden, für die hohe olympische Idee kämpfen, so wie es jetzt die Friedensfahrer aus 16 europäischen Ländern demonstrierten. Die Kraft dieser Friedensanhänger, der Proteststurm bekanntester Sportler aus allen Teilen Deutschlands hat erneut gesiegt und uns in der Gewißheit gestärkt, daß Frieden und Freiheit stärker sind als Faschismus und Unrecht. Manfred von Brauchitsch ist wieder freigeschlagen aus den Händen der Verderber des Sports, die mit der Freilassung ihre Schuld selbst eingestanden. Freigeschlagen ist damit auch eine weitere Bresche für die Einheit und Freiheit im deutschen Sport, um die wir mit Manfred von Brauchitsch jetzt um so härter kämpfen werden!

Götz

„Deutsch-sowjetische Freundschaft — Herzenssache aller Deutschen“ — leuchtete es in goldfarbenen Lettern von der Stirnseite des Großen Saals im Ministerium der Finanzen in Berlin. Zu Beratungen über Maßnahmen zur Verwirklichung dieser großen Aufgabe wurde der 4. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft vom 15. bis 17. Mai in diesem Saal durchgeführt. Die besten Freunde der Sowjetunion aus Ost- und Westdeutschland waren zusammengekommen, um in der deutschen Hauptstadt ihre Erfahrungen über die geleistete Arbeit auszutauschen. Sie berieten gleichzeitig die neuen Aufgaben, die nach dem Beschluß der II. Parteikonferenz der SED über die planmäßige Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR vor der Gesellschaft stehen.

Viele Delegationen aus ganz Europa wohnten diesem Kongreß bei, an ihrer Spitze die sowjetische Delegation mit dem Direktor des Gorki-Instituts für Weltliteratur, I. Anissimow, Professor Dr. V. A. Fomina und dem Volkskünstler der UdSSR, S. F. Bondartschuk.

Mit großer Aufmerksamkeit wurde das richtungweisende Referat des Präsidenten der Gesellschaft, des Oberbürgermeisters Friedrich Ebert, aufgenommen. Nachdem er einen Überblick über die Arbeit der Gesellschaft vom 3. zum 4. Kongreß gegeben hatte, befaßte er sich mit den künftigen Aufgaben der Gesellschaft. Er führte aus, daß die gesamte Arbeit sich auf die Übermittlung der Kenntnisse und Erfahrungen der Sowjetmenschen konzentrieren müsse und forderte die Bildung von Arbeitsgemeinschaften zum Studium der sowjetischen Arbeitsmethoden in jedem Betrieb, vor allem jedoch in den Betrieben der Grundstoff- und Schwerindustrie. Alle Mitglieder und Vorstände der Gesellschaft sollen sich, so sagte Präsident Ebert weiter, verpflichtet fühlen, die Entwicklung des Lebens in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und MTS mit aller Kraft zu unterstützen.

In der anschließenden Diskussion versicherte der Leiter der sowjetischen Delegation, I. I. Anissimow, daß die sowjetischen Werktätigen dem deutschen Volk die größte Anteilnahme bei ihrem Werk, dem Aufbau des Sozialismus, entgegenbringen.

Nach einer ausführlichen Diskussion, an der sich Nationalpreisträger, Helden der Arbeit und Verdiente Aktivisten beteiligten, beendete der Kongreß seine Arbeit mit der Annahme einer Entschließung und des Statuts.

Für uns Sportler sind die Beschlüsse dieses Kongresses von großer Bedeutung, beinhalten sie doch, daß die Vermittlung der Kenntnisse der Sowjetmenschen auf allen Gebieten, wozu auch Körperkultur und Sport gehören, eine weitere Verstärkung erfahren wird. Die Erfolge, die unsere Sportler feiern konnten, beruhen bekanntlich zu einem wesentlichen Teil auf Aneignung der Erfahrungen des Sowjetsports.

Telegramm an unsere Friedensfahrer

Im Namen aller Fußballspieler der Deutschen Demokratischen Republik übermitteln wir Euch, liebe Sportfreunde, die herzlichsten Glückwünsche zu Eurem hervorragenden Erfolg bei der Friedensfahrt.

Euer Einsatz wird uns Ansporn und Vorbild sein.

Präsidium Sektion Fußball der DDR

So ist unser Sieg bei der Friedensfahrt nicht zuletzt auf die Hilfe der Sowjetsportler zurückzuführen, denn bekanntlich war der Sieg der DDR-Mannschaft auch ein Sieg der starken Kondition, die in Ausgleichssportlagern, wie die sowjetischen Sportler sie empfahlen, erworben wurde. Unsere Turnerinnen, die beim Länderkampf in Prag gegen den Olympiadritten von 1952 so überraschend gut abschnitten, wurde ihnen nicht kameradschaftlich von Nina Botscharowa, Galina Urbanowitsch und anderen geholfen? Unsere Eiskockeyspieler wuchsen durch den gemeinsam durchgeführten Trainingslehrgang mit der sowjetischen Eiskockeymannschaft zu einem Team heran, das bei den XI. Akademischen Weltspielen alle Welt in Erstaunen versetzte. Dies alles sind nur einige Beispiele — man könnte sie beliebig erweitern — der lebendigen, pulsierenden Hilfe der Sowjetunion auch für unsere Sportler.

Wir brauchen die Hilfe der Sowjetmenschen, und wir brauchen die Freundschaft zur Sowjetunion wie die Luft zum Atmen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Darum sollten auch wir Sportler die Beschlüsse des 4. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aufmerksam studieren und auswer-



Körpertäuschungen, ein technisches Mittel

Im Arsenal der technischen Mittel der Fußballspieler nehmen die Täuschungen einen erheblichen Raum ein. Unter Täuschungen sind solche Aktionen eines Spielers mit dem Ball zu verstehen, die beim Gegner eine Gegenbewegung in die falsche Richtung auslösen, wobei diese Täuschungen dem Spieler selbst die Möglichkeit gewährleisten, die notwendigen Aktionen ungehindert auszuführen. Täuschungen („Finten“) erfordern von den Spielern eine gute Koordination und einwandfreie Ballbeherrschung. Nachstehend führen wir mehrere Täuschungsarten an.

Täuschung durch scheinbares Ausholen zum Schuß. Dem Spieler mit Ball kommt ein Gegenspieler entgegen. Einen Moment, bevor der Gegner zur Attacke ansetzt, holt der Spieler mit dem Ball zum Schuß aus, als wolle er einen scharfen Schuß loslassen. Wenn sich der angreifende Gegner in die vermeintliche Schußrichtung stürzt, umspielt der Spieler mit dem Ball blitzschnell den Gegner und läuft ihm davon. Wenn der Gegner einen Spieler anläuft, der einen hohen Ball anzunehmen beabsichtigt, so bewerkstelligt dieser hierbei die Täuschung durch Zurück- oder Zur-Seite-nehmen des Körpers, als wolle er das Leder wegköpfen. Bleibt der Gegner in Erwartung dieses Kopfstoßes stehen, nimmt der Spieler den Ball unerwartet mit der Brust an und läuft dem Gegner blitzschnell davon.

Täuschung durch scheinbares Stoppen des Balles. Ein Spieler läuft rasch mit dem Ball nach vorn. Ein Gegner will ihm den Weg abschneiden. Während des Laufens setzt der Spieler ein

Sektion verhandelte mit DFB

Am 13. Mai 1953 fand zwischen den Vertretern des DFB (Spiel-ausschuß) und der Sektion Fußball im Hotel Johannis Hof, Berlin, eine erste spieltechnische Besprechung statt.

Anwesend waren die Herren Körfer und Burmeister (DFB), Behrendt, Jahnsmüller, Röhle und Rentzsch (Sektion Fußball). Auf der Tagesordnung stand u. a. die gesamtdeutsche Meisterschaft.

Die Teilnahme des DFB an der Weltmeisterschaft zwingt diesen Verband zu einem zusammengedrückten Terminkalender.

Er wird seinen Meisterschaftsmodus mit ziemlicher Sicherheit dahingehend abändern, daß seine Saison bis zum 23. Mai 1954 abgeschlossen ist.

Die Sektion Fußball der DDR und der DFB werden ihren Terminkalender dahingehend überprüfen und einen Austausch der sich ergebenden Möglichkeiten der Austragung einer gesamtdeutschen Meisterschaft vornehmen.

gez. Körfer

gez. Jahnsmüller

Bein auf den Ball und gibt sich den Anschein, als wolle er stehenbleiben. Dadurch wird auch die Bewegung des ihn angreifenden Gegner jäh verlangsamt. Doch stößt der Spieler durch eine folgende rasche Bewegung mit dem gleichen Bein das Leder nach vorn, reißt sich los und befindet sich sofort in einem verhältnismäßig „weniger gefahrvollen“ Raum.

Täuschung durch scheinbares Stoppen des Balles mit der Ferse. Ein Spieler führt den Ball. Ein Gegner will ihm von der Seite den Weg abschneiden. Im letzten Augenblick, bevor der Gegner sich dem Spieler mit dem Ball nähert, hebt dieser das Bein über den Ball und gibt sich den Anschein, als wolle er den Ball mit der Ferse stoppen. Angesichts dieses bevorstehenden Stoppens hält auch der Gegner plötzlich in der Bewegung inne. Der Spieler tritt jedoch vor dem Ball nieder, nimmt ihn von hinten mit dem anderen Bein mit, reißt sich los und stürmt vorwärts.

Täuschung durch scheinbares Zuspielen. Ein Spieler führt den Ball. Ein Gegner läuft ihm entgegen. Um den angreifenden Gegner in eine falsche Richtung abzulenken, kehrt ihm der Spieler den Rücken zu und gibt sich den Anschein, als wolle er das Leder einem seiner Mitspieler zuleiten. Sobald der Gegner losstürzt, um das voraussichtliche Zuspiel zu unterbinden, setzt der Spieler seine Bewegung in der ursprünglichen Richtung fort.

Täuschung durch falsches Beinheben über den Ball und Rumpfbeugen in die gleiche Richtung. Ein Spieler zieht mit dem Ball los. Ein Gegner bewegt sich auf ihn zu (von hinten oder von vorn). Durch schnelles, jähes Beinheben über den Ball und gleichzeitig gebeugtem Rumpf in die gleiche Richtung zwingt der Spieler den Gegner, in jene Richtung loszustürzen. Während der Gegner somit aus dem Gleichgewicht kommt, wendet sich der Spieler nach der entgegengesetzten Seite, nimmt den Ball mit dem anderen Bein mit und eilt vor dem getäuschten Gegner davon.

Das Trainieren von Täuschungen

Nachdem sich die Spieler mit dem Charakter der Täuschungen vertraut gemacht haben, gehen sie zum Training über. Mit dem Ball am Fuß üben sie die zu trainierende Bewegung vor einem angenommenen Gegner. Anschließend werden auf ihrem Weg, etwas seitlich, mehrere Ständer aufgestellt (die zehn bis zwölf Meter voneinander entfernt sind). Mit dem Ball am Fuß umspielen die Trainierenden jeden Ständer unter Anwendung von Täuschungsbewegungen vor einem angenommenen Gegner. Dabei bewegen sie sich zunächst in der einen, anschließend in der entgegengesetzten Richtung. Die Bedingungen für die Täuschungen sind nach und nach zu verkomplizieren. Seitlich und längst

des Weges, den die Spieler mit Ball zurückzulegen haben, stehen mehrere Mitspieler, die durch eigene Aktionen versuchen, die den Spielern mit Ball aufgegebenen Täuschungsbewegungen zu stören.

Das Training individueller Täuschungen ist gleichfalls auf verschiedene Art von spielerischen Übungen und Trainingsspielen durchzuführen. Betrachten wir jetzt das paarweise und gruppenweise Täuschen.

Das Täuschen mittels Durchlassen eines Balles. Ein Ball rollt auf einen Spieler zu. Wird er von einem Gegner von vorn oder von der Seite angegriffen, stürzt der Spieler mit Höchstgeschwindigkeit auf den Ball zu und gibt sich den Anschein, als wolle er ihn vor dem Angreifer wegbeeifördern. Mit dem Ball auf gleicher Höhe, hält der Spieler im vollen Lauf überraschend inne und stellt sich breitbeinig auf, wobei er das Leder unter sich oder neben sich passieren läßt. Dann läuft er nach rascher Kehrtwendung hinter dem Ball her und eilt dem sich neben ihm oder in seiner Nähe befindlichen Gegner davon.

Beim Trainieren dieser Täuschungsbewegung stellen sich die Spieler paarweise auf eine Entfernung von fünfzehn bis zwanzig Meter einander gegenüber. Der eine rollt den Ball scharf dem anderen zu, der Zweite läuft dem Ball im Höchsttempo entgegen und führt die vorstehend beschriebene Täuschung aus.

Täuschung durch einen Fersenstoß in Gegenrichtung des Spielers. Ein Spieler besitzt den Ball oder läuft mit ihm in den gegnerischen Raum, während ein Mitspieler dessen Platz einnimmt. Der Spieler mit dem Ball wird, meistens von hinten oder von der Seite, durch einen Gegner angelaufen. Der Spieler zieht ihn auf sich und holt scheinbar zum Schuß aus, wobei er den Gegner zwingt, loszustürzen, um den Ball abzufangen. Im letzten Moment schreitet der Spieler jedoch, anstatt zu schießen, über den Ball hinweg und kickt das Leder mit dem Hacken in die seiner Bewegung entgegengesetzte Richtung, wo bereits der Mitspieler den Ball erwartet. Das ist ein sehr wirksames Täuschungsmittel, das insbesondere die abwehrende Mannschaft überrascht.

Das Training dieser Täuschung wird paarweise durchgeführt. Zwei Spieler (einer von ihnen mit Ball) stellen sich einander in einer Entfernung von zwölf bis fünfzehn Meter gegenüber und bewegen sich anschließend aufeinander zu. Ein bis zwei Meter vor dem Treffen holt der Spieler mit Ball zu einer Täuschungsbewegung aus, als ob er nach dem Ball schießen wolle. Im letzten Augenblick schreitet er jedoch über den Ball hinweg und gibt mittels Fersenstoß an den mitgelaufenen Mitspieler. Dieser nimmt den Ball an, und beide Spieler begeben sich wieder in die Ausgangsstellung. Zurückgekehrt, laufen sie erneut einander entgegen usw. Auf diese Weise bewegen sich die Übenden paarweise (der eine mit, der andere ohne Ball) während der ganzen Zeit einander entgegen, führen scheinbare Schüsse aus und lernen, einander des Leder im Laufen durch Fersenstoß zuzuspielen.

In Ermangelung von genügend Bällen stellen sich die Trainierenden in zwei gegenüberstehenden Kolonnen auf. Der Abstand zwischen ihnen muß etwas vergrößert werden. Jeder Spieler erhält den Ball zu führen, führt die Täuschung aus und stellt sich nach Beendigung am Ende der Kolonne auf.

Die gleiche Übung kann auch trainiert werden, wenn sich die Spieler nicht einander entgegen, sondern unter einem rechten Winkel bewegen. Jeder ballführende Spieler muß sich bei diesen Übungen erheblich schneller bewegen als der Mitspieler ohne Ball. Anschließend gehen die Spieler zum Training von vorge-täuschten Schüssen mit Fersenstoß in den Strafraum nebst abschließendem Torschuß über. Vor dem Tor können gleichzeitig zwei bis drei Paare trainieren.

Im weiteren Verlauf kann das Training derartiger Täuschungsbewegungen mit (passiv) Widerstand leistenden Mitspielern durchgeführt werden.

Täuschung durch scheinbares Ausholen zum Schuß und Durchlassen des Balles zum Mitspieler. Diese technische Fertigkeit wird meistens nahe am gegnerischen Tor bei scharfem flachen Zuspiel von den Flügeln angewandt. Der Spieler steht in Erwartung des Balles oder läuft ihm schnell entgegen. Doch greift ein Gegner in den Kampf um den Ball ein. Der Stürmer holt aus und gibt sich ganz das Aussehen, als wolle er einen scharfen Schuß aufs Tor loslassen. Im letzten Moment jedoch, da der Abwehrspieler sich ihm in den Schuß werfen will, um das Leder abzufangen oder sein Tor „abzudecken“, trifft der Angreifer vorsätzlich daneben, oder er spreizt überraschend die Beine und läßt den Ball zu seinem Mitspieler durch, der sich in günstigerer Position befindet.

Wie sind diese Übungen zu trainieren? Drei Übende verteilen sich vorm Tor. Ein Spieler mit Ball steht seitlich, etwas von der Eckfahne entfernt, der zweite und dritte Spieler befinden sich hinter der Strafraumlinie. Der erste Spieler schickt das Leder mit einem Flachschuß an der Strafraumlinie entlang. Der auf dem Platz des Halbstürmers stehende Mitspieler läuft nach dem Ball und gibt sich ganz den Anschein, als wolle er einen kraftvollen Torschuß anbringen. Sobald sich jedoch der angenommene Gegner ihm in den Schuß wirft und das Tor versperrt, schlägt er absichtlich vorbei oder läßt das Leder zu seinem ungedeckten Mitspieler rollen, der es aus vollem Ablauf ins Tor befördert. Nach einer bestimmten Zeit wechseln die Übenden die Plätze.

Außen den erwähnten, speziell ausgewählten Übungen können verschiedene Täuschungsmanöver mit Erfolg auch in einer Reihe von spielerischen Übungen und Spielen taktischen Charakters trainiert werden — zum Beispiel bei den „Übungen im Quadrat“, desgleichen bei Wettspielübungen auf zwei Tore sowie bei Freundschaftstreffen.

B. Apuchti



Der Proteststurm unserer Sportler siegte: Brauchitsch ist frei!

Wir Fußballspieler der Oberliga-Einheit Ost Leipzig haben voller Empörung von der Verhaftung des bekannten westdeutschen Rennfahrers Manfred von Brauchitsch erfahren. Brauchitschs unerschrockenes Auftreten als deutscher Patriot für die Einheit unseres Vaterlandes und die Einheit und Freiheit im deutschen Sport hat die Bonner Regierung in rasende Wut gebracht. Mit seiner Verhaftung glaubte die Adenauer-Regierung, die Vorbereitung der IV. Weltfestspiele in Westdeutschland unmöglich gemacht zu haben. Wir glauben, daß das Gegenteil erreicht wurde. Die Millionen fortschrittlicher Menschen werden in Westdeutschland die Bewegung Einheit und Freiheit im deutschen Sport weiter unterstützen und Hunderte Sportler und Friedenskämpfer werden nach Bukarest fahren.



Einheit Ost Leipzig, Oberliga-Elf

Spartak-Mannschaften weiterhin ungeschlagen

12. Mai, Moskauer Dynamo-Stadion: Lokomotive Moskau—Dynamo Tbilissi 4:2. Die Georgier begannen mit stürmischen Angriffen und „drückten“ fast eine Viertelstunde lang, ohne ihre Feldüberlegenheit ausnützen zu können. Allmählich machten sich die Eisenbahner frei und gelangten immer häufiger vor das Tor der Südländer. Hier erwies sich Goglidse (Nr. 3) — als Ersatz für den noch immer verletzten Djaschpa — als schwächster Punkt der Gäste. Er vermochte Petrow (Nr. 9) nicht zu „halten“ und beging viele Fehler. Auch Eloschwilli (Nr. 2) und Russadse (Nr. 4) sowie das Läuferduo Antadse-Macharadse befanden sich nicht auf gewohnter Höhe, während vereinzelt Versuche Gogoberidse (Nr. 10), eine Verbindung zwischen Läufern und Stürmern herzustellen, ohne Erfolg blieben. In der 23. Minute erzielte Petrow das erste und kurz darauf, durch Ausnutzen eines Mißverständnisses in der gegnerischen Verteidigung, das zweite Tor. Eine Minute vor dem Pausenpfiff erhöhte Korotkow nach einer vorbildlichen Läufervorlage auf 3:0. Nach Wiederbeginn ergriffen die Tbilissier die Initiative und berannten unaufhörlich das Tor der Moskauer, die kaum ab und zu bis an die Mittellinie gelangten. Mitte der zweiten Halbzeit unternahm Petrow einen Alleingang, umspielte Verteidigung und Torwart und schoß zum 4:0 ein! Die Georgier stürmten weiter, und bald konnte Gogoberidse mit schönem Schuß das erste Gegentor erzielen. Die Gäste lagen bis zum Schlußpfiff im Angriff; doch gelang ihnen nur ein weiteres Gegentor: Gagnidse (Nr. 8) köpft in der 89. Minute einen Eckball ins Netz.

14. Mai, Moskauer Stalinez-Stadion: Torpedo Moskau—Lokomotive Charkow 2:0. Mit diesem Sieg erkämpfte sich der Pokalmeister nach seinem wenig verheißungsvollen Start zum diesjährigen Championat Gleichstand in Punkten und Toren und begibt sich nun zu den Kujbyschewer Flügeln (19. Mai).

14. Mai, Leningrader Kirow-Stadion: Dynamo Leningrad-Flügel Kujbyschew 0:1. Beide Mannschaften verzeichneten vor diesem Spiel noch keinen Sieg. Nachdem die Wolgamenner durch ein Guljewski-Tor in der 65. Minute den „Bann“ brechen konnten, weist nunmehr Dynamo Leningrad in der Rubrik „Siege“ eine „0“ auf.

15. Mai, Moskauer Dynamo-Stadion: Dynamo-Moskau—Spartak Moskau 2:2. Wie immer, sahen auch diesmal die rund 80 000 Zuschauer der Auseinandersetzung zwei der stärksten Moskauer Mannschaften mit besonderem Interesse entgegen. Das in hohem Tempo verlaufene, auf gutem technischen und taktischen Niveau stehende wechselvolle Treffen begeisterte von der ersten bis zur letzten Minute. Dynamo hatte, vom Wind begünstigt, zunächst leichte Feldvorteile. Bereits nach 12 Minuten schoß Iljin nach präziser Tenjagin-Vorlage für die Platzbesitzer den Führungstreffer. Dynamo ersetzte nach 35 Minuten Osusskin durch Sjablikow (Nr. 2). Durch Realisierung eines Elfmeterballes glückte Spartak noch vor dem Wechsel aus. Simonjan (Nr. 9) schoß auch, nach einem gewonnenen Zweikampf mit einem Dynamo-Verteidiger, das zweite Tor. Erneut war es Iljin, der eine Minute vor dem Abpfiff einen Eckball in Tschernyschows „Heiligum“ köpft und das Endergebnis herstellte.

17. Mai: Spartak Wilnus—Dynamo Kiew 0:0 und Zenit Leningrad—Lokomotive Moskau 1:0; über diese beiden Begegnungen berichten wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher.

Die Tabellenspitze

1. Dynamo Kiew	5	3	1	1	5:3	7:3
2. Lok. Moskau	6	3	1	2	11:8	7:5
3. Spartak Wilnus	5	1	4	0	3:1	6:4
4. Flügel Kujbyschew	5	1	4	0	2:1	6:4
5. Dynamo Moskau	5	2	2	1	7:4	6:4
6. Dynamo Tbilissi	5	2	2	1	7:5	6:4
7. Spartak Moskau	5	1	4	0	4:3	6:4

ZDSA-Fußballer am erfolgreichsten

Am Sonntag, dem 10. Mai 1953, wurden im Moskauer-Stalinez-Stadion Fußballwettkämpfe um den Preis der Saisonöffnung durchgeführt, an dem fünfzehn Klubmannschaften von Kollektiven der sowjetischen Hauptstadt teilnahmen.

Entsprechend den besten Ergebnissen, die auch in Staffelläufen und Ballübungen gezeigt wurden, erhielten vier Mannschaften das Recht, um den Preis der Zeitung „Moskauer Komsomolze“ zu streiten. Am erfolgreichsten schnitten die ZDSA-Fußballer ab, die ihre beiden Begegnungen — mit Chemie und Dynamo — jeweils 3:0 gewannen. Im Kollektiv der Armeesportler spielten die bekannten Fußballer Grinin, Schuwalow, Dobrikow, Putschkow und andere.

Italien—Ungarn 0:3

Im Spiel um den Europa-Pokal besiegte Ungarn die italienische Elf sicher mit 3:0 Toren. Ungarn, das damit zugleich sein letztes Spiel in diesem Wettbewerb austrug, liegt mit 11:5 Punkten an der Spitze und kann nur noch von der nach Minuspunkten gleichauf stehenden Mannschaft der CSR erreicht werden.

Einheit Ost Leipzig Bester der DDR-Liga

Einheit Ost Leipzig—Fortschritt Meerane 4:1 (2:1)

Auch das zweite Entscheidungsspiel um die Ermittlung des Besten der DDR-Liga begann wieder mit einer Panne: Das gesamte Schiedsrichter-Kollektiv glänzte durch Abwesenheit, und Schiedsrichter Schaub, unterstützt von zwei Leipziger Linienrichtern, mußte die Spielleitung übernehmen. In Anwesenheit des Leipziger Oberbürgermeisters, Uhlich, entwickelte sich aber dann ein Treffen, das leistungsmäßig weit über dem 1:1-Spiel stand und von Einheit Ost trotz des Fehlens des besten Stürmers Alk(der sich nach einer Magenoperation auf dem Wege der Besserung befindet) verdient, im Ergebnis aber zu hoch gewonnen wurde.

Einheit Ost (weiß): Franke; Reichel, Hempel, Rybarczyk; Hecker, Schmidt; Lembke, Matthäus, Fettke, Wagner, Sommer. Trainer: Winter.

Fortschritt (blau-rot): Löschner; Baumgart, Engelmann, Kraitzek; Thate, Czaja; Lichtenstein, Feldweg, Starke, Flemig, Riedel. Trainer: Höfer.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 8000 im Bruno-Plache-Stadion; Torfolge: 1:0 Matthäus (12.), 2:0 Sommer (18.), 2:1 Riedel (22.), 3:1 Lembke (54.), 4:1 Sommer (73.).

Im ganzen betrachtet, war das Können der Fortschritt-Elf dem der Leipziger Mannschaft im Felde durchaus ebenbürtig, im zweiten Teil der ersten Halbzeit sogar durch zügige Kombinationszüge überlegen. Daß es dennoch nicht zu einem besseren Abschneiden langte, hatte seine Ursache in dem Versagen des Angriffs in schubtechnischer Beziehung und in der Überheblichkeit des Formannes Löschner, der das erste und vierte Tor auf dem Gewissen hatte.

Die Meeraner Stürmer zeigten wohl eine gute Ballbehandlung, ließen aber mehrfach den rechten Einsatz vermissen und warteten mit nicht mehr scharfen Schüssen auf, als man an einer Hand abzählen kann. Davon ist auch Starke nicht ausgenommen, der wohl unverdrossen wühlte, aber immer wieder in Roland Hempels „Netz“ hängen blieb.

Hempel lieferte eine überragende Partie und war einige Male Retter in der Not, als seine oft über Gebühr offensiv und leichtsinnig handelnden Vorderleute Hecker und Schmidt trotz guter Schachzüge im Felde die konsequente Deckung vergaßen. Dem jungen Schmidt, der viel kann, fehlt es noch an der spielerischen Reife. Das zeigte sich bei zwei großen Tor Gelegenheiten, die er hatte. Franke sollte jede unnütze Fußabwehr unterlassen, und Lembke, schnell und spritzig, mußte mehr mit „Köpfchen“ spielen. Sommer erzielte zwar zwei prächtige Treffer (einmal mit dem Kopf nach Maßflanke, das zweite Mal mit 30-m-Schuß, als Löschner zu weit vor seinem Kasten stand), war aber nicht so erfolgreich wie in Meerane. Fettke gelang nicht viel, dagegen machten sich Wagner

und der „Verteller“ Matthäus um den Sieg sehr verdient. Auf jeden Fall handelten die Einheit-Stürmer im gegnerischen Straßraum beherrzter als Meerane, und das war ausschlaggebend für den Sieg. Bei Lembkes Treffer schienen die Gäste mit Recht „Hand“ zu reklamieren.

Engelmann und Baumgart stemmten sich am stärksten gegen die Niederlage, für die Fortschritt die Schuld bei sich selbst, nicht aber bei dem nicht fehlerfreien Schiedsrichter Schaub suchen muß. Fritz Zimmermann

Ein neuer Weg zur Leistungssteigerung

Nach Erringung der Kreismeisterschaft im Fußball der Jugend geht die BSG Einheit Spremberg nun planmäßig daran, das Niveau ihrer jugendlichen Sportfreunde ständig weiter zu heben. Erstmals hatten sich deshalb 28 Jugendfreunde zu einem Wochenendlehrgang von Sonnabend 15 bis Sonntag 14 Uhr auf dem Sportplatz der BSG Einheit eingefunden.

Ziel des Lehrgangs war, die gesellschaftliche und sportliche Arbeit zu verbessern, die Jungen an die Aufgaben des Sportleistungsabzeichens heranzuführen und durch allseitige Leistungssteigerung die Bezirksklasse der Jugend zu erreichen.

Im Wochenendlehrgang standen neben den technischen Fragen in Theorie und Praxis die gesellschaftlichen Probleme im Vordergrund. Die Sportfreunde Walter und Willig sprachen zu den Jungen über die Geschichte der Körperkultur und des Sports und zu den Fragen der Sportklassifizierung. Es zeigte sich, daß mit wenigen Ausnahmen die Freunde mit Lust und Liebe bei der Sache waren.

Es ist zu empfehlen, die Wochenendlehrgänge zu wiederholen und hierbei zum Seminar überzugehen.

Die Spiele der zehn Kreismeister um den Aufstieg zur Bezirksklasse werden in zwei Staffeln in einer einfachen Runde durchgeführt. Begonnen wurde damit am 10. Mai 1953. Die ersten drei jeder Staffel steigen dann zur Bezirksklasse auf.

Wir Fußballspieler der DDR-Oberligamannschaft von Fortschritt Meerane protestieren entschieden gegen die Verhaftung des bekannten Autofahrers Manfred von Brauchitsch. Wir können und werden nicht zulassen, daß die friedlichen Kräfte in Westdeutschland, die sich für die Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes einsetzen, gefangen gehalten werden.

Wir fordern Freiheit für alle Friedenskämpfer, so wie wir Manfred von Brauchitsch freikämpfen helfen. — Die Oberliga-Elf der BSG Fortschritt Meerane



Die Oberliga-Elf der BSG Fortschritt Meerane

So arbeitet die SV EINHEIT

Endlich auf dem Wege zu gutarbeitenden Fachkommissionen? / Zentrale Leitung mit gutem Arbeitsplan

Äußerlich sieht man es dem Gebäude in der Invalidenstraße 120 gar nicht an, daß in ihm die Zentrale Leitung einer unserer Sportvereinigungen ihren Sitz hat. Dabei brauchte sich der Kopf einer so großen und bedeutenden SV, wie es Einheit ist, doch gar nicht zu verstecken. Und wenn schon weder Fahne, noch Emblem oder irgendein Schild auf ihre Anwesenheit hinweist, so hätte man immerhin, gemäß der Bedeutung der Zentralen Leitung einer unserer Sportorganisationen, erwartet, daß sie nicht gerade auf dem Dachboden, versteckt in dunklen Gängen, zu finden sei. Uns scheint, einige Stellen können immer noch nicht begreifen, daß die Demokratische Sportbewegung etwas mehr als ein fünftes Rad am Wagen ist. Die Arbeit dieser SV ist indes längst nicht so schlecht, als daß sie ihre Räume dort verdient, wo man glaubt, hier sei nur noch der Aufgang zum Wäscheboden. Der neue Sitz der SV Einheit war allerdings nicht nur uns neu. Auf einen Telefonanruf zum Bundesvorstand des FDGB hin teilte man uns dort im Sekretariat mit, daß doch die Zentrale Leitung Einheit im eigenen Hause sei. Es bedurfte wahrhaftig erst einer Rücksprache mit der Abteilung Sport, bis wir von dort her die richtige Auskunft erhielten.

Zwei Grundlagen sind es, die uns als wesentliche Pfeiler für die Arbeit der SV Einheit erscheinen. Einmal ziehen es die Funktionäre trotz ihrer zahlenmäßigen Einschränkung vor, sooft als möglich den Bürohocker mit der Aussprache unter den Sportlern auf Sportanlagen und in Betrieben zu vertauschen. Zum anderen führen sie ihre Arbeit nach einem mit den Gewerkschaften „Banken und Versicherungen“ sowie „Unterricht und Erziehung“ vereinbarten aufschlußreichen Plan durch. Wieso aufschlußreich? Weil er den Rückschluß ziehen läßt, wie sehr man in Abkehr von jedem Rundschreiben-Schematismus hier die Arbeit zur Aktion zu fördern versteht, wie man eine Zusammenarbeit aller für den Betriebssport verantwortlichen und an ihm beteiligten Stellen als Voraussetzung für allerorts gute Sportarbeit zu forcieren sucht. Und das Wesentliche, der Plan hat eben deshalb, weil er keine graue Theorie anpreist, Berechtigung zu leben!

Der Sektorenleiter für Organisation und Massenarbeit, Siegfried Rößler, zeigt uns ein Mitteilungsblatt, das monatlich in jede BSG gesandt wird. Hiermit gibt die SV sich selbst die Möglichkeit, auf dem Wege der Zeitungsagitation und Propaganda ihre Anleitung in alle BSG zu tragen und sie dabei vielfältig und lebendig zu gestalten. Die Kosten machen sich mehr als bezahlt, durch den Erfolg nämlich. Ob es nicht alle Sportvereinigungen damit versuchen sollten?

Wir können allerdings nicht umhin, über diese grundsätzlich positiven Dinge hinaus auch unser Mißfallen darüber zu äußern, daß wir nun endlich bei unserem Besuch dazu kamen, die Schwerpunkte der SV zu erfahren. Es ist nun glücklich ein halbes Jahr her, daß wir eine Aufstellung der Sportvereinigungen über ihre im Fußball auserwählten Schwerpunkte erbateten, um dementsprechend unsere Arbeit planen zu können. Außer Motor, Wismut und Medizin, die uns immer noch ihre Meldung schuldig bleiben, haben wir also doch „schon“ alle anderen zusammen. Rößler wußte zwar genau, an welcher Stelle unser Schreiben in seinem Tischkasten gelegen halte — „hatte“, denn jetzt ist es auch daraus verschwunden — aber er meinte wohl: „da stellen wir uns mal ganz dumm“. Kein Wunder, daß er das für das richtigste hielt. Schwerpunkte waren nämlich weder damals bei Einheit vorhanden, noch sind sie heute konkret festgelegt.

Das dürfte ein gewisser Mangel sein. Gewiß, man weiß schon, daß die besten Leichtathleten bei Einheit Halle, daß die besten Fußballer bei Leipzig-Ost zu finden sind, und daß man dort

besonders zu fördern hat. Doch es scheint der rechte Plan dafür zu fehlen, wie man zwei oder drei als Schwerpunkte ausgesuchte BSG durch konzentrierte Beeinflussung und eventuell organische Änderungen unter seine besondere Schirmherrschaft nehmen will. Es ist schon gut, daß man sich der Leipziger Mannschaft durch die Nennung einer Reihe von Namen innerhalb der eigenen SV, die eine Verstärkung der jüngsten Oberligaelf bedeuten könnten, helfend angenommen hat. Es ist auch gut, daß man in erster Linie an starke Betreuerpersönlichkeiten für die besten Fußballmannschaften gedacht hat. Doch ebenso, wie in vielen anderen Betrieben, dürften auch hier nicht alle Dinge im Betrieb der Mannschaften zur restlosen Zufriedenheit verlaufen. Gerade in den Betrieben dieser Schwerpunkt-BSG aber sollten diese Voraussetzungen, so, wie wir schon mehrmals in unseren Berichten feststellten, bis zur beispielhaften Festigung erfüllt sein. Anders, als so Schritt für Schritt, konzentriert auf einzelne Punkte, die dann durch ihr Beispiel weitere Kreise um sich ergreifen, wird man kaum sichtbaren Erfolgen entgegensteuern können. Die SV Einheit muß sich unbedingt ernsthafter mit der Frage der Schwerpunktbildung beschäftigen!

Ein weiterer schwacher Punkt zeigt schon jetzt seine Folgen: Die zweifelhaft nachlässig überprüfte Aufstellung von gutarbeitenden Fachkommissionen. Auch für den Fußball bestand eine zentrale Fachkommission schon seit geraumer Zeit bei Einheit. Was sie jedoch getan hatte, das war nicht viel mehr als die Organisation einiger Spiele anläßlich der vorigen Spartakiade. Wir kennen diesen Zustand von anderen Sportvereinigungen her schon längst. Wir wissen aber auch von eben diesen her, daß sie jene Zeit schon hinter sich haben und, wie beispielsweise die SV Aktivist, außerordentlich ersprießliche Arbeit zu leisten vermögen. Warum ist man erst jetzt auch bei Einheit dabei, für die Sektion Fußball in den Bezirken und daraus im zentralen Maßstab Fachkommissionen aufzubauen? Sie hätten auch im Falle der Hilfe für Einheit-Ost nicht den Zustand heraufbeschworen, daß sich die Funktionäre der Zentralen Leitung wegen einer Ergänzung mit brauchbaren Spielern selbst befassen oder sie der BSG überlassen müssen.

Im Augenblick läuft innerhalb der SV eine Fußballmeisterschaft, die am 28. Juni mit dem Endspiel aus Anlaß der Spartakiade ihren Abschluß finden wird. Auch in etlichen Verwaltungsbetrieben — vorbildlich hierfür ist Gera — haben sich begeisternde Abteilungsmeister-

schaften entwickelt. Wir glauben nicht mit Unrecht zu behaupten, daß sich in den Fußballhochburgen der SV Einheit, in Leipzig-Ost, in Greifswald, Burg und Spremberg, bei drei haupt- und zwei nebenamtlichen qualifizierten Trainern, die insbesondere auch die allgemeine Körpererziehung in den BSG ankurbeln, nicht nur „Fußballhochburgen“ für Einheit herausbilden werden. Diese SV schafft es bestimmt, wenn sie bei den verhältnismäßig guten Voraussetzungen in den Verwaltungsbetrieben die Durchführung ihres Plans genügend kontrolliert und unsere Hinweise nicht unbeachtet läßt. Götz



Schotte kommt vor dem Geraer Torhüter Offrem mit seinem Kopf an das Leder und lenkt es zu dem freistehenden Zöller weiter. Aber aus der Situation wurde nichts. Vorn Geras Verteidiger Schiffer. Sport-Foto-Kollektiv

Briefe an die Redaktion

Trainer noch immer aus dem Direktorfonds zu bezahlen

In Ausgabe Nr. 17 führten wir im Bericht vom Aufstiegsspiel Motor Hennigsdorf—Chemie Schönebeck an, daß die Chemiker sich keinen Trainer leisten könnten, weil der Betrieb darauf bestehe, die BSG müsse ihn aus dem Direktorfonds bezahlen. Es sei aber gesetzlich festgelegt, daß für die Anstellung von Trainern und Instruktoren der Betrieb verantwortlich sei.

Die Werkleitung hat uns darauf hingewiesen und bittet um Richtigstellung dieser Behauptung. Sie beruft sich auf eine Anweisung des Finanzministeriums, die eine Bezahlung von hauptamtlichen Sportfunktionären aus dem Direktorfonds der BSG bestimmt.

Wir haben mit dem Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport, Abteilung Finanzen, Rücksprache genommen. Danach ist die Vereinbarung des Staatlichen Komitees mit dem Bundesvorstand des FDGB vom 19. August 1952, in der ebenfalls eine Vereinbarung der Fachministerien mit dem Finanzministerium im Sinne unserer Bemerkung beim Bericht über Motor Hennigsdorf—Chemie Schönebeck angewiesen wurde, leider noch nicht voll in Kraft getreten. Bis jetzt sind nur einige festgelegte Betriebe davon betroffen. Die anderen BSG müssen sich noch bis zum nächsten Jahre gedulden, in dem die Vereinbarungen auch für sie endlich ihre Auswirkungen haben und ihnen ihre Trainer und Instruktoren bereits im Betriebsplan festlegen werden.

„Den Letzten bieten de Hunn“, ein Wink für die DEFA

Liebe „Fußballwoche“! Mit eurem Artikel habt ihr einen neuen Weg der Sportwerbung aufgezeigt. Ich finde, daß dieses Stück nicht nur in „Platt“ geschrieben werden sollte, sondern daß eine große Schar Sportanhänger und auch noch Absichtsstehende durch eine Übersetzung von der Wichtigkeit des Sporttreibens überzeugt werden müßte. Ich machte mir besonders Gedanken darüber, daß ein derartiges Stück, vor allem wenn es im Film gezeigt werden könnte, noch besser wirken würde. Damit wäre auch der DEFA ein Weg gewiesen, wie sie einen Sportfilm, der eine wichtige Frage der Körpererziehung beinhaltet, drehen müßte. Ich denke dabei gerade an den tschechoslowakischen Film „Der fröhliche Wettstreit“, der bereits viele gute Hinweise gezeigt hatte. So einen Film brauchen wir ebenfalls. Das von Erwin Vollsdorf geschaffene Bühnenstück ist ein Beispiel dafür, wie wir uns den Weg weiter denken. Gib doch der DEFA diesen Tip, liebe „Fußballwoche“ viele Sportler und Filmbesucher (auch die noch absichtsstehenden) werden dankbar sein. Kurt Lämmel



Einheit-Ost hat es geschafft. In diesem Spiel gegen VP Berlin wurden mit einem 1:0-Sieg beide Punkte und der Aufstieg in die Oberliga gesichert. Der Einheit-Stürmer Matthäus schießt gerade aus vollem Lauf ab. Die Unterstützung der SV in der nächsten Spielsaison kann viel dazu beitragen, daß ihre einzige Oberligaelf die höchste Klasse hält. Foto: Schröter



DIE MEISTER-MANNSCHAFTEN VON MORGEN

Verbindung zu den Kreisen fehlt

Jugendleiter im Bezirk Frankfurt ohne Unterstützung

Heute wollen wir unseren Lesern erstmalig einen kleinen Einblick in die Jugendarbeit des Bezirkes Frankfurt-Oder gewähren, der sich bis jetzt in Stillschweigen gehüllt hatte. Das Gebiet, das der Bezirk Frankfurt zu betreiben hat, verläuft längs der Oder von Stalinstadt bis Gartz und im Süden von Stalinstadt bis Beeskow, Storkow. Insgesamt gehören zehn Kreise zum Bereich dieses Bezirkes. Angermünde, Beeskow und Seelow sind ausgesprochene Landkreise, sie führen in gemischten Jugendstaffeln (14-18 Jahre) ihre Rundenspiele durch. Die Kreise Fürstenwalde, Bernau und Strausberg hingegen nehmen infolge der günstigeren Verkehrsbedingungen zum größten Teil am Berliner Spielbetrieb teil. In je einer Kreisstaffel (A- und B-Jugend) führen die Kreise Eberswalde, Freienwalde, Frankfurt und Stalinstadt ihren Jugendspielbetrieb durch.

Neben den Kreisstaffeln der A-Jugend bestehen allerdings noch zwei Bezirksstaffeln. Der größte Teil dieser Mannschaften spielt mit gemischter Jugend. Die Abwicklung der Punktspiele konnte auf Grund zeitweiliger Sperre auch hier nicht termingemäß durchgeführt werden. Außerdem hemmten die Pokalkämpfe den reibungslosen A-Lauf. So mußte nun u. a. Lok. Frankfurt in zehn Tagen fünf Spiele austragen und verlor infolge dieser Überbeanspruchung die Staffelmehrschaft Die Staffelmehrs Nord und Süd der B-Jugend stehen mit Traktor Wriezen bzw. Einheit Frankfurt bereits fest. Beachtlich sind die guten Leistungen von Traktor Wriezen, die zur Erringung der Staffelmehrschaft führten. 5 A- und 3 B-Jugendmannschaften bestehen in dem 5000 Einwohner zählenden Wriezen. Verantwortlicher für die Jugendarbeit ist hier der Sportfreund Alfred Schneider, der mit großer Aufopferung seine Aufgabe versieht, und der nicht nur der Entwicklung des Spitzensportes, sondern auch der

1. Einheit Frankfurt	83 : 11	35 : 5
2. Lok. Frankfurt	74 : 21	33 : 7
3. Aktivist Finkenbeerd	49 : 35	27 : 11
4. Lok. Stalinstadt	62 : 37	25 : 13
5. Einheit Seelow	51 : 43	21 : 19
6. Traktor Letschin	23 : 58	17 : 21
7. Empor Beeskow	14 : 24	15 : 17
8. Turbine Finkenbeerd	32 : 68	12 : 26
9. Lokomotive Müllrose	37 : 72	11 : 25
10. Fortschritt Storkow	25 : 65	7 : 27
11. Stahl Stalinstadt	25 : 86	2 : 34

Die Bezirksjugendkommission, bestehend aus fünf Sportfreunden, tritt monatlich einmal zusammen. In den einzelnen Kreisjugendkommissionen rührt sich jedoch so gut wie nichts, so daß praktisch keine Verbindung zwischen dem Bezirk und den Kreisen besteht. Die Aufgabe der nächsten Monate wird es nun sein, in den einzelnen Kreisen interessierte Sportfreunde zu finden, die bereit sind, hier mitzuarbeiten. Von der FDJ hat man ebenfalls keine Unterstützung zu erwarten. Es bleibt den einzelnen Jugendleitern überlassen, die Erziehung ihrer Schützlinge in politisch-moralischer Hinsicht zu lenken. Es wäre allerdings an der Zeit, den Jugendleitern bei ihrer Arbeit zu helfen und ihnen zwecks Qualifizierung die Teilnahme an entsprechenden Lehrgängen zu ermöglichen.

Der Pionier- und Schulsport wurde durch die Initiative der Funktionäre der Demokratischen Sportbewegung auf die Beine gebracht. Um eine noch bessere Arbeit auf diesem Gebiet zu

erreichen, sind alle BSG und SG aufgefordert worden. Patenschaft über Pioniermannschaften zu übernehmen. Heinz Petrikke

Kürz gemeldet

Nach den in Hoyerswerda durchgeführten Wochenendlehrgängen hat der Trainerrat folgende Jugend-Auswahlmannschaft für den Bezirk Cottbus aufgestellt: Lucas (Turb. Lautawerk); Meißner (Fortschr. Spremberg), Hannusch (Lok. Bau-Union), Milling (Lok. Falkenberg); H.J. Lehmann (Akt. Brieske-Ost), M. Lehmann (Fortschr. Cottbus); Reicheit, Gronau (beide Akt. Brieske-Ost), Kaiser (Fortschr. Cottbus), Greiner (Chemie Weißwasser), Kuhle (Fortschr. Spremberg). Austauschspieler: Beier (Akt. Brieske-Ost), Müller (Chemie Friedrichshain), Pitzinger (Lok. Falkenberg).

Die beiden Städtemannschaften der Thälmannpioniere von Nordhausen und Erfurt standen sich am 3. Mai gegenüber und warteten mit einer guten Leistung auf. Trotzdem die Erfurter Gäste schon mit 0:3 im Rückstand gelegen hatten, holten sie noch entscheidend auf, an dem 4:3 (2:0)-Erfolg der Nordhäuser Pioniere konnten sie jedoch nichts mehr ändern.

Die Meisterschaft der Jugend A und B im Bezirk Cottbus ist bereits beendet. Hier die Meister: Jgd. A, Staffel Ost: Fortschritt Forst, Jgd. A, Staffel West: Traktor Herzberg, Jgd. B, Staffel Ost: Lok. Cottbus, Jgd. B, Staffel West: Akt. Großbräsen-Süd.

Die Jugendauswahlmannschaften der Sportvereinigungen Chemie, Motor, Lokomotive und Aufbau bestritten am 9. und 10. Mai in Leuna ein Jugend-Viererturnier, das von einem guten Leistungsstandard unserer Jugendlichen zeugte. Im ersten Spiel gewann die SV Chemie gegen Aufbau mit 3:0, die im Sturm recht durchschlagskräftigen Jungen der SV Motor blieben gegen Lokomotive mit 5:1 (3:1) erfolgreich. Lokomotive sicherte sich dann aber doch noch den dritten Platz in der Gesamtwertung durch ein 3:0 über Aufbau. Das Endspiel zwischen Chemie und Motor sah nach einer 2:0-Pausenführung der Chemiker die Motor-Auswahl, die den längeren Atem hatte, mit 3:2 in Front.



Das ist die tüchtige 1. B-Jugendmannschaft der BSG Lokomotive Gera, die in ihrer Staffel nach der ersten Halbserie mit 21:3 Punkten (Tore 50:12) die Tabelle anführte. Alle drei Punkte gingen übrigens an Empor Gera verloren; allen anderen Mannschaften war man überlegen. Die Kreismeisterschaft war also so gut wie eine Selbstverständlichkeit. Wir erkennen auf unserem Bild (obere Reihe von rechts nach links): Hofbauer, Drognitz, Renner, Fichtler, Todt, Künzel; (mittlere Reihe): Brant, Girlich, Scholz; (untere Reihe): Kolodziej, Landstorfer, Hilliges. Foto: privat

Breitenarbeit seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Einen umfangreichen (den größten im Bezirk) Jugendspielbetrieb unterhält die BSG Motor Eberswalde. Hier der Tabellenstand der Staffel Nord vom 19. April 1953:

1. Traktor Wriezen	90 : 20	36 : 2
2. Motor Britz	82 : 30	30 : 12
3. Aufbau Finowfurt	90 : 49	29 : 11
4. Einheit Freienwalde	75 : 59	28 : 14
5. Motor Eberswalde	74 : 24	24 : 8
6. Aufbau Gartz	44 : 49	21 : 17
7. Lok. Eberswalde	43 : 43	15 : 19
8. Einheit Angermünde	24 : 64	12 : 30
9. Traktor Schwedt	34 : 92	13 : 25
10. Traktor Joachimsthal	28 : 63	11 : 33
11. Chemie Freienwalde	14 : 61	9 : 35
12. Lok. Angermünde	16 : 60	6 : 28

Der ewige Zweite der Staffel Nord, Einheit Frankfurt, hat es diesmal geschafft und seinen sonstigen schärfsten Rivalen, Lok. Frankfurt, „überspurtet“. Einheit hat übrigens die stärkste Hüftermannschaft in dieser Staffel aufzuweisen, nur 11 Treffer gingen in der ganzen Saison ins eigene Tor. Aktivist Finkenbeerd als Tabellen-dritter hatte zwar durch seine schußstarke Angriffsreihe ein bedeutendes Plus, war aber auf die Dauer zu unbeständig, um sich den Meistertitel zu sichern. Verbesserungsbedürftig ist die Jugendarbeit im EKO bei der BSG Stahl Stalinstadt. So lautete der Tabellenstand am 19. April 1953:

Sie werden unsere DDR würdig vertreten

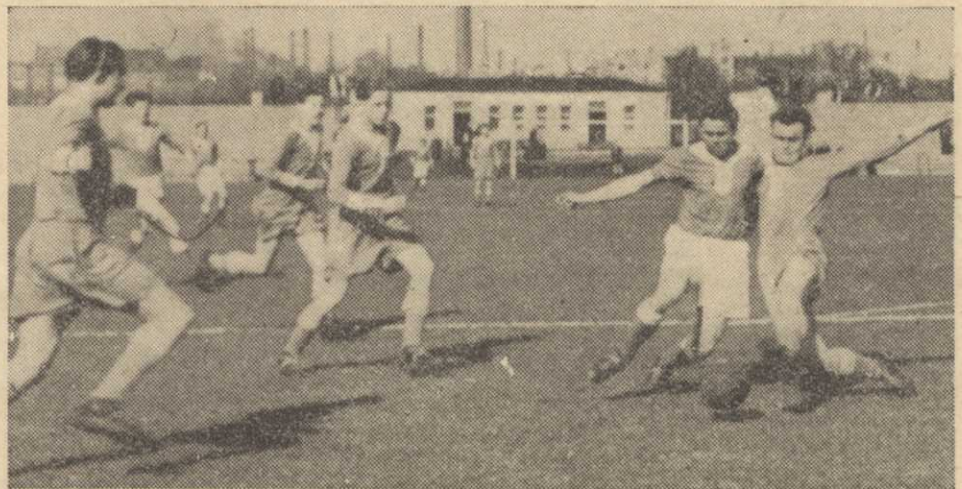
Die großzügige Unterstützung unserer Regierung bot der Zentralen Jugendkommission der DDR die Möglichkeit, die besten und befähigsten Jugendspieler der DDR in der Zentralen Trainingsstätte in Bad Blankenburg zusammenzuziehen, um nach 14tägiger Beobachtung die neue Jugendkernmannschaft zu nominieren. So trafen sich 35 Jugendfußballer zu harter Trainingsarbeit mit dem Ziel, Mitglied der Kernmannschaft zu werden und unser Leistungsniveau im Jugendfußball zu steigern. Unter den Händen des Trainers der Zentralen Trainingsstätte, Fritz Belger, und dem 2. Vorsitzenden der Zentralen Jugendkommission der DDR, Wolf Schneider, zeigten die eingeladenen Jugendspieler in der Trainingsarbeit auf wissenschaftlicher Grundlage sowie in der gesellschaftspolitischen Arbeit ein anerkannteswertes Niveau.

Neben der Konditionsarbeit, der Fußwand, dem Pendel, der Arbeit am Ball wechselten Kurzspiele und Wanderungen, Volleyball und Korbball als Ausgleich, Hallen- und Feldspiele laufend ab. Der theoretische Unterricht machte unsere Auswahlspieler mit der Sporthygiene,

mit der sportlichen Lebensweise vertraut; die Jungen wurden in die Fußballgeschichte eingeführt und mit Systemen und Taktik bekannt gemacht. Anhand von Zeichnungen wurde ihnen ein anschaulicher Unterricht geboten, welcher in der Praxis ausgewertet wurde und im Spezialtraining für die einzelnen Mannschaftsteile endete. Die Grundschule der Elemente und die Technik, das Einzelkönnen und das kollektive Mannschaftsspiel standen unter besonderer Beobachtung.

Nach sorgfältiger Auswahl wurden zum Abschluß des Lehrganges folgende Spieler für die DDR-Jugendkernmannschaft nominiert:

Schäfer (Motor Köthen), Fritsch (Chemie Bitterfeld), Fenk (Motor Neustadt/Orla), Haak (Johannisthal, Berlin), Tress (Lok. Wittstock), Schulz (Traktor Putlitz), Weikert (Chemie Meißen), Ebeling (Chemie Meißen), Eglmeier (Motor Neustadt/Orla), Ahnert (Motor Limbach), Kellner (Turbine Erfurt), Janisch (Karl-Marx-Stadt), Fischer (Rot. Dresden) und Skaba (Motor Quedlinburg). W. Schneider



Bis in die Schlußrunde hatte sich der Hallenser Vertreter Chemie Bitterfeld im „Junge-Welt“-Pokal gebracht, nachdem es in der Vorschlußrunde gegen Empor Neuruppin erst in der zweiten Wiederholung zu einem 3:1-Erfolg gereicht hat. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus dieser dritten Begegnung Chemie-Empor. Neuruppins Stopper Runge verdrängt hier den Chemie-Halbrechten Ackermann vom Ball.

Foto: K. J. ...



Es könnte Entscheidungsspiele geben!

Jetzt sogar vier Titelaspiranten: Wismut Aue, Motor Dessau, Dynamo Dresden und Motor Zwickau / Wismut Aues sensationelles 3:4 gegen Motor Oberschöneweide / Motor Dessau stolperte gleich zweimal, in Gera 2:3, in Babelsberg 0:5 / Mittwoch im Walter-Ulbricht-Stadion Berlin der wichtigste Abstiegskampf Vorwärts - Turbine Halle

(Redaktion W. E. 17. 5. 1953.) Wer hätte nach den ersten Monaten dieser Saison daran gedacht, daß der Kampf um die Meisterschaft noch an den letzten beiden Spieltagen vollkommen offen ist? Dahingeschmolzen ist Motor Dessaus respektablem Vorsprung, und keine andere Mannschaft bewies auch nur annähernd soviel Beständigkeit wie Turbine Halle im Vorjahr, um mit genügend Punktabstand das schwere Titelrennen schon vorzeitig für sich zu entscheiden.

Was Ostern nicht akut war, ist inzwischen durch die schwache Form der Spitzenmannschaften eingetreten. Motor Zwickau hat wieder Anschluß gefunden und liegt in der entscheidenden Meisterschaftsphase relativ sehr günstig. Das heutige 1:0 in Lauter schuf die Voraussetzung für die gute Ausgangsposition. Ihr letztes Spiel führt die Zwickauer aber nach Berlin zu Vorwärts.

Völlig aus dem Leim geraten scheint Wismut Aue zu sein. Außerst positiv im Rennen liegend, half noch nicht einmal der so hoch eingeschätzte Platzvorteil gegen den Absteiger Motor Oberschöneweide zu zwei Punkten. In den letzten Minuten ließen sich am Himmelfahrtstage die Wismut-Kumpel nach einer 3:0-Führung noch 3:4 schlagen. Mit Skepsis muß man deshalb ihren beiden letzten Spielen, die sie auch zu Hause austragen können, gegen Vorwärts und Rotation Babelsberg, entgegensehen.

Einen schweren Seitensprung leistete sich Motor Dessau gegen Wismut Gera. Mit dem 2:3 hatte man bei dem Tabellenletzten nicht gerechnet. Daß in Babelsberg drei Tage später 0:5 verloren wurde, ist weit weniger tragisch. Kapitän Welzel war schon in Gera nicht dabei, wo zu allem Überfluß Thele wegen mehrfachen Handspiels des Feldes verwiesen wurde. So traten die Dessauer in Babelsberg mit einem harmlosen Sturm an, der den Babelsbergern in ihrer Revancheabsicht für die 1:8-Schlappe kein Hindernis war. Mit 25 Minuszählern belastet sind die Dessauer Aussichten bei zwei schweren Spielen, in Brieske gegen Aktivist und zu Hause gegen Dynamo Dresden nicht die besten.

Wenn nicht alles täuscht, wird es in diesem Jahr wieder ein Entscheidungsspiel oder vielleicht sogar mehrere geben müssen. Denn es ist durchaus drin, daß einige Mannschaften punktgleich ihre 32 Spiele hinter sich bringen.

Lok Stendal sicherte sich durch ein 2:0 über Chemie Leipzig endgültig den Klassenerhalt, während im Duell der SV Rotation die Dresdner in Babelsberg am Himmelfahrtstage 2:1-Sieger blieben. Nach dem Erfolg in Aue besiegte Motor Oberschöneweide heute Wismut Gera 3:0 und schob sich auf den 14. Tabellenplatz vor.

Eine reine Nervensache werden die drei letzten Spiele für Vorwärts sein. Alle drei müssen gewonnen werden, um mit Turbine Hall Punktgleichheit erreichen zu können. Unter den Gegnern befindet sich die gefährdete Hallenser Mannschaft selbst, die bereits am kommenden Mittwoch im Rahmen der großen Ehrung unserer siegreichen Friedensfahrer im Walter-Ulbricht-Stadion um 18 Uhr auf Vorwärts trifft. Ein Unentschieden genügt den Hallensern bereits zum Klassenerhalt.

Vorwärts hat außerdem das Pech, noch gegen zwei Mannschaften spielen zu müssen, die zu den vier Titelanwärtern gehören, nämlich in Aue gegen Wismut und in Berlin gegen Motor Zwickau. Eine schwere Aufgabe!

Dessauer Angriff ohne Welzel führerlos

Rotation Babelsberg—Motor Dessau 5:0 (1:0)

Das Dessauer 1:8 lag den Babelsbergern schwer im Magen. Wer die leider etwas unausgeglichene, aber hochbefähigte Mannschaft kennt, wer ihre oftmals vulkanartigen Ausbrüche höchster kämpferischer Eigenschaften vor allem vor manchmal etwas zu leidenschaftlichem eigenem Publikum auf der eine nervenzerrissene Atmosphäre erzeugenden Karl-Liebknecht-Sportplatzanlage erlebt hat, der wußte, was dem Titelaspiranten bevorstand. Er bezog die nicht überraschende klare Niederlage, weil sich jener alle Widerstände brechende Siegeswille der Potsdamer Vorstädter mit soviel reinem Fußballkönnen und Fußballwitz paart und die athletischen Voraussetzungen bei der Mannschaft gegeben sind, so scharfes Tempo bis zum Ende durchzustehen. Bitter aber war für die Dessauer, gerade in diesem wichtigen Stadium der Meisterschaft den „Kopf“, Mannschaftskapitän und Nationalspieler Holdi Welzel, entbehren zu müssen. Ohne ihn irrten fünf Stürmer in blauen Hemden (warum wird die Kleidung der SV Motor nicht getragen?) mit mehr oder weniger Meisterschaft mit oder ohne Ball im Babelsberger Strafraum umher, kraustraubend und ohne Wirkung. Es fehlte ganz offensichtlich der Mann, der Instände gewesen wäre, die oft sehr starken Einzelaktionen zu einer gemeinsamen Angriffskraft zusammenzufassen.



Rotation (schwarz-weiß): Kunz; Berndt, Beutel, Hagen; Tietz, Adam; Wolfrum, Schuster, Schöne, Gießler I, Gießler II. Trainer: Wieder.

Motor (grau-blau): Klank; Dose, Breitmann, Eschke; Bierbaum, Matthies; Amboß, Rudolf (ab 54. Schreiter), Kersten, Ilsch II, Ilsch I. Trainer: Meier.

Schiedsrichter: Köpke (Wusterhausen); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1:0 Adam (8.), 2:0 Gießler I (51.), 3:0 Schöne (54.), 4:0 Schöne (60., Handelfmeter), 5:0 Gießler I (71.).

Das Dessauer Angriffsspiel wurde auch nicht besser, als Mittelverteidiger Breitmann (hinten das As!) zeitweise und Verteidiger Eschke für die restliche Spielzeit nach vorn gingen (der im Angriff blaß bleibende Ilsch I rückte in die Verteidigung). Die Rückennummern zeigen nur die völlig unbedeutende Grundaufstellung an, bereits nach dem ersten Anstoß sah man beide Ilchs in der Mitte und den kleinen, wendigen, aber nicht durchschlagkräftigen Kersten auf Linksaußen auftauchen. Der unermüdete Rudolf machte mal wieder jeden Einwurf, bezog aber nicht mehr, als normal zur Halbstürmeraufgabe gehört, rückwärtige Position, zum Mitspielen im Angriff aber scheint er doch etwas zuwenig technische Fähigkeiten zu besitzen. Ausgepumpt, wurde er dann gegen den frischen, aber auch keine Bäume ausreißenden Schreiter ausgewechselt, der meist am linken Flügel operierte.

Die stärkste Zeit hatte Dessau offensichtlich zum Schluß des Spiels, als nichts mehr zu retten war und man unvernünftigerweise alles im Babelsberger Strafraum zusammenrängte — natürlich ohne Erfolg. Wie oft ist dieser Fehler schon gemacht worden. Szenen dieser Art bergen im Höchstfalle die Chance für Glücksture in sich. Gewinnen kann eine Mannschaft damit allein kaum. Der Beste in diesem führerlosen Torso war zweifellos der lange, hochbegabte Ilsch I, den bei seinem Tatendrang allerdings stets mehrere Abwehrspieler in die Mitte nahmen. Nun besitzt dieser Spieler leider nicht die Eigenschaft kluger Regieführung, sondern verbeißt sich in den Eigensinn, allein die

Entscheidung erzwingen zu wollen und zu können. Der Erfolg war bei allem zähen Bemühen und allen lobenswerten Fertigkeiten gleich null. Babelsbergs kluger Trainer Wieder, der den nach Cottbus zurückkehrenden Nationalspieler Wohlfahrt nicht mehr zur Verfügung hatte und an Stelle Kuhles den monatelang verletzten Wolfrum einsetzte, überließ aber die Bewachung des gefährlichsten Dessauer Angriffsspielers nicht etwa dem Zufall, sondern beorderte den bienenfleißigen Schuster zu dieser Sonderaufgabe. Wie hier aber elastisch und ohne Schädigung der Angriffskraft das ansonsten mißfallende Defensivspiel zur Anwendung kam, das fand ungeteilten Beifall. Mit zwei, drei des Gegners Abwehröffnungen erreichten die schnellen und gewandten Rotation-Stürmer den Motor-Strafraum und setzten sich, obgleich auf harte, routinierte und zäh kämpfende Abwehrspieler stoßend, fünfmal entscheidend durch. Hier darf bei aller Würdigung kollektiver Leistung das intelligente Handeln Schönes nicht vergessen werden. Man nenne uns einen Stürmer der DDR, der wie er den Ball zu behandeln, zu führen, zu schlagen weiß, der allgegenwärtig wie er ist und der seinen Sturm mit Weiblich und Übersicht zu führen vermag wie der Rotation-Mittelstürmer. Ein Mann wie er hätte auch dem Dessauer Angriff eine hohe Gefährlichkeit verliehen. Seine beiden Tore waren meisterhaft, wenn uns auch schien, als sei die Abwehrbewegung des etwas enttäuschenden Klank beim 3:0 zu behäbig erfolgt. Matthies hatte wie sooft einen Freistoß gegen Schöne verwirkt, Gießler spielte ihn seinem Mittelstürmer zu, dessen Schuß flach in der rechten Ecke einschlug. Beim Elfmeterschuß (4:0) wurde der Dessauer Schlussmann von Schöne getauscht. Ein Wort zu Hagen, zu Matthies und zu Ilch I. Der Kampf in Babelsberg war hart und voller fesselnder Kampfszenen. Dagegen haben wir nichts einzuwenden. Wie allerdings der technisch weniger blendende Babelsberger Verteidiger seine Gegner angeht, wie es Matthies tut (er verschuldete zahllose gefährliche Freistoße!), und wie Ilch I sich der allerdings zahlreichen harten Gegnerschaft erwehrt (und dann noch auf den Schiedsrichter schimpft!), dagegen haben wir wohl etwas.

E. Wa.



Beste Torschützen der Oberliga

Art (Rot. Dresden)	26	Muthke (Stendal)	12
Weißfels (Stendal)	24	Kuhle (Rot. Bab.)	12
Welzel (Motor D.)	17	Schöne (Rot. Bab.)	12
Ilch I (Motor D.)	16	Wirth (Motor Ob.)	12
Espig (Lauter)	15	Vogel (Rot. Dresd.)	2
Schröter (Dynamo)	14	Heinze (Motor Z.)	12
Wachtel (Brieske)	12	Meier (Motor Z.)	12

Oberliga-Tabelle

	Heimspiele				Auswärtsspiele									
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.				
1. Mot. Zwickau	31	16	5	10	53:41	37:25	12	3	1	27:5	4	2	9	10:20
2. Dyn. Dresden	30	14	8	8	46:29	36:24	10	3	3	23:9	4	5	5	13:15
3. Rot. Dresden	32	15	6	11	65:55	36:28	9	1	6	19:13	6	5	5	17:15
4. Mot. Dessau	30	15	5	10	64:47	35:25	11	2	2	24:6	4	3	8	11:19
5. Wismut Aue	30	15	5	10	53:46	35:25	7	3	4	17:11	8	2	6	18:14
6. Ch. Leipzig	31	14	6	11	54:49	34:28	9	3	4	21:11	5	3	7	13:17
7. Stahl Thale	31	13	8	10	44:47	34:28	8	3	4	19:11	5	5	6	15:17
8. Emp. Lauter	32	13	7	12	58:61	33:31	8	5	3	21:11	5	2	9	12:20
9. Turb. Erfurt	31	13	6	12	48:42	32:30	9	3	3	21:9	4	3	9	11:21
10. Rot. Babelsberg	31	13	6	12	58:57	32:30	9	3	4	21:11	4	3	8	11:19
11. Akt. Brieske	31	12	8	11	50:51	32:30	7	2	6	16:14	4	6	5	16:16
12. Lok. Stendal	32	13	6	13	55:54	32:32	9	4	3	22:10	4	2	10	10:2
13. Turb. Halle	31	12	7	12	50:42	31:31	9	5	2	23:9	3	2	10	8:22
14. Motor Ob.	31	12	3	16	47:49	27:35	7	2	7	16:16	5	1	9	11:19
15. KVP Vorw.	29	10	5	14	43:52	25:33	5	3	6	13:15	5	2	8	12:18
16. Motor Jena	31	9	4	18	31:60	22:40	8	1	7	17:15	1	3	11	5:21
17. Wismut Gera	30	3	5	22	28:69	11:49	3	4	7	10:18	—	1	15	1:31

Reserve-Tabelle

	Heimspiele				Auswärtsspiele									
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.				
1. Turb. Halle	28	20	5	3	84:34	45:11	14	2	—	30:2	6	3	3	15:9
2. Dyn. Dresden	30	19	6	5	71:41	44:16	14	2	—	30:2	5	4	5	14:14
3. Rot. Babelsberg	31	17	7	7	86:49	41:21	12	3	1	27:5	5	4	6	1:13
4. Wismut Aue	29	14	6	9	56:49	34:24	9	1	3	19:7	5	5	6	15:17
5. Turb. Erfurt	30	14	6	10	68:59	34:26	9	4	1	22:6	5	2	9	12:23
6. KVP Vorw.	27	13	6	8	62:43	22:22	7	3	2	17:7	6	3	6	15:15
7. Mot. Zwickau	30	11	9	10	56:44	31:29	7	4	4	18:12	4	5	6	13:17
8. Emp. Lauter	30	12	7	11	54:51	31:29	7	4	4	18:12	5	3	7	13:17
9. Rot. Dresden	31	9	11	11	50:56	29:33	6	5	4	17:13	3	6	7	12:0
10. Lok. Stendal	29	10	8	11	49:67	28:30	7	4	5	18:14	2	3	4	6:10:13
11. Akt. Brieske	30	9	9	12	42:62	27:33	6	4	5	16:14	3	5	7	11:19
12. Stahl Thale	29	10	4	15	60:60	24:34	7	2	5	15:12	3	2	10	8:22
13. Mot. Dessau	29	9	6	14	46:55	24:34	7	2	5	16:12	2	4	9	8:22
14. Ch. Leipzig	30	8	8	14	60:60	24:36	6	2	6	18:14	2	2	10	6:22
15. Wismut Gera	30	8	7	15	46:64	23:37	3	6	5	12:16	5	1	10	11:21
16. Motor Jena	30	7	9	14	38:62	23:37	3	6	6	12:18	4	3	8	11:19
17. Motor Ob.	31	3	4	24	33:111	10:52	2	1	13	5:27	1	3	11	5:23



Dieser Zusammenbruch unverständlich

Zentra Wismut Aue—Motor Oberchöneweide 3 : 4 (3 : 0)



Als der Schlußpfiff dieses wichtigen Punktekampfes im Otto-Grotewohl-Stadion ertönte, galt der starke Beifall der 10 000 der Siegerelf, die mit einer prachvollen, uneingeschränkt lobverdienenden Leistung innerhalb von 17 Minuten aus einem 0 : 3-Rückstand einen 4 : 3-Sieg geschaffte hatte. Der Beifall für die Berliner war aber zugleich der Ausdruck des Mißfallens gegenüber der Wismut-Elf, deren Zusammenbruch in der Art, wie er in den letzten 35 Minuten erfolgte, einfach ein Rätsel ist. Die Motor-Elf aber kann für sich in Anspruch nehmen, als einzige in den Punktspielen aus dem Erzgebirge vier Punkte (gegen Lauter 1 : 0) Punkte mit nach Hause genommen zu haben. Die erzgebirgische Fußballgemeinde lagert Oberwiesenthal, in das sie am vorigen Montag gefahren ist, mit dem nötigen Selbstvertrauen und vermissen ließ, zurückkehrt.

Wismut (weiß): Schmalfuß; Löffler, Glaser, Gräfe; Süß, Weißflog; S. Wolf, K. Wolf, Tröger, Günther, Viertel. **Trainer:** Dittes.

Motor (rot): Schweiger; Skibitzki, Jung, Behrendt; Daberkow, Laurisch; Schotte, Brüll, Wirth, Schiller, Zöller. **Trainer:** Oelgardt.

Schiedsrichter: Kober (Plauen); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 S. Wolf (29), 2 : 0 Tröger (41.), 3 : 0 Tröger (51.), 3 : 1 Schiller (73.), 3 : 2 Brüll (76.), 3 : 3 Schiller (68.), 3 : 4 Schotte (90.).

Nach nervösem Beginn fanden sich die Auer zuerst und gingen zu gefährlichen Angriffen über. Bereits in der 10. Minute schien der erste Erfolg für Wismut fällig, als Günther einen sehr schön hereingekommenen Kopfball direkt scharf aufs Tor zielte; der von Schweiger abgewehrte Ball kam wieder zu Günther, der jetzt aber hoch über die Latte schoß. Zehn Minuten später rettete Löffler auf der Linie stehend im Anschluß an einen Angriff der Berliner von rechts. Ohne zu bester Form aufzulaufen — das Zuspiel war sehr mangelhaft — gelangten die Auer immer mehr zu einer leichten Feldüberlegenheit. Als in der 28. Minute hart an der Berliner Strafraumgrenze ein Freistoß fällig war, wurde er von Wismut blitzschnell ausgeführt: Tor! Kober ließ den Freistoß jedoch wiederholen, diesmal gelang Wismut der Torschuß nicht.



Skibitzki (Motor-Ob.)

Eine Minute später hieß es aber doch 1 : 0. Nachdem Daberkow mit letztem Einsatz einen von Tröger geschossenen Ball zur dritten Ecke abgelenkt hatte, fiel im Nachschuß aus einem Gewühl heraus durch Siegfried Wolf der Führungstreffer. Das zweite Tor erzielte auf Vorlage von S. Wolf Tröger mit prachvollem Schuß Sekunden vor der Pause rettete der stark beschäftigte Schweiger im Hochspringen gerade

noch mit den Fingern der rechten Hand. Tröger, der in der 48. Minute eine klare Chance vergeben hatte erfaßte in der 51. Minute blitzschnell die Situation, als Behrendt das Leder zurückschickte. Mit letztem Einsatz erkämpfte er sich den Ball und schoß ihn an dem herauslaufenden Schweiger vorbei ein.

Nun trat die Wendung im Spiel ein. Die Berliner gaben sich nicht geschlagen, sondern behielten trotz Steigerung des Tempos die Ruhe

und drängten die Auer, die über weite Strecken nicht aus ihrer Hälfte herauskamen, immer mehr zurück. Schiller verkürzte auf Vorlage von Brüll auf 3 : 1 und Brüll sorgte mit einem flach geschossenen Flankenball — Schmalfuß hatte sich zu spät geworfen — für das 3 : 2. Zwei Minuten vor Schluß hieß es durch Schiller 3 : 3, und in den Schlußsekunden konnte Schotte einen von der Latte abgeprallten Ball zum Siegestreifer einschleusen.

Die Wismut-Elf, die schon gegen Banik Kladno erhebliche Schwächen erkennen ließ, zeigte selbst bis zur 3 : 0-Führung keineswegs eine besondere Leistung. Augenscheinlich war vor allem zunächst einmal das schlechte Abspiel aller Spieler mit Ausnahme von Tröger, der in der zweiten Hälfte oft allein auf weiter Flur stand, und zum anderen der schlechte Aufbau nach vorn sowie die mangelnde Schnelligkeit. Das Ausmaß des Zusammenbruchs ab 55. Minute war derart katastrophal, daß man nur mit dem Kopf schütteln konnte. Mag auch das glatte Versagen der Außenläufer, vor allem von Süß, mit zu dem Zusammenbruch beigetragen haben, Schuld aber haben mit Ausnahme von Tröger und Schmalfuß, obgleich dieser, angesteckt vom übrigen Kollektiv, auch nervös wurde, alle Spieler.

Reserven: 6 : 0 (2 : 0).

Walter Treue

Bessere Technik gab den Ausschlag

Rotation Babelsberg—Rotation Dresden 1 : 2 (1 : 0)

Wird Dresdens Siegeszug gestoppt? Das war die Frage, die jung und alt am Himmelfahrtstag in Babelsberg bewegte. Die Antwort lautete: nein! Das achte Punktspiel hintereinander haben die Dresdener mit Vorstopper gewonnen. Sie haben sich dabei in keinem Spiel den Schönheitspreis, wohl aber schwerwiegende 16 Punkte geholt. Für die Gäste galt es ferner, eine alte Rechnung zu begleichen. 0 : 2 verloren sie das erste Punktspiel auf heimischem Platz. Für Babelsberg ging es darum, die letzten theoretischen Abstiegsorgen zu beseitigen. Es war also eine reizvolle Auseinandersetzung zu erwarten, und 8000 Zuschauer sahen ein erbittertes Ringen zweier fast gleichwertiger Rivalen. Die etwas bessere Technik gab zum Schluß den Ausschlag zugunsten der Männer aus Dresden, deren 2 : 1-Sieg den Spielverlauf gerecht widerspiegelt.



Rotation B. (blau): Kunz; Gießler I, Wohlfahrt, Hagen; Tietz, Adam; Kuhle, Schuster, Schöne, Selgnow, Gießler II (ab 60. Beute). **Trainer:** Wieder.

Rotation D. (schwarz-weiß): Ritter; Hoegg, R. Clemens, Legler; Engelstädter, Jochmann; Prenzel, Vogel, Arit, Nicklich, Müller. **Trainer:** Berthold.

Schiedsrichter: Jänichen (Leipzig); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Adam (9.), 1 : 1 Arit (63.), 1 : 2 Prenzel (72.).

Verheißungsvoll war der Start der Babelsberger. Die Außenläufer Tietz und Adam, die ihre Gegenüber glatt ausstachen, schickten ihre Fünferreihe immer wieder auf Reisen. Doch diese vermochte den Sperrriegel nicht zu durchbrechen. Erst ein Weitschuß Adams ergab den Führungstreffer. Schuster und Gießler II ließen bald nach; auch Schöne und Kuhle hatten nicht ihre beste Form, so daß keine zusammenhängenden Angriffe mehr zustande kamen. Einige schwierige Situationen, die aus gelegentlichen

Durchbrüchen entstanden, meisterte Ritter hervorragend. Besonders imponierte seine Fangsicherheit. Gut zwei Drittel des zweiten Spielabschnittes standen im Zeichen des Dresdener Vier-Männer-Sturmes. Besonders Prenzel und Vogel spielten den Ball millimetergenau zu. Mit traumwandlerischer Sicherheit kam der Steilpaß in den freien Raum. So wurden mitunter von zwei Dresdnern drei bis vier Babelsberger ausgespielt. Arit kam trotz bester Bewachung durch Gießler I zu seinem Torschuß. Prenzels Spurtschnelligkeit war für das zweite Dresdener Tor entscheidend. Aalglatt ging er an Wohlfahrt vorbei. Einmal noch winkte Babelsberg in der 88. Minute der Ausgleich, als Schöne im Strafraum gelegt wurde. Gießler I knallte den Eifmeter gegen den Pfosten. Dann kam Jänichens Schlußpfiff, der diesen harten Kampf vorbildlich leitete. Bei Babelsberg waren Tietz, Adam und Kunz die besten Spieler und beim Sieger Prenzel, Vogel, Clemens und Ritter.

Reserven: 1 : 1 (1 : 0).

Theodor Pas

Wohlfahrt verläßt Rotation Babelsberg

Die Babelsberger Mannschaft kann wie ein Tornado sein. Hat sie ihren Tag, fegt sie wie ein Wirbelsturm alles hinweg. Motor Zwickau mußte kürzlich dran glauben, diesmal der Dessauer Meisterschaftsanwärter. Das 8 : 1 von Dessau hatte die Rotationelf noch nicht vergessen. Dabei ist es aber ein Irrtum, zu glauben, daß Rotation nun Alleinherrscher auf dem Platz gewesen sei, nein, diesmal siegte nicht die geballte Energie allein, sondern der Zweckmäßigkeitstil über die Umständlichkeit.

Die Dessauer Mannschaft hat sich hinterher ganz „nett angeedelt“. Wir jingen einige Brocken auf, die im Omnibus (übrigens ein sehr komfortabler Reisewagen) unter den Spielern fielen. Damit wird eine Niederlage ja nun auch nicht aus der Welt geschafft, abgesehen davon machte es einen schlechten Eindruck auf die vorbeigehenden Zuschauer. Auf dem Platz fiel schon manch hartes Wort, das besser unterblieben wäre.

Uns überraschte es, Heinz Wohlfahrt in der Reserve der Babelsberger spielen zu sehen. Auf eine diesbezügliche Frage antwortete uns Wohlfahrt, daß er das letzte Spiel für Rotation Babelsberg mitgemacht habe, da er beabsichtige, in seine Heimatstadt Colbitz zurückzukehren. „Ich komme in Babelsberg beruflich nicht weiter“, so äußerte er sich. Wir wissen nicht, wie die Zusammenhänge in diesem Fall sind, aber die SV Rotation sollte sich um die Angelegenheit einmal kümmern. Einen so guten und wichtigen Spieler läßt man wegen des angegebenen Grundes nicht einfach gehen. Um seine berufliche Entwicklung sollte man sich bemühen.

Wir glauben, mit Recht behaupten zu können, daß die Stehplatztribünen auf dem Karl-Liebknecht-Sportplatz stark erneuerungsbedürftig sind. Der zur Verfügung stehende Raum reicht

nicht mehr aus, um allen Zuschauern auf den Stehplatzrängen ausreichend gute Sichtmöglichkeiten zu bieten. Die sonst so wunderbare Anlage in Babelsberg muß von diesem Schönheitsfehler befreit werden, im Interesse der werktätigen Menschen, die sich beim Sport entspannen wollen.

Apropos Zuschauer!

Die sind ja in Babelsberg als sehr „leidenschaftlich“ bekannt. Leider geht die Begeisterung über die berühmte Grenze des Erlaubten oft hinaus. Einige „freundliche“ Zwischenrufe konnten wir uns wieder einmal anhören. So wurde der linke Verteidiger Hagen zum Beispiel nach einem Zweikampf mit Ilisch I, der in einem Foulspiel des Babelsbergers endete, mit der Bemerkung bedacht: „Gib ihm nicht die Hand“, und ein anderer brüllte: „Merk dir den!“ Man forderte die Babelsberger Spieler also zu offenkundigen Unsportlichkeiten auf. So geht das selbstverständlich nicht! Natürlich soll das Babelsberger Publikum für seine Mannschaft Partei ergreifen, aber das darf nicht ausarten. Immer hübsch auf dem Teppich bleiben, sagt der Berliner!

Haben Sie Hagen schon einmal spielen sehen? Wenn ja, dann wissen Sie, daß er unangenehm hart ist, wenn nicht, dann sei es Ihnen hiermit gesagt. Leider vergißt der gute Mann auch allzu oft, daß die Regeln des Fußballspiels einen Körperkontakt nur bis zu einem gewissen Grade erlauben. Was mehr ist, zählt schon zum Foulspiel. Hagen zieht unheimlich durch. Originelle Einlage vor ihm, als er mit einer Seltersflasche in der Hand einem gegnerischen Stürmer in die Parade fuhr. (Freilich wollte er nur einen Schluß aus ihr trinken.) Vom Kaliber Hagens waren noch mehr Spieler auf dem Platz: Ilisch I, Ilisch II, der mit seinem Bruder von einem Fanatiker verwechselt wurde, obwohl er einen

Kopf kleiner ist, blonde Haare hat und mit einer riesengroßen 10 auf dem Jerseyrücken ausgestattet war. Manche Leute lernen es eben nie!

H. M.



Jeder ein Köhner, der Dessauer Breitmann und der Babelsberger Tietz. Hätte der Motor-Mittelverteidiger nicht so eisern gestanden, wäre vielleicht eine höhere Niederlage für Dessau entstanden. Und Tietz ackerte, wie immer, unermüdet. Foto: Hillmer



Titelanwärtiger wurde einwandfrei geschlagen

Gute Kollektivleistung sicherte den Erfolg / Wismut Gera—Motor Dessau 3:2 (2:2)



Mitunter geht es sonderbar im Fußball zu. Obschon es oft vorgekommen ist, daß der Tabellenletzte ausgerechnet gegen eine Spitzenmannschaft siegte, so hatten doch die wenigsten Geraer mit einem Erfolg der Wismut-Elf gerechnet. Aber dennoch war es wieder einmal so, daß das Nichterwartete eintrat und Wismut Gera sich einen Sieg regelrecht erspielte. Dabei war, wir betonen das; besonders, nicht der hundertprozentige Einsatz das Primäre, sondern die gute spielerische Leistung des Siegers. Auf Kombinationen der Dessauer wartete man umsonst, die unvermutet dann Wismut Gera bot. Die Dessauer wurden zusammengespielt, nicht im Hau-ruck-System, sondern mit flach und über die Außen vorgetragenen Angriffen.

Wismut (blau-weiß): Offrem: Witte, Müller, Schiffer; Töpel, Marx (ab 80. Seidel); Kaiser, Freitag, Langenthal, Beer, Giersch. **Trainer:** Golde.

Motor (rot-weiß): Klank; Dose, Breitmann, Eschke; Bierbaum, Matthies; Theile, Ilisch II, Kersten, Rudolph, Ilisch I. **Trainer:** Meier.

Schiedsrichter: Goldacker (Leipzig); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1:0 Giersch (4), 2:0 Langenthal (3., Elfmeter), 2:1 Ilisch I (12.), 2:2 Ilisch II (43., Elfmeter), 3:2 Giersch (49.).

Wie lange haben wir hier auf eine so feine Kollektivleistung Geras warten müssen. Die Spieler der Wismut Mannschaft wurden vor dem Kampf von ihrem neuen Trainer Golde mit den Worten ins Spielfeld entlassen: „Zeigt, daß ihr besser zu spielen versteht, als es euch bisher möglich war.“ Das hat die Mannschaft in den 90 Minuten dann auch getan.

Es gab gleich drei Eckbälle vor Klanks Tor. In der 4. Minute stieß der linke Flügel vor. Der Ball kam trotz Bierbaums und Matthies' Eingreifen zu Freitag, der wie ein Blitz heran war und aus vollem Lauf in die kurze Ecke knallte. Vier Minuten später hatte sich Freitag von links an Dose und Breitmann vorbeigekämpft, wurde aber von Dose regelwidrig gelegt. Bei dem Elfmeter täuschte Langenthal geschickt, so daß Klank nach rechts lief, während der Ball links ins Netz flog.

Obwohl durch eine unnötige Kopfballrückgabe zu Offrem Ilisch I die Gelegenheit zum Anschlußtor gegeben war, ließ sich die Wismut-Elf nicht aus der Ruhe bringen. Langenthal als zurückgezogener Mittelstürmer organisierte unermüdlich die Abwehr und den Aufbau. Alle seine Mitspieler erliefen sich die Bälle. Lange befreiende Schläge (Witte zeichnete sich darin aus), und der Spielaufbau in kurzen Paßfolgen aus der Deckung wechselten miteinander.

Giersch sprühte förmlich vor Spielfreudigkeit, der Dose und auch Eschke vor schwere Aufgaben stellte. Ganz prächtig war sein Kopfballtor auf Kaisers Eckball hin, den er fast von der Torlatte herunternahm. Auch Beer fand sich im Geraer Sturm zurecht, der nach einem Beinbruch erstmals wieder mitwirkte und auch durchhielt.

Dreimal machte der schnelle Theile, den Schiffer kaum zu halten vermochte, absichtlich Hand, so daß er das Spielfeld verlassen mußte. Damit

Ist das so schwer?

Nach Vorbild des sowjetischen Fußballspportes ist bei uns in der Demokratischen Sportbewegung im vorigen Jahr das Einsetzen des 12. und 13. Spielers eingeführt worden. Diese Maßnahme sollte einen Schutz für die Gesundheit unserer Spieler darstellen und Mannschaften davor bewahren, bei eventuellen Verletzungen nur mit 10 Mann spielen zu müssen und dabei wichtige Verluste hinzunehmen, die der Leistung nicht entsprächen. Die Fußball-Woche hat diese Verfügung in, wie sie glaubt, genügendem Maße populär gemacht und den Schiedsrichter Gerhard Schulz, als Unklarheiten auftauchten, um entsprechende Artikel gebeten, die auch bei uns erschienen. Daß viele Sportanhänger trotzdem in dieser Frage mitunter nicht klarsehen, wissen wir, daß aber auch unsere Schiedsrichter damit nicht ausreichend vertraut sind, muß erschrecken. Wir verstehen nicht, wie Sportfreund Schaub als Oberligaschiedsrichter ein zweimaliges Auswechseln eines Feldspielers beim Treffen Motor Zwickau—Motor Jena zulassen konnte. Bereits in der 60. Minute war Breitenstein für Meier eingesetzt worden, 21 Minuten später ging Tormann Hippmann in den Sturm, für ihn spielte Baumann im Tor. Wem ist das unklar, daß Motor Zwickau also im Endstadium mit Hippmann einen weniger beanspruchten Mann mehr einsetzte, als erlaubt ist, und sich so einen regelwidrigen Vorteil verschaffte? Dabei spielt keine Rolle, daß in diesem Falle der Vorteil kaum noch Bedeutung besaß, Stände in einem anderen Spiel die Entscheidung noch auf des Messers Schneide, dann viele diese unrechtmäßige Verstärkung schwer ins Gewicht. Wir wiederholen noch einmal den ganz klaren Grundsatz: Es darf nur ein Torsteher gegen einen Torsteher und ein Feldspieler gegen einen Feldspieler ausgetauscht werden. Die Zentrale Schiedsrichter-Kommission sollte ihre Schiedsrichter noch einmal eingehend über diese Frage belehren, weil ansonsten unnützer Ärger durch langwierige Protestverhandlungen entsteht, den wir uns einschließlich Kosten und Zeit unbedingt ersparen müssen. Wir hoffen hiermit auch alle diesbezüglichen Leserfragen beantwortet zu haben.

E. Wa.

war Dessaus große Hoffnung, wenigstens zum Ausgleich zu kommen, vorzeitig geringer geworden. Aber bei seinem Können hatte Theile derartig törichte Unsportlichkeiten nicht nötig. **Reserven:** 0:0. **Paul Heuschkel**

In dem Bericht des Oberligaspiels Turbine Halle—Wismut Gera war uns ein Fehler unterlaufen, den die BSG Turbine Halle zu berichtigenden wünschte. Wir kommen dieser Bitte gern nach, stellen aber fest, daß ein Übertragungsfehler bei der Durchgabe mit dem Fernschreiber entstand, so daß der Sinn des Satzes entstellt wurde. Es mußte richtig heißen:

Höhepunkte des Spiels gab es, als ein raffinierter Aufsetzer von Freitag Meininger aus den Händen glitt und Langenthal aus nächster Nähe im kraftvollen Nachschuß den reaktionsschnellen Meininger nicht überwinden konnte, Haase einen Freistoß von Gola unhaltbar einschoß, dabei aber unnötig Müller nicht ganz sauber rempelte, und Kastner das Tor daher nicht anerkannte ... usw.



Torhüter Ritter war seiner Elf erneut ein zuverlässiger Schlußmann, der manchen scharfen Schuß der Babelsberger Stürmer sicher meisterte. Hier wehrt er einen Flachschoß von Schöne in prächtigem Wurf ab. (Aus Rotation Babelsberg—Rot. Dresden 1:2). Foto: Hillmer

Eisenbahner bleiben in der Oberliga

Lokomotive Stendal—Chemie Leipzig 2:0 (1:0)

Erst im letzten Punktspiel sicherten sich die Stendaler die Zugehörigkeit zur Oberliga, und ein Aufatmen ging durch die Reihen der Stendaler, als Gartner (Mühlhausen) das Schlußzeichen gab. Mit bangem Herzen verfolgten die Altmärker das Spiel, das insgesamt nicht viele technische Höhepunkte hatte und in dem auch dramatische Momente selten waren. Die Einheimischen begannen mit großer nervlicher Belastung, da es buchstäblich im letzten Moment für sie um den Verbleib in der Oberliga ging. Kommt noch hinzu, daß unter Lieberwirth ein Nachfolger des unter den Zuschauern an der Spitze seiner früheren Tätigkeit weilenden ehemaligen Trainers Pfau die Lokomotive-Elf eine ihr noch ungewohnte Richtung einschlug. Die Richtung stimmte; unangefochten gelang es Lieberwirth, seine Mannschaft in den sicheren Hafen zu steuern. Die Chemiker, bereits seit Wochen in Sicherheit, konnten es sich erlauben, ohne Hemmungen und Beklemmung frei auszuspielen. Sie taten es auch, soweit es ihnen die Platzbesitzer erlaubten, und das war zu ihrem Leidwesen nicht viel.

Lokomotive (schwarz-rot): Reh, Dehn, Kovermann, Köhler; Henning, Brüggemann; Behne, Gradetzke, Weißenfels, Lahutta, Muthke. **Trainer:** Lieberwirth.

Chemie (grün): Busch; Rose, Riedel, Werner; Stieglitz, Polland; Walther, Schoppe, Kott, Barnickel, Koitzsch. **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Gartner (Mühlhausen); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1:0 Lahutta (31.), 2:0 Muthke (76.).

Noch bevor die Gäste aus der Messestadt ins Spiel kamen, standen sie unter Druck. Fast unmerklich drückten Henning und Brüggemann ihre Vorderreihe mit Quer- und Kurzpaßspiel nach vorn. Mit einer 25-m-„Kirsche“ meldete sich der Stendaler Torjäger Weißenfels bereits in der 5. Minute bei Busch. Der rauschende Beifall der Menge galt beiden; dem mit einem Blitzschlag abschließende Stendaler ebenso wie dem herrlich parierenden Leipziger, dessen Ruhe und Elastizität imponierend waren. Noch während der Pause rieb sich Busch die Hände mit den Worten: „Der Schuß hatte unheimliche Fahrt und hätte mir fast die Fäuste weggerissen.“ Durch Riedel und später noch Stieglitz und Polland in seinen Aktionen eingeeignet, versuchte der Stendaler Sturmdirigent dennoch ins Spiel zu kommen, wich nach links und rechts aus, schoß mehrmals aus spitzem Winkel kurz ab, traf aber entweder



den Querbalken, Pfosten oder aber in die Arme des überragenden Leipziger Schlußmannes.

Die schnellen wieselfinken Messestädter ließen jedoch nicht locker. Über zwei bis drei Züge wirbelten sie um das Gehäuse des Stendaler Schlußmannes herum, zu dessen Glück ein Flankenschuß von Schoppe nur das Außennetz traf. Für den Lokomotive-Angriff kamen die Flanken von Gradetzke, der mit seinen Ausweichmanövern die Chemieabwehr oft verwirrte. Der Druck der Stendaler aber wurde trotz der auf beiden Seiten ständig wechselnden Torbedrohung unmerk-

lich stärker. Noch überragte das gut aufeinander abgestimmte Abwehrspiel des Leipziger Schlußdreiecks, und fast schien es so, als sollten torlos die Seiten gewechselt werden. Verfürt waren die Torrufe der Zuschauer, die nervös und in banger Erwartung den zwar schnellen, aber technisch wenig wertvollen Spielfilm vor sich abrollen sahen, als Gradetzke einen trockenen Flachschoß ans Außennetz knallte. Bei dem blitzschnellen Szenenwechsel war auch auf der Gegenseite Reh froh, als ein Bodenroller von Koitzsch von einem Pfosten zum anderen strich, ohne daß ihn der Stendaler Schlußmann am Überschreiten der Linie hätte hindern können.

Dann aber war es doch soweit. Lahutta brauste mit einer Stellvorlage in Richtung Leipziger Tor ab. Auch der ihn verfolgende Rose mußte ihn ziehen lassen. Busch blieb, auf sein Glück vertrauend, keine andere Möglichkeit, als abzuwarten, und da hatte es auch schon neben ihm eingeschlagen. Damit war der Bann gebrochen. Die Spannung legte sich bei den Zuschauern, die „Himmelfahrtsstimmung“ kam zum Durchbruch, es wurde lebhaft.

Mit einem beruhigenden 1:0-Vorsprung der Eisenbahner wurden die Seiten gewechselt, und mit einem Blitzstart begann die Chemie-Elf nach Wiederanpfiff das Spiel. Roses bis in den Strafraum der Stendaler reichende Vorlagen brachten minutenlang Aufregung im Lokomotive-Strafraum. Die Angriffe der Stendaler endeten mehrmals bei dem routinierten Stellungsspiel des Chemie-Seniors Rose im Abseits. Wie ein Strohfeder brannte die Chemie-Offensive ab, und wieder schrie die Menge „Tor!“, aber Behne traf nur die Unterkante der Latte, der Ball ging senkrecht zu Boden und wieder aus dem Gehäuse. In der restlichen Spielzeit verfiel das Spiel der Messestädter mehr und mehr in Einzelaktionen. Rose und Kott tauschten die Plätze. Das Tempo ließ aber nicht nach, und mit einer „kleinen Auseinandersetzung“ zwischen Köhler und Walther, die Gartner an Ort und Stelle mit einer Verwarnung des Leipzigers bereinigte, blieb die Gangart in Grenzen. Das längst fällige 2:0 schaffte Muthke, und den dritten Treffer verhinderte Werner, als er Weißenfels direkt in den Schuß lief und zur Ecke ablenkte. Lokomotive hielt den Ball gut in den eigenen Reihen. Eine schöne Feststellung: Bedenkenlos offensives Spiel ohne Vorstopperbazillus, dazu sauber, fair und ohne Mißton.

Reserven: 4:0.

Arthur Wilke



Einem aditbaren Mittelplatz erzwungen

Empor Lauter—Motor Zwickau 0 : 1 (0 : 0)



Da der Ausgang dieses im Otto-Grotewohl-Stadion in Aue zur Durchführung gebrachten Treffens für die Zwickauer eventuell noch eine große Bedeutung haben konnte, hatte man von ihnen eine besondere Leistung erwartet. Diese Hoffnungen erfüllten sich aber ebensowenig wie bei den Lauterern, die ihr letztes Punktspiel des ersten Jahres in der Oberliga bestritten, in dem sie sich bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften einen sehr beachtenswerten Mittelplatz erkämpften. Mit ihrem Siege, der völlig verdient war, dürfen sich die Zwickauer nun sogar noch Hoffnungen machen, ein zweites Mal zu Meistertiteln zu gelangen.

Empor (blau-rot): Roth; Wüst, Hertzsch, Singer; Pöschel, Gebhard; Zwahr, Friedrich, Vogel (ab 73. Hartmann), Espig, Mohr. **Trainer:** Fritsch.

Motor (rot-stahlgrau): Hippmann; Fuchs, Schubert, Möckel (ab 46. Laitzsch); Schneider, Bauer; Heinze, Kunak, Witzger, Breitenstein, Meier. **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Jänichen (Leipzig); **Zuschauer:** 9000; **Torfolge:** 0 : 1 Meier (84.).

Die Empor-Elf nahm das Spiel, obwohl sie nichts mehr zu gewinnen noch zu verlieren hatte, sehr ernst. Das hörte man aus den Anweisungen heraus, die Trainer Fritsch seinen Schützlingen kurz vor Beginn in den Kabinen gab. Zumindest aber eine dieser Anweisungen hat vor allem die Fünferreihe bis auf Zwahr völlig außer acht gelassen, nämlich das schnelle Abspiel des Balles.

Was beide Mannschaften dann in der gesamten ersten Hälfte boten, war herzlich wenig. Ganz abgesehen davon, daß überaus langsam gespielt wurde, fehlte beiden Stürmerreihen die notwendige Bindung und auch die Durchschlagskraft. Die Deckungsreihen waren stark genug, um die Sturmreihen zu stoppen vor oder doch zumindest im Strafraum zu stoppen. In der 6. Minute wäre von Lauterern nach einer schönen Kombination Wüst-Zwahr-Vogel-Zwahr beinahe der Führungstreffer geglückt, doch verfehlte Espig im Sprung den von Zwahr scharf geschossenen Flankenball mit dem Kopf. Hier wäre Hippmann machtlos gewesen. 6 Minuten später machte Poth einen Scharfschuß von Heinze unschädlich. Als in der 31. Minute Hippmann eine Fiarke von Zwahr verpaßte, erwies sich Fuchs als Retter. Das waren die einzigen Höhepunkte in den ersten 45 Minuten.

Nach der Pause bekam das Spiel mehr Farbe, da das Tempo gesteigert wurde. Den Posten Möckels, der zur Pause infolge Verletzung ausgeschrieben war, hatte Bauer übernommen, während Breitenstein nun Inker Läufer spielte und Laitzsch halblinks stürmte. Aus der Deckung über die Läuferreihe jetzt gut aufbauend, fand der Zwickauer Sturm nunmehr die notwendige Bindung und gewann bei ständigen Positionswechseln mehr und mehr an Durchschlagskraft und kam dadurch leicht zu einer klaren Feldüberlegenheit, die in der ersten Hälfte nur geringe Gelegenheit, seine ausgezeichnete Form zu beweisen. Die Lauterer Angriffe dagegen blieben Stückwerk. Als man schon mit einem torlosen Ausgang rechnete, fiel in der 81. Minute der Siegestreffer. Wohl konnte Roth den von Meier scharf geschossenen Ball abwehren, jedoch war

er gegen den aus 20 Metern ebenso scharf geschossenen Nachschuß von Meier machtlos. Die 10 Minuten zuvor erfolgte Hereinnahme von Hartmann für Vogel brachte in der Hilflosigkeit des Lauterer Sturms auch keine Wendung.

Kein Ansporn für ehrgeizigen Kampf

Motor Oberschöneweide—Wismut Gera 3 : 0 (1 : 0)

„Wie schlecht muß Motor Dessau sein, wenn die Elf ausgerechnet gegen Wismut Gera 2 : 3 verliert“, sagte sehr treffend ein Zuschauer nach dem Abpfiff in dem unter Ausschluss der Öffentlichkeit neu getauten Hans-Zoschke-Stadion in der Normannenstraße. Es war wirklich nicht zu verkennen, daß Gera weit abgeschlagen den letzten Tabellenplatz in unserer Oberliga einnimmt, denn „ohne sich ein Bein auszureißen“ distanzierte Motor Oberschöneweide den Gegner 3 : 0. Es kam, wie es in einem derartigen Treffen kommen mußte. Der für beide Mannschaften feststehende Abstieg war kein Ansporn zu himmelstürmenden Leistungen. Dank besserer Einzelkämpfer, die wenigstens für kurze Strecken etwas System in das Spiel hineinbrachten, gab es eigentlich schon bald nach Beginn kaum einen Zweifel mehr darüber, daß am Ende dem Gastgeber die Punkte gehören würden.

Motor (weiß-rot): Schweiger; Skibitzki, Jung, Behrendt; Daberkow, Laurisch; Schotte, Brüll, Wirth, Schiller, Zöllner. **Trainer:** Oelgardt.

Wismut (dunkelrot): Offrem; Witte, Müller, Schiffer; Petzold I, Töpel; Kaiser, Freitag, Beer, Giersch (ab 60. Schräpler), Schenke. **Trainer:** Golde.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Schotte (28.), 2 : 0 Brüll (47.), 3 : 0 Zöllner (87.).

Was soll man davon halten, wenn eine Mannschaft wie Gera, für die doch nun wahrlich nichts mehr auf dem Spiele steht, auch noch anfängt, mit einem stark zurückgezogenen Stürmer zu operieren. So nahmen sich die Thüringer in diesem Treffen von vornherein die letzte für sie verbliebene geringfügige Erfolgchance. Vermutlich sollte auch die Maßnahme ein „geschickter“ taktischer Schachzug sein, den Mittelverteidiger Müller die Nr. 4 statt Nr. 3 tragen zu lassen. Jedenfalls war Rechtsaußen Kaiser fast immer in der eigenen Hälfte, während sich der Halbrechte Freitag allein auf seinem Flügel herumplagen mußte.

Die Schöneweider Außenläufer Daberkow und Laurisch rissen frühzeitig das Spielgeschehen im Mittelfeld an sich. Geras Deckung hielt zunächst allen Angriffen unerschütterlich stand. Da jedoch der zusammenhanglose Wismut-Sturm allzu wenig für die Entlastung seiner Hintermannschaft sorgte, wurde der Druck der Berliner immer übermächtiger.

Ein von den Lauterern in der 86. Minute im Anschluß an einen Freistoß erzielter Treffer fand wegen Abseits keine Anerkennung. Wenn es auch in den Lauterer Deckungsreihen keinen direkten Ausfall gab, so machte sich doch das Fehlen des verletzten Schneider bemerkbar, da ihm die notwendige Übersicht fehlte. Im Sturm war Zwahr der einzige Durchreißer, vor allem in der ersten Hälfte, während er nach der Pause gut gedeckt wurde und zum anderen sich vorher zu sehr verausgabte hatte. Im übrigen wurde im Sturm der Ball zu lange gehalten und zu meist viel zu emgaschig kombiniert. In der Zwickauer Hintermannschaft, in der Schubert Ruhe ausstrahlte, gab es ebenfalls keinen Ausfall. Unauffällig und zweckmäßig das Spiel von Bauer, dem Schneider nach der Pause nicht nachstand. Im Sturm waren die treibenden Kräfte der ständig pendelnde und einsatzfreudige Heinze und in der 2. Hälfte mit ihm Meier. **Reserven:** 1 : 1. **Walter Treue**



Einem torwürdigen Schuß Laurischs pariert der Geraer Mannschaftskapitän Schiffer, der im weiteren Verlauf des Kampfes durch häufiges unberechtigtes Reklamieren unangenehm auffiel, auf der Linie. Gleich darauf nochmals Gefahr für Wismut, wiederum durch Laurisch, dessen Freistoß der hervorragende Offrem aber zur Ecke lenkt. In der 22. Minute scheint die Motorführung fällig. Es zeigt sich jedoch erneut, daß die Schöneweider noch immer keinen treffsicheren Elfmeterschützen besitzen. Den von Schiffer an Schotte verwirklichten Strafstoß schießt Laurisch nicht scharf genug, so daß Offrem, der die bedrohte Ecke „geahnt“ hat, sich einmal mehr auszeichnen kann. Sechs Minuten später ist es dann doch soweit. Mit einer Vorlage Schillers zieht Schotte ab, setzt sich im Zweikampf mit Schiffer durch und vollendet unbehindert. Die vierte Schöneweider Ecke köpft Zöllner am leeren Tor vorbei, und kurz darauf retten nacheinander Petzold sowie Töpel für ihren bereits geschlagenen Schlußmann. Mit dem 0 : 1 ist Gera bis zur Pause noch glimpflich davongekommen.

Gleich nach dem Wiederanpfiff erhöht Brüll mit einem Freistoß, der ebenfalls Schiffer als „Urheber“ hat, auf 2 : 0. Die Auseinandersetzung verflacht zusehends, lediglich einige Abwehrparaden Offrens und der Ehrgeiz der jungen Spieler Töpel, Müller, Wirth und Behrendt erfreut die Zuschauer. Eine feine Einzelleistung des Motor-Linksaußen Zöllner führt schließlich in der Schlußphase noch zum dritten Treffer.

Reserven: 1 : 3 (1 : 2).

Günther Burghause

Vom Meister wieder etwas zu erhoffen

Turbine Halle—Chemie Karl-Marx-Stadt 3 : 0 (2 : 0)

Turbine (blau-weiß): Meißner; Heyse, Rappsilber, Schaller; Schleif, Kneifer; Nölscher (ab 46. Imhof), W. Schmidt, Haase, Ebert, Franke.

Chemie (weiß-grün): Haake; Schwerig, Schorr, Riedel; Below (ab 72. Frenzel), Wunderlich; Speck, Krepper, Kaiser, Griffel, Hübner.

Schiedsrichter: Ehmann (Erfurt); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 Franke (4.), 2 : 0 Haase (34.), 3 : 0 Imhof (71.).

Fast monatelang stak Turbine in einem Formtief, das trotz aller Experimente und Anstrengungen nicht behoben werden konnte. Nun hat Trainer Gerhard Gläser einen neuen Weg eingeschlagen: ernstes Training, geschickte Umgruppierungen, Heranziehung hochtalentierter Nachwuchskräfte und Beseitigung einiger innerer Unebenheiten haben die Blauweißen fast sprunghaft gefördert und den Weg zum steilen Aufstieg vorbereitet. Der Einsatz des wiederhergestellten starken Verteidigers Schaller, die Hochform des ausgezeichneten Technikers W. Schmidt und das quirlige, belebende Angriffsspiel von Ebert gaben diesem schönen Spiel eine besonders erfreuliche Note. Die große Schnelligkeit von Franke, das überlegte Handeln von Nölscher trugen dazu bei, daß diesmal nicht nur schön, sondern auch schnell und zielstrebig gespielt, herzhafte geschossen und mehrere zwingende Tor Gelegenheiten herausgespielt wurden. Falls nicht ein Rückschlag eintritt, kann man von Turbine für die nächste Zeit wieder Großes erhoffen.

Und Chemie Karl-Marx-Stadt stellte ein überaus schnelles, technisch gut durchgebildetes, konditionsstarkes Kollektiv. Dieses stützte sich auf eine starke Abwehr mit dem reaktionsschnellen,

fang- und faustsicheren Torhüter Haake, den konsequenten Stopper Schorr, die spurtchnellen Außenstürmer, die durch ihren ständigen Platzwechsel ihre Gefährlichkeit noch erhöhten und auf das gute Aufbauspiel von Below, die Erische und Unbekümmertheit, mit der namentlich in der ersten Hälfte aufgespielt wurde, brachte viele mit wechselnden Erfolgen durchgeführte Zweikämpfe, die für die notwendige Belebung sorgten. Schade, daß durch die ständig sich häufenden Regelwidrigkeiten von Schwerig, und zum Schluß noch von Speck, eine harte Note ins Spiel hineingetragen wurde, die in den letzten Minuten einige häßliche, unschöne Zwischenfälle verursachten, die den Gästen viel Sympathien kosteten. **Otto Kühn**

Mehr Erfahrung ausschlaggebend

Turbine Erfurt—Wissenschaft Halle 2 : 0 (1 : 0)

Turbine (weiß-lila): Grünbeck; Hoffmeyer, Nordhaus, Machts; Müller, Rosbigalle; Weise, Hammer, Vollrath, Hermsdorf, Martin.

Wissenschaft (grün-weiß): Krumpe; Ebert, Behrend, Landmann; Bükelmann, Trautwein; Lehmann, Blüsch, Schlaub, Wendt, Kirdorf.

Schiedsrichter: Walter (Leipzig); **Zuschauer:** 4000. **Torfolge:** 1 : 0 Weise (11.), 2 : 0 Vollrath (32.).

Als in der 11. Minute nach einer Ecke von Martin der Erfurter Rechtsaußen Weise im Nachschuß den Ball zum erstenmal ins Netz der Gäste setzte, hatte man bis dahin nicht den Eindruck einer drückenden Überlegenheit der Erfurter gehabt. Auch weiterhin konnten die

Hallenser durch ihr temporeicheres Spiel das Geschehen zunächst ausgeglichen gestalten. Nur die Routine der Turbine-Mannschaft konnte sich im Laufe der Zeit gegenüber der geringeren Erfahrung der jungen Ligaelf durchsetzen, obwohl sich im Sturmspiel der Erfurter einige Schwächen offenbarten. Trotzdem bekam der sich in ausgezeichneter Form befindliche Torwart Krumpe viel zu tun, seine erfolgreichen Paraden verdrehten den Beifall der Zuschauer. Die Turbine-Deckung hatte keine Schwierigkeiten, die Angriffe der Gäste erfolgreich zu stoppen. Der Angriffsmotor der Studentenfelf war Kirdorf, der durch Spritzigkeit und gewandtes Rochieren gefiel. **Horst Szulakowski**

Oberligavertreter hatte große Mühe

Chemie Eilenburg—Stahl Thale 1 : 3 (0 : 1)

Dankbar begrüßte die Zuschauer, daß die Stahlwerker dieses Freundschaftstreffen in voller Besetzung bestritten. Nicht ganz zufrieden waren sie mit den Leistungen des Oberligavertreters, der zwar startstark und konditionsstark war, die Außen aber sehr vernachlässigte und auf Flachpaß wenig Wert zu legen schien. Meist wurde die Bälle halbhoch aus der Deckung nach vorn geschlagen. Das ergab zwar packende Kampfbilder im Strafraum von Chemie, ließ aber wenig von Spielkultur erkennen. Versöhnen konnte, daß sich Thale recht schuffreudig zeigte, so daß der ausgezeichnete Chemietorhüter Haenchen sich oft auszeichnen konnte. Lange stand die Partie 0 : 1. Ein Kopfball brachte Chemie auf 1 : 1 heran. Dann ergaben zwei hohe Senkbälle den verdienten Sieg der Gäste, bei denen sich Trollenier, Grützemann und Speth hervortaten. Außer Haenchen gefielen bei Eilenburg noch Mieth, Schmidt und der nach Halbzeit Stürmer spielende Weiser. **Fritz Zimmermann**



Oehler als Außenläufer bester Mann

Motor Nordhausen West—Motor Jena 2 : 2 (1 : 1)

Motor N. (grün-weiß): Kleemann; Bojarzin, Kunze, Nebelung; Eisefeld, Schmidt I; Hochgräfe, Beckmann (ab 70. Schmidt II), Möller, Kronberg, Teuber. **Trainer:** Warg.

Motor J. (rot-weiß): Brünner (ab 46. Jahn); Neuendorf, Heiner, Schipphorst; Oehler, Lindig; Gödecke, Flemming, Ziehn, Schnieke, Woitzat. **Trainer:** Schipphorst.

Schiedsrichter: Gries (Heiligenstadt); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Möller (30.), 1:1 Gödecke (43.), 1:2 Gödecke (Handelfmeter, 65.), 2:2 Kronberg (87.).

Bei der Platz-Elf fehte Torhüter Schild sehr. Ansonsten hatten beide Mannschaften die zur Zeit stärkste Aufstellung aufgeboten. In der ersten Halbzeit boten die Saalestädter den reiferen Fußball, ohne jedoch im Felde eine Überlegenheit zu erzielen. Besonders Oehler als Außenläufer baute geschickt auf und setzte den Sturm mit bekannten Vorlagen ein. Schnieke kam nicht so recht zum Zuge. Eisefeld erledigte seine Markierung vorbildlich. Die Außen der Jenaer waren äußerst spurtschnell und schafften viele brenzliche Situationen im Nordhausener Strafraum. Aber auch die heute in Grün-Weiß spielende Platzelf blieb nicht untätig.

Als Möller ein Mißverständnis der Jenaer Deckung zum 1:0 nutzte, war der Jubel groß. Erst kurz vor dem Pausenpfiiff konnten die Universitätsstädter gleichziehen. Nach dem Wechsel warf ein hartumstrittener Handelfmeter Nordhausen 1:2 in Rückstand. Dieser Elfmeter sowie der später gegebene für Nordhausen schienen auch uns kaum berechtigt.

Nach diesem Zeitpunkt spielte Motor West groß auf und verstärkte das Tempo. Mit viel Geschick und Können und auch mit einer kleinen Portion Glück verteidigte Jena den Vorsprung zähe. Ein Elfmeter wurde in der 87. Minute von Möller verschossen. Doch Kronberg schaffte in der 87. Minute mit einem herrlichen Kopfball in die kurze obere Ecke den verdienten Ausgleich. Dem Spielverlauf nach wäre ein knapper Sieg für Nordhausen nicht unverdient gewesen.

Herausragend spielten bei Jena: Oehler, mit Abstand der Beste. Brünner und Jahn beide gleich gut. Schipphorst ruhig und überlegt. Beide Flügel hervorragend.

Motor West hatte in Nebelung einen schlag-sicheren Verteidiger. Eisefeld erledigte die schwere Aufgabe der Bewachung von Schnieke sehr gut. Kunze und Schmidt I gewannen nach und nach an Form. Der Sturm hatte mit Kronberg und Möller zwei technisch versierte Spieler. Auch Teuber und Beckmann wußten zu gefallen. Das Spiel hatte gutes Niveau und wurde fair von beiden Vertretungen geführt.

VK Bruno Kurt Nieke

Durch Gewitterregen gestört

Stadtauswahl Spremberg—Stadtauswahl Cottbus 2 : 0 (0 : 0)

Spremberg: Fittko (Einheit); Koal (Fortschritt), Meyer, Wiesner (beide Einheit); Reimann (Fortschritt), Jainsch (Einheit); Branzke, Behla, Mrosko (alle Einheit), G. Noack, W. Noack (beide Fortschritt).

Cottbus: Schlichting; Popp, Knöfel, Dabow; Hörnicke (alle Lok.), Koal (Kolkwitz); Nathan, Ohlke (beide Fortschritt), Brock (Lok.), Schlodrick (Kolkwitz), Klöckmann (Sielow).

Einheit noch nicht saisonmüde

Einheit Greifswald gegen Motor Magdeburg 3 : 1 (1 : 0)

Einheit: (blau-blau): Töllner; Hoppe, Meyer, Kasch; Menz, Holze; Tews, Stein, Saß I, Saß II, Niebert. **Trainer:** Schoppe.

Motor (rot-weiß): Michallack; Kölber (ab 27. Klaus), Koch, Müller; Gravert, Kaik; Thorhauer, Kokott, Schulze, Kümmel, Holke. **Trainer:** Manthey.

Schiedsrichter: Töllner (Rostock); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 Müller (Selbsttor, 30.), 1:1 Kokott (54.), 2:1 Saß I (57.), 3:1 Saß II (72.).

Wie die Spielzeit 1952/53 für Einheit Greifswald mit einem Sieg begann (Einheit Burg 4:3), so endete sie auch mit einem Erfolg; doch wiegt der gegen Motor Magdeburg Mitte weit aus schwerer. Er wurde einwandfrei auf Grund der besseren Mannschaftsharmonie, des größeren Einsatzes und dank des risikolosen Spiels erungen. Motor hatte offensichtlich Vorschußlobernen geerntet und glaubte Koch im Angriff entbehren zu können. Es war ein Trugschluß, aber auch alle Mannschaftsumstellungen führten nicht auf die Straße des Sieges.

Einheits Sturm besaß in Saß II einen überall auftauchenden Sturmdirigenten und in Holze einen unüberwindlichen Prellblock in der Abwehr. Um diese beiden auffälligsten Erscheinungen scharte sich eine willensstarke Elf, die auf Auslöschung des Magdeburger 1:4 sann. Magdeburgs technische Mittel reichten für ein Übergewicht nicht aus. Einheits Fußball war gleich viel gefällig, dabei sogar noch zweckmäßiger und ungekünstelter.

Schiedsrichter: Eckel (Hoyerswerda); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 G. Noack (62.), 2:0 Mrosko (68.).

Im ersten Vergleichskampf, der leider durch einen Gewitterregen schlechte Bodenverhältnisse aufwies, waren die beiderseitigen Hintermannschaften die tragenden Mannschaftsteile. Herausragend die Mittelverteidiger Meyer und Knöfel, und beide Torwächter fast ohne Fehl. Sprembergs Außenläufer leisteten bessere Aufbauarbeit und trugen so wesentlich zum Erfolg bei. Nicht zu übersehen, daß es nach wie vor an überragenden Stürmern fehlt. Explosivkraft, Spritzigkeit und Schußkraft ließen insbesondere zu wünschen übrig. Zu verbessern ist auch das Instellungslaufen, das Spielen ohne Ball. Erfreulich, daß es in dem Freundschaftsvergleich jederzeit fair zuzuging.

Nach einem Eckball der erste Erfolg der Spremberger, der für Torhüter Schlichting aus kurzer Distanz unhaltbar eingeschossen wurde. Tor Nummer 2 ging ein Flankenball des Spremberger Rechtsaußen voraus, den Mittelstürmer Mrosko mit Kopf an Torhüter Schlichting vorbei einlenkte.

Linack

Kronthal bot sich vergeblich an

Chemie Zeitz—Empor Wurzen West 3 : 3 (1 : 1)

Chemie (grün-schwarz): Beer; Landmann, Emus, Scholle; Pillau, Klose; Liebich, Neumann, Kronthal, Janke, Gräber II. **Trainer:** Sack.

Empor (weiß): Wittrock; Kurth, Kotte, Klamt; Kötting, Studener; Kupzock, Respondek, Keil II (ab 45. Zedel), Hinneburg, Keil I (ab 45. Keil II). **Trainer:** Studener.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Neumann (35.), 1:1 Keil II (41.), 1:2 Hinneburg (60.), 2:2 Liebich (77.), 3:2 Neumann (80.), 3:3 Respondek (85.).

Dieser Vergleichskampf erfüllte nur von selten der Gäste die Erwartungen. Ohne den vom

Neue Angriffsformation schlug ein

Chemie Wolfen—Stahl Thale 3 : 2 (2 : 0)

Chemie (rot-weiß): Jüdicke; Eichhorn, Köring, Przybliski; Seewald, Hähne; Langen, Warzyniak, Merkel, Schröter, Pfund.

Stahl (grün-weiß): Bernhardt; Gevert (ab 30. Köppe), Trollender, Grützemann; Klapproth, Feuerberg; Weitkuhn, Apel, Helm, Speth, Weichler.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Merkel (22.), 2:0 Langen (30.), 2:1 Speth (51.), 3:1 Merkel (75.), 3:2 Köppe (81.).

Das Spiel ist insofern ein Erfolg für die Chemie-Elf, da sie in der letzten Zeit vor allem im Sturm etwas matt wirkte. Um diesem Übel abzuhelfen, hatte man mit einigen Spielern der Reserve die Aufstellung umbesetzt, um somit mehr Fluß in die Spielhandlungen zu bringen. Diesen Versuch kann man als gelungen bezeichnen, denn was die Chemie-Elf bot, war, nach den Leistungen der letzten Zeit gemessen, gut.

Lok. Vacha—Motor Nord-Erfurt 2:3, Traktor Rogätz—Einheit Ludwigslust 2:0, Aktivist Weizow—Traktor Letschin 6:3, Einheit Arnstadt gegen Motor Gotha 2:3, Aufbau Erfurt—Empor Apolda 1:2, Wismut Bärenstein—Wismut Auerbach 2:1, Chemie Radebeul—Empor Traktor Dresden 1:2, Motor Niesky—Aktivist Laubusch 0:2, Stahl Riessa—Motor Schkeuditz 1:3, Empor Halberstadt—Rotation Nordost 2:3, Motor Babelsberg—Fortschritt Guben 1:3, Chemie Zehdenick—Traktor Gröbers 3:4, Stahl Calbe gegen Aufbau Börde Magdeburg 4:1, Empor Anklam gegen Motor Tangerhütte 6:1, Chemie Boizenburg—Motor Torgelow, Torgelow nicht angetreten, hat verzichtet, Einheit Güstrow—Motor Warnemünde 4:1, Einheit Schwerin—SG Lichtenberg 4:2, Aktivist Finkenheerd—Einheit Nauen 0:1.

Leipziger Auswahlspiel her verletzten Angriffsregisseur Gräber I blieb die Leistung der Chemie-Elf unbefriedigend. So wurde zuviel auf engem Raum operiert, das Flügelspiel vernachlässigt und das Einzelspiel übertrieben. Auch in Ballannahme (Neumann) und Ballabgabe zeigten sich starke Schwächen. So lief man sich immer wieder an der stämmigen Wurzener Abwehr fest. Eine Ausnahme war lediglich Mittelstürmer Kronthal, der sich seinem Bewacher immer wieder geschickt entzog, sich seinen Nebenleuten aber meist vergeblich anbot.

Schwächen verriet auch die sonst so sattelfeste Chemie-Abwehr, die mit leichtsinnigem Rückspiel den Gästen zwei billige Treffer schenkte. Nur Mittelverteidiger Emus und der als linker Verteidiger überraschend gut einschlagende Scholle konnten befriedigen.

Das Spiel der Wurzener Gäste zeigte die bessere Linie. Körperlich weit überlegen, behaupteten sie sich in allen Einzelkämpfen, spielten technisch ausgezeichnet und gefielen auch im Zusammenwirken weit besser. Trotz wenig überzeugender Treffer war das Unentschieden mehr als verdient. Der überragende Mittelverteidiger Kotte, linker Läufer Studener sowie die Gebrüder Keil, Zedel und Kupzok im Angriff verdienen besonderes Lob.

Schiedsrichter Prill lieferte nicht immer den Beweis überzeugender Entscheidungen. Schlegel

Viel Mühe bereitete ihnen nur die etwas hart arbeitende Thalenser Deckung, denn Härte liegt den sensiblen Wolfener Stürmern nicht.

Viel Freude herrschte, als Merkel einen schön in den freien Raum gespielten Ball für Bernhard unhaltbar einsandte und Langen nach vorhergegangener guter Abwehraktion von Bernhardt durch einen Kopfball das Resultat auf 2:0 erhöhte.

Nach der Pause hatte Thale kurze Zeit etwas Oberwasser, und Speth gelang es, aus einem Gehwürl heraus auf 2:1 zu verkürzen. Merkel schaltete sich dann in eine blitzschnelle Kombination ein und stellte den alten Abstand wieder her. Eine Minute später nutzte Köppe ein Duell mit dem Torhüter zum 3:2 aus.

VK W. Fleischer

Um die Silberne Lok.

Lok. Stendal—Lok. Heidersleben 14 : 1 (5 : 1)

Im ersten Spiel der Hauptrunde um den Pokal der Sportvereinigung Lokomotive standen sich in Stendal vor 2000 Zuschauern die Mannschaften der Lok. Stendal und der Lok. Heidersleben gegenüber. Der Klassenunterschied beider Mannschaften kommt schon durch das zweistellige Resultat klar zum Ausdruck. Den Torreigen begannen die Stendaler in der 15. Minute durch Gradetzke, der bis zur Pause noch zweimal erfolgreich war. Ryski und Weißenfels erhöhten auf 5:0, und die Gäste kamen durch Kraft zu einem Ehrentreffer.

In der zweiten Hälfte setzten die Gäste trotz der Überlegenheit der Platzherren heftigen Widerstand entgegen. Dennoch aber waren Gradetzke noch zweimal, Weißenfels noch viermal, Behne zweimal und Ryski noch einmal erfolgreich.

Artur Wilke

Stahl Eisleben—Aktivist Brieske-Ost 0 : 3 (0 : 0)

Der Bezirksligavertreter Stahl Eisleben hatte mit Aktivist Brieske-Ost einen spielstarken Oberligavertreter zu Gast, der aber namentlich in der ersten Halbzeit etwas enttäuschte und einen etwas überspielten Eindruck machte. Die Eislebener hatten in der ersten Halbzeit bedeutend mehr vom Spiel, und nur überragende Abwehrleistungen von Torwart Jünemann ließen durchaus mögliche Treffer der Stahl-Elf nicht zu. Erst in der zweiten Halbzeit kam Brieske-Ost weitaus besser zum Zuge und ließ zeitweise Oberligaformat erkennen. Durch Schwandt, Weist und Franke kamen die Gäste schließlich noch zu einem klaren 3:0-Erfolg. Siebenhüner

Reserven: ausgefallen.

VK Herbert Dannenfeld

Einheit Ost Leipzig	24	19	3	2	60	:21	41	7
Motor Wismar	24	17	1	6	58	:33	35	13
Chemie Wolfen	24	14	3	7	68	:42	31	17
Mot. Mitte Magdeburg	24	13	3	8	59	:37	29	19
Empor Wurzen	24	14	—	10	69	:37	28	20
Mot. Süd Brandenb.	24	10	4	10	54	:56	24	24
Wissenschaft Halle	24	10	3	11	37	:41	23	25
Einheit Greifswald	24	10	3	11	38	:61	23	25
Dynamo Berlin	24	9	4	11	37	:40	22	26
Einheit Pankow	24	8	5	11	43	:49	21	27
Dynamo Rostock	24	6	3	15	23	:49	15	33
Adlershofer BC	24	4	5	15	31	:70	13	35
Einheit Burg	24	3	1	20	28	:69	7	41



Technische Fertigkeiten reichten nicht

Chemie Rüdersdorf gegen Fortschritt Hartha 0:0

Chemie (grün-grün): Pletzsch; Resch, Jaster, Smetek; Busse, Ludwig; Halbsgut, Rode, Arnold, Schulze, Schur (ab 73 Ruppin). **Trainer:** Boczek.

Fortschritt (blau-rot): Näther; W. Voigt, A. Voigt, Sachse; Dittmann, Ch. Voigt; Einbock, Reichelt, Schneider, Naake, Seyfert. **Trainer:** Möbius.

Schiedsrichter: Kluck (Babelsberg); **Zuschauer:** 1200.

Der Tabellenführer der Gruppe I hat in spielerischer Hinsicht nicht enttäuscht. Ohne Zweifel verfügt die Mannschaft über gute technische Fertigkeiten. Das sich damit aber allein ein Spiel nicht gewinnen läßt, dürfte der Fortschritt-Elf nach diesem torlosen Unentschieden eine sehr wichtige Erkenntnis sein. Insbesondere gegen eine Mannschaft wie Chemie Rüdersdorf, die kraftvoll und konsequent spielt, war mit übertriebenem Kurzpaßspiel und Einzelaktionen nicht zum Erfolg zu kommen. Bezeichnend dafür ist, das Fortschritt in seiner längeren Druckperiode während der 2. Halbzeit mit keinem einzigen herzhaften Torschuß aufwartete, der eine Entscheidung hätte bringen können.

Chemies Trümpfe waren Schnelligkeit, Einsatzfreudigkeit und ein betont sicheres Abwehrspiel ohne jegliche Tändeleien oder Leichtfertigkeit. Und gerade Letzteres lag dem Fortschritt-Sturm überhaupt nicht, da ihm kein Raum zur Entfal-

lung gelassen wurde. Torwart Pletzsch wurde bis auf einen plazierte geschossenen Freistoß, den er im Hechtsprung über die Latte lenkte, nicht sehr beansprucht. In der Fünferreihe von Chemie war Schur ein Ausfall. Auch auf Mittelstürmerposition fand er in der 2. Halbzeit keine Bindung und wurde unverständlicherweise erst in der 73. Minute ausgewechselt. Gefährlich waren die Flankenläufe von Halbsgut, die aber vom Innensturm nicht genutzt wurden. In der letzten Spielminute brachte keiner der vier Stürmer den Ball, nachdem er schön von Halbsgut hereingegeben wurde, über die Linie. Im Nachschuß konnte sich Schlußmann Näther, der übertrieben viel mit den Fäusten abwehrte, das Leder auf der Linie an.

Während die erste Halbzeit ausgeglichen verlief, verschaffte sich nach dem Wechsel Fortschritt im Mittelfeld ein Übergewicht. Chemie

verstand es aber ausgezeichnet, diese Periode durch befreiende Schläge der Hintermannschaft torlos zu überstehen und unter Zurückziehung der Halbstürmer aus der Tiefe heraus blitzschnell vorzustößen. Gefährliche Situationen vor dem Fortschritt-Tor meisterte Näther, ein indirekter Freistoß prallte von der Mauer ab, der Nachschuß ging knapp am Pfosten vorbei ins Aus. Angekurbelt von dem zurückhängenden Halbrechten Reichelt kam Fortschritt dank seiner ausgezeichneten Kondition in der letzten Viertelstunde mehrmals bedrohlich auf, besaß aber im Sturm keinen Spieler, der einmal die Initiative ergreifen konnte, um dem spielerischen Übergewicht auch zahlenmäßig Ausdruck zu verleihen.

Während Rotation Wittenberge in diesem Spiel ziemlich enttäuschte — Trainer Berndt führte dies auf eine Überbeanspruchung der Mannschaft in den letzten Wochen zurück — bot der Gastgeber eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung. Überhaupt hat die Dynamo-Elf sich zu einem spielstarken Kollektiv entwickelt, dem man allererste Aufstiegschancen einräumen muß. Besonders in den ersten 45 Minuten zeigte Dynamo ein zügiges und auf beachtlichem Niveau stehendes Spiel.

Die Angriffsreihe, hier waren die schußfreudigen Rehbein und Fleischer die treibenden Kräfte, wirbelte die Gästeabwehr völlig durcheinander, und da auch der sonst so talentierte Gästetorhüter Marquardt nicht ganz im Bilde war, lag Eisleben schon in den ersten 25 Minuten klar mit 3:0 in Führung. Drei bildschöne Tore von Rehbein sorgten bis zur Pause für einen kaum erwarteten 6:0-Vorsprung.

Im zweiten Spielabschnitt lief das Spielgeschehen für Wittenberge weitaus besser. Durch die Hereinnahme von Königsmark als Torhüter kam auch größere Ruhe in die Abwehr. Mehrfach erspielte sich der Gästeangriff eine Reihe guter Chancen, wirkte aber dann reichlich hilflos, während andererseits Stopper Günther bei Eisleben eine überragende Partie lieferte. Bei Eisleben, das in der zweiten Halbzeit etwas verhalten spielte, waren alle Posten fast gleich gut besetzt, während bei den Gästen nur Mittelfläurer Henning in der zweiten Halbzeit zu gewohnter Form aufblühte.

Dynamo Eisleben—Rotation Wittenberge 8:0 (6:0)

Dynamo (gelb): Rühlemann; Wesche, Brückner, Hauke; Günther, Hohl (ab 80. Stufe); Kirchhoff, Brandt, Fleischer, Rehbein, Schreiber. **Trainer:** Korgor.

Rotation (grün): Marquardt (ab 46. Königsmark); Leu, Henning, Hensch; Reinhardt, Schulz; Hörniger, Wurzbach, Beck, Klinke, Böttcher. **Trainer:** Berndt.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Rehbein (13), 2:0 Fleischer (14), 3:0 Rehbein (25), 4:0 Rehbein (27), 5:0 Rehbein (31), 6:0 Rehbein (40), 7:0 Hauke (37), 8:0 Fleischer (77).

Gruppe I	
Dynamo Eisleben	4 2 2 — 14: 3 6:2
Fortschritt Hartha	4 2 2 — 7: 2 6:2
Chemie Rüdersdorf	4 1 2 1 7: 7 4:4
Rotation Wittenberge	4 2 — 2 7:14 4:4
Lok. Bau Waren	4 — — 4 7:16 0:8

Gebrüder Bialas unwiderstehlich

Einheit Seelow gegen Aktivist Senftenberg 7:0 (4:0)

Einheit (weiß-rot): Ladewig; Oberdörfer, Mellinghoff, Behnisch; Därm, Kirste; F. Bialas, A. Bialas, Eichhorst, Will, Steinborn. **Trainer:** A. Bialas.

Aktivist (schwarz-gelb): Schwarik; Hanschik, Seifert, G. Hohmann (ab 46. H. Hohmann); Pietczak, Noack; Lück, Wonneberger, Jahn, Franke, Plonka. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Bredlow (Berlin); **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 1:0 A. Bialas (6), 2:0 A. Bialas (8), 3:0 Eichhorst (31), 4:0 F. Bialas (44), 5:0 A. Bialas (67), 6:0 Will (83), 7:0 Eichhorst (87).

Der Cottbuser Bezirksligameister geriet aus allen Fugen und wir aus dem Anzug, da uns ein längerer Regen bis auf die Haut durchnäßte. Ein kraftvoller Anfangsspur der Einheimischen raubte den Schwarz-Gelben den Nerv. Zwei Tore in den ersten zehn Minuten, das war zuviel für Senftenberg.

Die Gäste brauchten eine gewisse Anlaufzeit, ehe sie sich wieder einigermaßen vom Schreck erholt hatten, aber gerade da platzte das dritte Tor für Seelow in Schwariks Gehäuse. Das Unheil nahm seinen Lauf. Die Mannschaft fand sich nie wieder richtig zusammen und kämpfte zu allem Übel nur periodenweise mit letztem Einsatz.

Seelow hat bedeutend besser gespielt als gegen Jena vor 14 Tagen. Dabei kam der Elf eine äußerst schwache Senftenberger Mannschaft zu Hilfe. Daß es bei den Gästen nicht klappte, bewiesen schon die laufenden Umstellungen. Bei Seelow wieder ganz hervorragend der kleine Halbstürmer Bialas, der mit seinem Bruder Franz einen ausgezeichneten Flügel bildete. Auch Mittelstürmer Eichhorst war schwer auf Draht. Durch die geschickten Operationen wurde die Senftenberger Abwehr schwer durcheinandergerüttelt und von Nervosität befallen, die auch auf Schwarik übergriff.

Bei der 2:0-Führung für Seelow übersah Bredlow einen glatten Elfmeter für die Gäste, als in der 25. Minute Mellinghoff das Leder im Strafraum vorsätzlich mit der Hand wegslug.

Hans Joachim Schulze

Konzentrierte Torsicherung und Steilvorlagen

Chemie Glauchau gegen Aktivist Bleicherode 2:2 (1:0)

Chemie (grün): Krause; Geisler, Petzold, Speck; Kluge, Otto; Richter, Holzmüller, Beyer, Seifarth, Teubel. **Trainer:** Thierfelder.

Aktivist (gelb-schwarz): Meißner; Bock, Stanger, Große; Schwarz, Skaba; Gille, Gücking, Meusinger, Rosteck, Hufland. **Trainer:** Schwendler.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Seifarth (39), 1:1 Rosteck (48), 2:1 Beyer (74), 2:2 Große (88., Elfmeter).

Zu einem abwechslungsreichen Treffen gestaltete sich dieses Aufstiegsspiel. Die einheimischen Chemiker boten wohl das technisch bessere Feldspiel und hatten über weite Strecken der Spielzeit das Heft in der Hand, scheiterten aber zunächst an der stabilen Bleicheroder

wandelt zum erneuten Ausgleich. Dem Spielverlauf nach war die Punkteteilung schmeichelhaft für Bleicherode. Leider mußte Mittelstürmer Meusinger wegen Nachschlagens ohne Ball vom Platz verwiesen werden, wie überhaupt von Bleicheroder Seite teilweise unnötige Härten ins Spiel getragen wurden.

Schiedsrichter: Hünmörder (Wismar); **Zuschauer:** 9000; **Torfolge:** 1:0 Sülzmann (Foulelfmeter, 40.), 2:0 Kneip (83).

Beide Mannschaften begannen sehr nervös. Doch schon in den ersten 15 Minuten 5:3 Ecken für Rostock. Alle Ansätze zum Kombinationsspiel versandeten immer wieder durch ungenaues Abspiel. Der Hüne Schlüter im Hennigsdorfer Tor setzte seine Reichweite wiederholt erfolgreich ein.

Einheit kam zuerst zu ideenreichen Spielhandlungen. In der 40. Minute war Voß nach halblinks rochiert und kam gefährlich durch. Vor dem sicheren Torschuß wurde er gelegt. Den Foulelfmeter verwandelte Sülzmann.

Nach der Pause erzielte Hennigsdorf ein Tor, daß aber wegen krassem Abseits nicht gegeben werden konnte. Dann war Rostock groß da. Voß und Kneip schossen einige Male recht gut. Hennigsdorfs Verteidigung griff leider oft zu unsauberen Mitteln. In der 65. Minute wurde Voigt (Hennigsdorf) wegen fortgesetzten Foulspiels platzverwiesen. Die Gäste zeigten kein systemvolles Kombinationsspiel. Der Ball wurde immer hoch nach vorn gegeben.

Rostock hatte die bessere Technik und zeigte ein flaches Kombinationsspiel, vor allem im Sturm einfallsreichere Züge. In der 83. Minute schoß Kneip einen Freistoß gegen den Pfosten, der Ball prallte ab und landete im Tor. **Otte**

Chemie Jena—Empor Ilmenau 3:0 (2:0)

Chemie (grün-weiß): Schmeißer; Stöckel, Weider, Schliefe; Struppert, Anhalt; Schmidt, Bödrich, Barth, Franz, Kaiser. **Trainer:** Melzer.

Empor (blau): Finkus; Kobe, Geyer, Schneider; Krannich, Schiller; Pause, Fink, Kühn, Zitzmann, Wagner, Betreuer: Pfister.

Schiedsrichter: Wutzig (Wurzen); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Kaiser (13), 2:0 Barth (38.), 3:0 Kaiser (56.).

Beide Mannschaften boten in diesem Kampf recht gute Leistungen, und wenn dabei die Jenaer als sichere Sieger durchs Ziel gingen, so ist das vor allem dem ideenreichen Angriffsspiel zuzuschreiben. Man kann es dem Trainer Melzer bescheinigen: Er hat die Chemie-Mannschaft zur rechten Zeit in Schwung gebracht.

Gruppe III	
Chemie Glauchau	4 2 1 1 9:6 5:3
Motor Hennigsdorf	4 2 1 1 5:4 5:3
Aktivist Bleicherode	4 1 2 1 8:9 4:4
Einheit Rostock	4 2 — 2 8:9 4:4
Chemie Schönebeck	4 1 — 3 6:8 2:6

Hintermannschaft. Zu enge Spielanlage und schwaches Schußvermögen erleichterten der Aktivist-Elf das Abwehrspiel. Taktisch richtig konzentrierten sich die Gäste auf Torsicherung, vermieden zeitraubendes Mittelfeldspiel und setzten ihren Sturm durch Steilvorlagen in Szene.

Nachdem Petzold zunächst durch Verschießen eines Foulelfmeters die Führungchance für Glauchau vergeblich, kann Halblinks Seifarth mit letztem Einsatz doch noch das 1:0 erzwingen. Unmittelbar nach dem Seitenwechsel gelingt Rosteck der Ausgleich.

Mit allen Mitteln stürmt der Platzbesitzer, jedoch verhindern Schußspech und vor allen Dingen der gute Schlußmann Meißner zählbare Treffer. Dann bringt Mittelstürmer Beyer durch Kopfstoß die Einheimischen abermals in Führung. Der Sieg scheint gesichert. Wenige Minuten vor dem Abpfiff verhängt aber der ausgezeichnete Schiedsrichter einen Handelfmeter, Große ver-

Gruppe II	
Chemie Jena	4 4 — — 9: 3 8:0
Stahl Freital	4 2 — 2 14: 4 4:4
Empor Ilmenau	4 2 — 2 10:14 4:4
Einheit Seelow	4 1 — 3 10:11 2:6
Aktivist Senftenberg	4 1 — 3 5:16 2:6

Alle Spielhandlungen wurden nicht nur in ungemein schnellem Tempo durchgeführt, sondern erstaunlich ist, wie harmonisch das Zusammenspiel oft über 5 bis 6 Mann hinweglief. Dabei sind alle Spieler außerordentlich gut in Kondition.

Diesmal hatte Trainer Melzer Bödrich für die Sonderbewachung von Zitzmann zurückgezogen und damit ohne Zweifel einen taktisch richtigen Zug getan. Da Fink von Anhalt gut gedeckt war, mußte das Stürmerspiel der Ilmenauer erfolglos bleiben. Nur einmal hatte Fink eine klare Chance, als er sich auf einen von Schmeißer abgeprallten Ball stürzte.

Kurios war der Spielverlauf der ersten Halbzeit, als Ilmenau trotz ständiger Feldvorteile der Jenaer zu neun Eckbällen kam, da die Jenaer Abwehr mit den hohen, zum Teil vom

(Fortsetzung auf Seite 12)



Zwei Tore wie aus heiterem Himmel

Motor Hennigsdorf—Chemie Glauchau 2 : 0 (0 : 0)

Motor (rot-weiß): Schlüter; Oberländer, Lüthy, Müller; Bregulla I, Heuschkel; Lattka (ab 75. Gnewekow), Bauer, Burowitsch, Conrad, Bregulla II. **Trainer:** Radecke.

Chemie (grün-weiß): Krause; Geißler, Petzold, Speck; Kluge, Otto; Richter, Holzmüller, Beyer, Seifarth, Teubel (ab 46. Kehr). **Trainer:** Thierfelder.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Bregulla I (58.), 2 : 0 Müller (80.).

Eine wichtige Vorentscheidung mußte fallen, das war beiden Mannschaften klar. Vor allem für die Hennigsdorfer stand viel auf dem Spiele. **Trainer Radecke** setzte, nachdem er die Glauchauer Mannschaft hatte spielen sehen, nicht allzuviel Hoffnung auf einen Sieg seiner Elf. Wenn also auf den Ligagewinn oder den zweiten Platz in der Staffel hin zugesteuert werden soll, mußte jetzt auf eigenem Platz ein Punktgewinn erzielt werden.

Das Spiel erhärtete diese Vorausschau. Jeder der es sah, wird unumwunden zugeben müssen, daß die Chemiemannschaft noch einiges mehr kann als die gewiß nicht schlechten Sportfreunde aus dem LEW-Hennigsdorf. Ihre Kombinationen, ihr technisches Reservoir ist beachtlich. Auch im Flügelspiel gab sie Motor noch einige Lehrbeispiele. Nur der letzte Einsatz vor dem Tor fehlte diesmal und ließ den Sturm — grad so wie es umgekehrt Hennigsdorf erging — an einer harten, schlagsicheren Verteidigung scheitern.

Die Tore für den glücklichen Gastgeber fielen für beide Mannschaften recht überraschend. Weder Bregulla I, der einen abgerutschten Schuß dem völlig überraschten Krause ins Netz setzte, noch Freistoßspezialist Müller, der einen haushohen Schlag von der Mittellinie (!) aus zum 2 : 0 unterbrachte, dachten wohl selbst an den Erfolg ihrer Schüsse. So brachte die Unaufmerksamkeit des sonst prächtigen Torwarts Chemie um zwei wichtige Punkte.

Einer der Besten Glauchaus war der rechte Verteidiger Geißler. Auch eine bei einem Zusammenprall erlittene Ribwunde über dem Auge ließ ihn nicht schwächer werden. In der Kabine berichtete er uns, wie empört seine Mannschaft über die Verhaftung Manfred von Brauchitschs, der nun auf Grund der Protestflut wieder freigegeben werden mußte. „Wir Sportler der BSG Chemie Glauchau“, so sagte er, „protestieren mit Empörung gegen die widerrechtliche Verhaftung Manfred von Brauchitschs, der für uns nicht nur ein hervorragender Sportler, sondern auch ein aufrechter Kämpfer für den Frieden und die Freiheit ist. Manfred von Brauchitsch hatte bereits an dem Gelingen der Weltfestspiele in Berlin großen Anteil. Er hat auch für die Vorbereitung der Weltfestspiele in Bukarest alle seine Kräfte ein-

gesetzt. Daß man ihn jetzt verhaftet hatte, ist für uns nur ein Beweis, wie sehr das Adenauerregime fürchtet, daß die Sportler und Friedenskämpfer in der Welt zusammenkommen.“ Götz

Chemie Schönbeck—Einheit Rostock 2 : 3 (1 : 1)

Chemie (rot-braun): Fiehm; Achthun, v. d. Weiden, Dräger; Schütt, Geißler; Fuhrmann (ab 60. Aubrecht), Gaube, Brinkmann, Zimmermann, Wedekind. **Trainer:** Achthun.

Einheit (weiß-rot): Krause; Lietz, Ehlers, Witt; Siltmann, Marjanski; Kraeft, Voß, Kneip, Strübing, Timm. **Trainer:** Strübing.

Schiedsrichter: Kittler (Leipzig); **Zuschauer:** 4500; **Torfolge:** 1 : 0 Wedekind (5.), 1 : 1 Kneip (29.), 1 : 2 Kraeft (55.), 1 : 3 Kneip (67.), 2 : 3 Brinkmann (81.).

Im vierten Aufstiegsspiel wurden 4500 Fußballfreunde auf dem Sportplatz am Schönebecker Stadtpark arg enttäuscht, da der Meister des Bezirks Magdeburg nicht an seine sonstigen guten Leistungen anzuknüpfen vermochte.

Nachdem Wedekind in der 5. Minute nach einigen heiklen Situationen den Rostocker Torhüter aus freistehender Position überwinden hatte, schufen nun die überraschend starken Gäste vor dem Schönebecker Tor gefährliche Momente.

Da die gesamte Chemie-Mannschaft sehr zerrfahren spielte, der Verteidigung oft der befreiende Schlag fehlte und die Manndeckung sehr zu wünschen übrig ließ, nahm es nicht wunder, daß die frischen, angriffslustigen Mecklenburger, die durch gutes Zuspiel und Instellungsläufen den Schönebeckern viel voraus hatten, immer drückvoller aufspielten. Fiehm mußte in der 29. Minute zum erstmaligen hinter sich greifen. Kneip, der Rostocker Mittelstürmer, schloß einen Angriff über den rechten Flügel mit einem 20-Meter-Schuß, den der gegen die Sonne blickende Fiehm mit beiden Händen über



Nur noch mit einer Faust erreicht Altenburgs Schlußmann Rößner hier vor den springenden Fortschritt-Stürmern Reinhardt I und Ackermann den Ball, damit die gefährliche Situation klärend. (Aus Fortschritt Weißfels—Motor Altenburg 5 : 0.) Foto: Zeuch

seinen Körper ins eigene Netz abfälschte, erfolgreich ab. Ein Kopfbalitor von Kraeft, im Anschluß an eine Ecke von links erzielt, brachte die Gäste in der 55. Minute mit 2 : 1 in Front, und 12 Minuten später enteilt sie auf 3 : 1.

Die Chemie-Verteidigung war in diesem Moment geschwächt, da Achthun gerade seine Schuhe wechselte. Ein Brinkmann-Tor gab den Gastgeber zwar nochmals Auftrieb, doch eine vielbeinige Rostocker Verteidigung versagte Schönebeck in den Schlußminuten den Ausgleich. **Otto Hankel**

Kaiser „verzauberte“ Senftenbergs Abwehr

Aktivist Senftenberg—Chemie Jena 2 : 3 (0 : 1)

Aktivist (schwarz-gelb): Schwarick; Hanschick, Seifert, Noack; Pieczack, Lück; Jahn, Schäfer (ab 65. Hohmann), Wonneberger, Franke, Plonka. **Trainer:** Fischer.

Chemie (grau-blau): Schmeißer; Stöckel, Weidrich, Schleife; Struppert, Anhalt; Schmidt, Böddrich, Barth, Franz, Kaiser (ab 75. Greiner). **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Wolf (Bautzen); **Zuschauer:** 1743 zahlende; **Torfolge:** 0 : 1 Kaiser (10.), 0 : 2 Barth (60.), 0 : 3 Schmeißer (Elfmeter, 75.), 1 : 3 Hohmann (80.), 2 : 3 Wonneberger (86.).

Nach Seelow hat nun Jena mit Aktivist Senftenberg eine weitere schwere Auswärtshürde genommen. Leicht wurde es den Thüringern bestimmt nicht gemacht, obwohl man bereits eine 3 : 0-Führung als sicheren Garantieschein ansah. Es wäre nämlich noch beinahe anders gekommen. Jena hatte in den letzten 25 Minuten alles Verfügbare zur Abwehr bereitgestellt. Hohmann fand dennoch eine Lücke, und dann wurde 120 Sekunden später die große Chance verpaßt. Wonneberger visierte bei einem zugesprochenen Elfmeter äußerst schlecht. Dramatische Momente vor den Toren und kraftvoller Einsatz überschatteten spielerische Feinheiten. Die Stärke des Siegers lag in der technischen Perfektion. Ihr AB im Angriff war auch diesmal wieder der kleine Flügelstürmer Kaiser, der meist alles einleitete. Hanschick wurde mit dessen intelligenter Spielweise einfach nicht fertig. Der Chemie-Linksaußen fiel leider gegen Ende durch Verletzung aus.

Senftenbergs Wucht und Dynamik gaben dem durch den Halbstürmer Böddrich verstärkten Abwehrblock des Gegners manche Rätsel auf. Taktisch unklug war im Angriff das hohe Spiel gegen die großen und kräftigen Jenaer Abwehrleute, die besonders in Kopfballduellen ihre Vorteile geltend machten. **Joachim Schulze.**

Stahl Freital—Einheit Seelow 4 : 1 (2 : 1)

Stahl (weiß-grau): Klaus; Bayer, Corty, Jurek I; Hünig, Zerndt; Hartwig, Jurek II, Kuranda (ab 48. Grössel), Burghart II, Burghart I. **Trainer:** Lohse.

Einheit (rot-weiß): Ladewig; Oberdörfer, Meltinghof, Gärm; Kirste, Will; Schumann, Biaslas I, Eichhorst, Biaslas II, Steinborn. **Trainer:** Biaslas II.

Schiedsrichter: Schlick (Brieske-Ost); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Jurek II (5.), 1 : 1 Steinborn (28.), 2 : 1 Kirste (29., Selbsttor), 3 : 1 Jurek II (54.), 4 : 1 Burghart II (84.).

Freital zeigte im Gegensatz zum Vorgesamttag, Einsatzfreude und vergaß auch das Spielen nicht. Obwohl die „Ilmenauer Form“ infolge Umstellungen noch nicht wieder erreicht werden konnte, lief das Sturmspiel besonders nach der Pause über weite Strecken zwingend. Allerdings wurde es den Stahlwerkern leicht gemacht, denn die schlechten Abschlüsse der Gäste-Hintermannschaft konnten sofort von der Läuferreihe verwertet werden, die somit im Mittelfeld kombinierte.

Seelow stürmte nur mit vier Mann; Biaslas II fungierte als Doppelstopper. Eine Maßnahme, die mit der Zeit gegen die quiklebendigen Freitaler Stürmer nutzlos sein mußte. Wohl stießen die schnellen Außen gefährlich vor, doch konzentrierte sich alles auf den ausgezeichneten Spielmacher Biaslas I, der allerdings nicht so eigensinnig sein sollte. Da heißt es nun abgeben, wenn die Nebenleute besser stehen. **Hellmut Mayer**

Sieg durch energischen Zwischenspurt

Rotation Wittenberge—Chemie Rüdersdorf 2 : 1 (0 : 1)

Rotation (schwarz-weiß): Marquardt; Schulz, Henning, Hensch; Reinhardt, Berndt; Hörnicke, Muchow, Beck, Klinke, Böttcher. **Trainer:** Berndt.

Chemie (grün): Rättsch; Smetek, Jaster, Räsch; Hilliger, Ludwig; Halbsgut, Rohde, Schur, Busse, Arnold. **Trainer:** Borzak.

Schiedsrichter: Köpke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Halbsgut (30.), 1 : 1 Muchow (60.), 2 : 1 Böttcher (70.).

Die günstige Position des Berliner Meisters befähigte ihn zu einer großen kämpferischen Gesamtleistung. Seine Devise war: „Deckung geht vor Angriff“, um zumindest auf Gegners Platz einen wertvollen Punkt zu erobern. Diese taktische Einstellung erwies sich insofern als richtig, als es Chemie durch massierte Abwehr nicht nur verstand, 60 Minuten lang ihr Tor vor den stürmischen Angriffen der Wittenberger zu verteidigen, sondern in dieser Zeit sogar durch einen überraschenden und geschickten Durchbruch ihres Rechtsaußen das für sie ansponnende und für Rotation im ersten Moment deprimierende Führungstor zu schießen.

So wirkte das gesamte Spiel etwas verkrampt. Während Rüdersdorf unter allen Umständen den Vorsprung zu halten versuchte, wurden die Gastgeber derart drückend überlegen, daß sich das Spielgeschehen zeitweise nur in der Berliner Hälfte abwickelte (Eckenverhältnis 11 : 4).

In einem energischen Zwischenspurt, angekurbelt vom rechten Läufer Reinhardt, schafften die Wittenberger in der 60. Minute den längst verdienten Ausgleich durch reaktions-schnelle Vollstreckung eines indirekten Freistoßes, ausgeführt wegen unerlaubten Sperrens 1 m vor der Torlinie. 10 Minuten später krönte Linksaußen Böttcher eine schöne Kombination des gesamten Rotation-Sturmes mit einem ebenso kraftvollen 2. Treffer.

Damit hatte die dramatische Spannung ihren Höhepunkt erreicht, aber auch zugleich den Knoten der Berliner Defensivtaktik dahin-

gehend gelöst, daß sie nunmehr wieder zum Angriff übergingen. Eine äußerst gefährliche Situation meisterte der sehr aufmerksame Wittenberger Torsteher Marquardt. **Lehnhardt.**

Lok. Bau Waren—Dynamo Eisleben 1 : 4 (0 : 2)

Lok.-Bau (blau-rot): Nehring; Antusch, Block, Lessenthin; Noth, Timper (ab 50. Ballauf); Behrend, Gößler, Stebis, Künne, Gröschel. **Trainer:** Stebis.

Dynamo (grün-weiß): Herfurth; Veit, Günther, Brückner; Hauke, Hohl; Kirchhoff, Brandt, Fleischer, Rehbein, Schreiber. **Trainer:** Korgor.

Schiedsrichter: Zimmermann (Neustrelitz); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Schreiber (11.), 0 : 2 Rehbein (21.), 0 : 3 Brandt (49.), 0 : 4 Rehbein (74.), 1 : 4 Gröschel (80.).

Abermals wurden 2000 Zuschauer in Waren durch eine äußerst schwache Leistung ihrer Mannschaft enttäuscht. Wohl waren Eifer und Spielfreudigkeit vorhanden, aber es wurde wieder einmal zusammenhanglos und ohne Konzentration gespielt. Dem Warener Angriff fehlte der zielbewußte Dirigent, und auch der Abwehr unterliefen viele Fehler. Gefallen konnten bei Waren durch ihren großen Einsatz Herbert Block und Lessenthin.

Anders lief das Spiel bei Dynamo Eisleben. Die Ruhe und Umsicht, mit der die Deckung alle Warener Angriffe zum Scheitern brachte, strahlte für die ganze Mannschaft eine Sicherheit aus. In der Dynamo-Elf kämpften die Spieler mit letzter Hingabe, obwohl das Spielgeschehen in der 1. Halbzeit offen blieb. Die Angriffe der schnellen Gäste waren durchdrachter und gefährlicher.

Gerügt werden muß jedoch die ziemlich harte Gangart beider Mannschaften, deren Ergebnis zwei Verletzungen und zwei Feldverweise waren. **Schiedsrichter** Zimmermann leitete das Spiel sehr großzügig, erfüllte aber trotzdem seine Aufgabe. **Müller.**



Berliner ohne Durchschlagskraft

Bezirksauswahl Leipzig gegen Bezirksauswahl Berlin 3 : 0 (2 : 0)

Leipzig (blau-gelb): Bößner (Motor Altenburg) — ab 45. Teichmann (Chemie Rositz); Reichel (Einheit Ost Leipzig), Hempel (Einheit Ost Leipzig), Sittner (Motor Altenburg); Hecker (Einheit Ost Leipzig), Gerber (Motor Altenburg); Schellenberg (Motor Altenburg), Klupel (Motor Altenburg), Zedel (Einheit Wurzen), Melzer (Motor Schmölln), Keil II (Einheit Wurzen).

Berlin (rot-weiß): Hindenberg (Dynamo Berlin); Prabutzki (Lichtenberg 47), Sell (Empor Pankow), Retzlaff (Dynamo Berlin); Kuley (Hohenschönhausen), Hähnert (Einheit Pankow); Kinzel (Motor Köpenick), Burow (Johannisthal), Antrag (Grünau), Meyer (Grün-Weiß), Hartung (Dynamo Berlin).

Schiedsrichter: Sieger (Zwenkau); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1 : 0 Melzer (27.), 2 : 0 Gerber (34.), 3 : 0 Melzer (62.).

Der etwa 2 Stunden vor dem Spiel einsetzende Gewitterregen hat aller Wahrscheinlichkeit nach viel dazu beigetragen, daß nur annähernd 350 Zuschauer das Altenburger Lenin-Stadion umsäumten. Sie bekamen ein schönes, wenn auch etwas einseitiges Spielgeschehen zu sehen. Die Verantwortlichen des Bezirks Leipzig hatten bei der Auswahl ihrer Mannschaft wohl die glücklichere Hand, denn sie stellten ein Mannschaftsgefüge zusammen, das jederzeit das Spielgeschehen

beherrschte. Vor allem die Hintermannschaft hat restlos überzeugt. Wie sie den Gegner ausspielte und den eigenen Sturm mit schönen Vorlagen unterstützte, war beispielhaft.

Der Sturm zeigte einige Mängel. Man hätte hier den Altenburger Schellenberg in die Mitte nehmen und dafür den Wurzener Zedel Rechtsaußen spielen lassen sollen. Die treibende Kraft jedoch im Sturm der Leipziger Bezirksauswahl war der kleine wieselflinke Halblinke Melzer.

Die Berliner Auswahl dagegen konnte in keiner Phase des Spieles überzeugen. Sie zeigte wohl im Mittelfeld ein schönes Flachpaßspiel, aber an der 16-Meter-Grenze war dann ihr Können zu Ende. Tormann Hindenberg zeigte einige schöne Abwehrparaden, schien aber nicht seinen besten Tag erwischt zu haben. Das erste Tor hätte durch ihn unbedingt verhindert werden müssen.

Im Vorspiel standen sich die A-Jugend-Mannschaften von Berlin und Leipzig gegenüber, das die Berliner verdientermaßen 3 : 2 (1 : 1) für sich entscheiden konnten. **Frenzel**

Voller Erfolg geworden

Fortschritt Weißenfels—Aktivist Brieske 3 : 3 (1 : 1)

Fortschritt (blau-rot): Rosenheinrich; Noack, Straube, Bindernagel; Harnisch, Bechstedt; Lazer, Reinhardt I, Reinhardt II, Ackermann, Wenzel.

Aktivist (blau): Lawecki; Hentschel, Ratsch, John; Schurrmann, Auras; Pietrzak, Weist, Schwandt, Franke, Wachtel.

Schiedsrichter: Obst (Leipzig); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Pietrzak (8.), 1 : 1 Wenzel (20.), 2 : 1 Reinhardt I (56.), 2 : 2 Franke (58.), 3 : 2 Reinhardt I (83.), 3 : 3 Schwandt (91., Foulelfmeter). Es war eine Atmosphäre, so recht geschaffen

(Fortsetzung von Seite 12)
Wind getragenen Vorlagen in den Strafraum nicht richtig fertig werden konnte. Trotzdem aber hielt die Chemie-Abwehr dicht.

Bei Ilmenau müssen neben dem Mittelverteidiger Geyer noch Fink und Zitzmann im Sturm genannt werden.

Gut gefallen konnte auch Schiedsrichter Wutz'g durch seine korrekten Entscheidungen. Nicht in Ordnung war, daß der Bezirk Gera keinen neutralen Linienrichter zu diesem Kampf stellte. **Hillmer**

für dieses Freundschaftsspiel, das 10 000 Sportbegeisterte in die Otto-Müller-Kampfbahn lockte. Herrliches Wetter und großartige Leistungen auf dem Spielfeld ließen diesen Kampf zu einem vollen Erfolg werden. Die Oberliga-Mannschaft hielt, was man sich von ihr versprochen hatte. Sie beherrschte vom Anpfiff an das Feld mit raumgreifenden Angriffen und guten Kombinationen. Demgegenüber benötigte die Fortschritt-Elf wieder ihre traditionelle Anlaufzeit von 15 Minuten, um dann die Knappen vor eine denkbar schwierige Aufgabe zu stellen. Imponiert haben von der zum Teil technisch und körperlich gut ausgebildeten Gästeteil Torhüter Lawecki sowie das Innenrio Weist, Schwandt und Franke. In der Fortschritt-Mannschaft, in der jeder sein Bestes gab, war Reinhardt I der beste Spieler. **Seichter**

Cottbuser Auswahlmannschaft benannt

Nach den Wochenendlehrgängen in Hoyerswerda ist nun vom Trainerrat die Auswahlmannschaft des Bezirkes Cottbus für kommende repräsentative Aufgaben nominiert worden. Zu ihr gehören: Kursawe (Aktivist Laubusch); Rose (Fortschritt Guben), Knöfel, Zschiedrich (beide Lok. Cottbus); Mathe (Chemie Weißwasser), Tanzmann (Aktivist Laubusch); Schreck (Lok. Cottbus), Bloch, Becker, Mudra (alle Aktivist Laubusch), Hiller (Fortschritt Guben). **Austauschspieler:** Schlichting (Lok. Cottbus), Scherf (Aktivist Laubusch), Schmidt (Chemie Friedrichshain).

Sommerfußball — mehr nicht!

Rotation Dresden—Rotation Plauen 1 : 1 (1 : 0)

Rotation Dresden (weiß-rot): Schimack; Högg (ab 64. Müller, Albig, Legler; Engelstädter, Jochmann; Keller, Vogel, Nicklich, Müller (ab 50. R. Clemens), Peterson.

Rotation Plauen (schwarz-weiß): Spranger; Schimmel (ab 70. Voigtmann), Heidel, Zimmermann; Martin, Haala; Krumpolz, Schubert, Klein, Sachs, Buchheim.

Schiedsrichter: Jentsch (Dresden); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Keller (33.), 1 : 1 Sachs (88.).

Allmählich muß man sich leider wieder daran gewöhnen, Sommerfußball geboten zu bekommen, typisch dafür war das Dresdner Spiel, in dem sich beide Rotation-Mannschaften nicht sonderlich anstrengten. Gute Leistungen konnten aber auch schwer zustande kommen, da der hohe Rasen im Rudolf-Harbig-Stadion Flachpaßkombinationen fast unmöglich machte und der Ball dadurch oft beim Gegner landete.

Enttäuscht waren wir von dem nach langer Pause wieder als Mittelstürmer eingesetzten Nicklich, der keine Bindung zu seinen Nebenleuten fand. Ihm fehlt sichtlich noch Training (und Spiele). Die einheimische Hintermannschaft entledigte sich ihrer Aufgabe sicher. Herausragendes boten Engelstädter und Keller, der seine Chance, in der „Ersten“ eingesetzt zu werden, wiederum nützte. **Claus Mittenzwei**

Ergebnisse aus den Bezirken

Gera

Aufstieg zur Bezirksliga: Traktor Wurzbach gegen Fortschritt Pößneck 1 : 3, Rotation Pößneck—Motor Zeulenroda 2 : 3. **Um den vierten Platz der Bezirksliga:** Chemie Kahla—Fortschritt Weida 1 : 1 (erstes Spiel in Weida am 10. Mai gewann Chemie Kahla 1 : 0). **Freundschaftsspiel:** Chemie Elsterberg—Chemie Zeitz 3 : 2. **1. Pfingstfeiertag:** Chemie Kahla—Chemie Leipzig.

Suhl

Silberne Lok-Pokal: Lok Meiningen—Lok Wittenberge 3 : 0. **Freundschaftsspiele:** Einheit Meiningen—Turbine Weimar 1 : 2, Motor Steinach gegen Motor Rauenstein 4 : 2, Motor Sonneberg—

Köppelsdorf—Einheit Hildburghausen 3 : 3, Einheit Sonneberg—Motor Oberlind 1 : 2, Motor Saalfeld—Einheit Sonneberg 1 : 0.

Erfurt

Freundschaftsspiel: Post Mühlhausen—Turbine Weimar 2 : 3.

Leipzig

Motorpokal: Motor Schmölln—Motor Altenburg 3 : 2, Freundschaftsspiele: Motor Grimma—West gegen Dynamo Berlin 0 : 1, Akt. Borna—Dynamo Berlin 2 : 1, Akt. Lucka—Markkleeberg 0 : 1, Akt. Zechau—Einh. Greiz 10 : 0.

Berlin

Grünau/Union Ob—Hohenschönhauser SC 0 : 1, Res. abgebr., Berolina—Weißensee Ost 3 : 2.

Cottbus

Zwischenrunde um die Silberne Lok.: Lok. Bau Union Cottbus—Lok. Oberschöneweide—Berlin 1 : 0.

Rostock

Einheit-Pokal: Einheit Bergen—Einheit Greifswald 0 : 3, Einheit Wismar—Einheit Neukloster 5 : 0, Einheit Grimmen—Einheit Rostock verlegt. Um die Silberne Lok.: Lok. Stralsund—Lok. Greifswald 2 : 0, **Freundschaftsspiele am 14. Mai:** Einheit Malchin—Motor Rostock 4 : 3, Einheit Güstrow—Einheit Wismar 1 : 2.

Am 25. Mai: Motor Wismar—Bezirksauswahl Einheit.

Potsdam

Punktspiel: Motor Rathenow—Empor Neuruppin 2 : 1 (1 : 0). **Freundschaftsspiel:** Motor Süd Brandenburg—Motor Rathenow 4 : 0.

Karl-Marx-Stadt

Punktspiel: Motor Brand Langenau—Motor Germania Karl-Marx-Stadt 2 : 2, Reserve: 7 : 0, **Freundschaftsspiele:** Empor Oberrathenow—Empor Lauter 1 : 3 (14. Mai); Motor Brand Langenau gegen Chemie Karl-Marx-Stadt 1 : 2. Am 25. Mai: Bezirksauswahl Karl-Marx-Stadt—Bezirksauswahl Leipzig, 16 Uhr, Clausstraße.

Schwerin

Freundschaftsspiel: Chemie Boizenburg gegen Dynamo Schwerin 4 : 2 (1 : 1).

Magdeburg

Freundschaftsspiel: Motor Schönebeck gegen Empor Halle 5 : 3.

Halle

Freundschaftsspiele: Auswahl der Bezirksliga Halle—Auswahl Bezirksliga Leipzig 3 : 2, Aktivist Sandersdorf—Traktor Deelitzsch 2 : 1, Chemie Bitterfeld—Aktivist Sandersdorf 7 : 1.

Herzliche Grüße

sandten der „Fu-Wo“ und ihren Lesern die 1. Mannschaft von Eintracht Oranienburg (Trainingslager Halsbrücke bei Freiberg) und Motor Liebertwolkwitz, frischgebackener Staffelsieger der Bezirksklasse (Trainingslager Waltersleben). **Schönen Dank und weiter viel Erfolg!**



Mitteilung Nr. 41 vom 19. Mai 1953

Spielansetzungen für Sonntag, den 31. Mai 1953

Oberliga, Anstoß 16.00 Uhr

Spiel 206 **Stahl Thale—Motor Oberschöneweide** (Jähnichen, Leipzig); LR: Paul (Dessau), Hempfler (Oschersleben).

Spiel 203 **KVP Vorwärts—Motor Zwickau** (Liebschner, Weißenfels); LR: Bredlow (Berlin), Retzlaff (Berlin).

Spiel 212 **Wismut Gera—Motor Jena** (Illig, Chemnitz); LR: Warz (Erfurt), Krimse (Altenburg).

Spiel 266 **Motor Dessau—Dynamo Dresden** (Schiedsrichter benachr.); LR: Haberland (Teltow), Gogler (Leipzig).

Spiel 272 **Wismut Aue—Rotation Babelsberg** (Paufler, Dessau); LR: Knott (Einsiedel), Tuma (Plauen).

Reserve, Anstoß 14.15 Uhr

Spiel 206 **SchR: Matelski (Osterwieck); LR: Kreis-SchR-Kommission Quedlinburg.**

Spiel 208 **SchR: Trebbow (Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Berlin.**

Spiel 212 **SchR: Wolf (Plauen); LR: Kreis-SchR-Kommission Gera.**

Spiel 266 **SchR: Strobel (Magdeburg); LR: Kreis-SchR-Kommission Dessau.**

Spiel 272 **SchR: Jedrzewski (Liechtensee Riesa); LR: Kreis-SchR-Kommission Aue.**

Aufstiegsspiele zur Liga, Anstoß 16.00 Uhr

Gruppe I

Spiel 31 **Fortschritt Hartha—Lok. Bau Waren** (Schneider, Forst); LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig.

Spiel 32 **Chemie Rüdersdorf—Dynamo Eisleben** (Kastner, Dahlewitz); LR: Bezirks-SchR-Kommission Berlin.

Gruppe II

Spiel 33 **Stahl Freital—Chemie Jena** (Ruch, Chemnitz); LR: Bezirks-SchR-Kommission Dresden.

Spiel 34 **Aktivist Senftenberg—Empor Ilmenau** (Spieß, Hartha); LR: Bezirks-SchR-Kommission Cottbus.

Gruppe III

Spiel 35 **Chemie Schönebeck—Chemie Glauchau** (Schaub, Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Magdeburg.

Spiel 36 **Motor Hennigsdorf—Aktivist Bleicherode** (Schönebeck, Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Potsdam.

Spielvorverlegung: Oberliga und Reserve.

Spiel 56 **Wismut Aue—KVP Vorwärts Berlin** gelangt nicht am Montag, dem 25. Mai, sondern am Sonntag, dem 24. Mai 1953, zum Austrag. (Einerverständnis beider Gemeinschaften.)

Mitteilung des Spielausschusses

Der Jugendausschuß teilte dem Spielausschuß, der für die Ansetzung der Spiele um die Jugendmeisterschaft verantwortlich ist, mit, daß bis zum 16. Mai 1953 von den Bezirken Karl-Marx-Stadt, Rostock, Halle, Frankfurt/Oder und Potsdam die Meldung der Bezirksmeister der A- und B-Jugend noch nicht eingegangen ist. Gleichfalls fehlen die Bezirksmeister der B-Jugend von Neubrandenburg und Schwerin.

Aus diesem Grunde ist es nicht möglich, daß die Jugendmeisterschaft, wie in der Ausschreibung veröffentlicht, am 25. Mai beginnt.

Die säumigen Bezirke werden aufgefordert, bis Dienstag, dem 19. Mai 1953, telegrafisch an die Sektion Fußball die Sieger zu melden, anderenfalls die Jugendmeisterschaft ohne diese Bezirke zur Durchführung gelangt.

Der Terminplan verschiebt sich aus diesem Grunde um eine Woche. Beginn der Spiele ist am 31. Mai 1953.

Die namentliche Ansetzung erfolgt in der Fußball-Woche am 26. Mai 1953.

Präsidium der Sektion Fußball



Naheliegender Endspieltip: 1. FC K- Dortmund

Kaiserslautern setzte sich auch in Frankfurt durch / Erst in der zweiten Hälfte schoß Borussia gegen Union die nötigen Tore / Elfmeter verhalf Stuttgart zum Erfolg über den HSV / Köln holte sich erste Gewinnpunkte gegen Holstein Kiel

Die erste Hälfte der westdeutschen Endrundenspiele ist abgeschlossen. Mit einiger Gewißheit darf schon jetzt gesagt werden, daß der 1. FC Kaiserslautern und Borussia Dortmund das Finale bestreiten, vermochten sie doch ihre Positionen ganz erheblich zu festigen. In der Gruppe 1 schüttelte der 1. FC Kaiserslautern den bisher punktgleichen Rivalen Eintracht Frankfurt mit einem 1:0-Sieg ab. Es war für die Lauterer bereits der zweite Auswärtserfolg, so daß sie jetzt nur noch in Kiel und zweimal zu Hause anzutreten haben. Der 1. FC Köln bezwang zwar

Holstein Kiel mit 3:2, ohne sich aber noch Hoffnungen machen zu dürfen. Unglücklich wie in den vergangenen Begegnungen operierte in der Gruppe 2 der Hamburger SV auch in Stuttgart. Lediglich durch einen Handelfmeter kam der VfB in der Schlussviertelstunde zum 2:1-Gewinn und wahrte so den Anschluß zu Borussia. Die Dortmunder schafften erst nach torlosen Wechsel den klaren 4:0-Erfolg über Union 06. Ähnlich wie in Stuttgart, büßten die Westberliner jeweils zwei Verluststreifer innerhalb weniger Minuten ein.

Render übertraf Gebrüder Walter
 Eintr. Frankfurt—1. FC Kaisersl. 0:1 (0:0)
 Eintracht: Henig; Bechtold, Kudraß; Krömmelbein, Wloka, Heilig; Dziwoki, Schieth, Hesse, Pfaff, Ebeling.

1. FC K: Hölz; Liebrich I, Kohnmeyer; Eckel, Liebrich II, Wenzel; Scheffler, F. Walter, O. Walter, Render, Wanger.
 Schiedsrichter: Nettekoven (Bonn); Zuschauer: 68 000.

Wenn der Sieg der Lauterer auch nur denkbar knapp ausfiel, so entsprach der Doppelpunktgewinn aber dem Spielverlauf. Die besseren Kombinationen zeigte der Südwestmeister, der aber trotzdem, wie so viele Mannschaften vor ihm, beinahe an der ungewöhnlich zuverlässigen, stabilen Frankfurter Deckung gescheitert wäre.

Gruppe 1					
1. 1. FC Kaiserslautern	3	3	—	—	5:2 6:0
2. Eintracht Frankfurt	3	2	—	1	3:1 4:2
3. 1. FC Köln	3	1	—	2	4:6 2:4
4. Holstein Kiel	3	—	—	3	3:6 0:6

Am nächsten Sonntag spielen: Kaiserslautern gegen Frankfurt, Kiel—Köln.

Ein unglückliches Selbsttor des auch diesmal überragenden Eintracht-Stoppers Wloka brachte die Entscheidung zugunsten des 1. FC K. Wloka sprang ein Flankenball des Linksaußen Wanger an das Schienbein und von dort zur Überraschung aller ins Netz. Die Gebrüder Walter wurden von dem jungen Render, der bereits nach zehn Minuten mit dem Außenläufer Wenzel den Platz tauschte, an Wirkung noch übertroffen. Er war die spielgestaltende Kraft der Gästeelf und hatte maßgeblichen Anteil an der ständigen leichten Feldüberlegenheit.

3:0-Vorsprung führte zum Leichtsin

1. FC Köln—Holstein Kiel 3:2 (2:0)

Köln: De Munk; Becker, Graf; Mebus, Gawliczek, Hirche; Müller, Inns, Breuer, Röhrig, Schäfer.

Kiel: Peper; Morgner, Gräf; Grunewald, Cornils, Oles; Schradi, Schild, Maier, Wiendlocha, Haack.

Schiedsrichter: Pucka (Berlin); Zuschauer: 25 000. Bereits nach 30 Sekunden mußte der Kieler Schlußmann Peper erstmals hinter sich greifen. Schäfer hatte ihn nach Zuspiel von Röhrig mit einem Schuß in die lange Ecke überrascht. Eine vorbildliche Kombination Inns-Röhrig-Schäfer schloß Breuer in der 10. Minute mit dem krönenden zweiten Kölner Torerfolg ab. Als Röhrig zehn Minuten nach der Pause den Vorsprung auf 3:0 ausbaute, wurde der Gastgeber in der Dek-

kung allzu leichtfertig. Ein Alleingang von Schild (59.) und ein glänzender Hackentrick von Maier (62.) ließen Holstein nochmals hoffen. Angetrieben von den nun spielbestimmenden Außenläufern Oles und Grunewald drängten die Norddeutschen auf den Ausgleich, den Köln nur mit viel Mühe verhinderte.

Posipal als Außenläufer

VfB Stuttgart—Hamburger SV 2:1 (1:1)
 Stuttgart: Bögelein; Liebschwager, Steimle; Kraus, Schlienz, Barufka; Baitinger, Kronenbitter, Waldner, Krieger, Blessing.

HSV: Schnoor; Schemel, Laband; Posipal, Hentschel, Liese; Krüger, Pendorf, Harden, Woiakowiak, Klepacz.

Schiedsrichter: Freimuth (Mainz); Zuschauer: 30 000.

Beide Mannschaften traten gegenüber den letzten Spielen mit anderen Mittelläufern an. Der VfB ersetzte Retter, der gegen Union einen Wadenbeinbruch erlitt, durch Schlienz, und nahm Kraus neu in die Läuferreihe herein, während der HSV Posipal als Außenläufer aufstellte, um so dem Angriff größeren Nachdruck zu verleihen. Der Stopperposten wurde Hentschel anvertraut. Die Hanseaten hatten einen verheißungsvollen Start, denn schon nach sieben Minuten nutzte Klepacz eine Vorlage des Verteidigers Schemel zum 1:0. Bis zum Wechsel holte Baitinger den Rückstand auf. Im zweiten Abschnitt hielt der HSV den Kampf jederzeit offen und hätte wohl auch das verdiente Unentschieden erreicht, wenn nicht Hentschel im Strafraum ein Handspiel unterlaufen wäre. Kronenbitter verwandelte in der 76. Minute den Strafstoß unerbitlich zum Siegestreffer. Bedauerlicherweise beeinflusste der Mainzer Schiedsrichter Freimuth die Begegnung erheblich, da er den Stuttgartern ständig Konzessionen machte.

Eine Halbzeit standgehalten

Borussia Dortmund—Union 06 4:0 (0:0)

Dortmund: Kwiatkowski; Michallek, Mikuda; Sahn, Kochmieder, Schanko; Sandmann, Preißler, Kasperski, Niepleklo, Flügel.

Union: Witke; Strehlow, Podratz; Seidel, Bolduan, Fritze; Lemm, Wax, Kaiser, Sendstzki, Salisch.

Schiedsrichter: Alt (Frankfurt); Zuschauer: 42 000. Ebenso wie in Stuttgart, leistete die Berliner Deckung, verstärkt durch den Halbstürmer Sendstzki, in der ersten Halbzeit aufopferungsvollen Widerstand. So sah man die Dortmunder zur Pause mit langen Gesichtern in die Kabine gehen,

hatten sie doch auf leichtes Spiel gehofft. Nach dem Wechsel setzte sich dann aber doch die überlegene Klasse des westdeutschen Titelträgers durch. Preißler (46.) und Sandmann (50.) schossen das 2:0 heraus, und in der 73 bzw. 76. Minute

Gruppe 2

1. Borussia Dortmund	3	3	—	—	10:4 6:0
2. VfB Stuttgart	3	2	—	1	9:3 4:2
3. Hamburger SV	3	—	1	2	6:8 1:5
4. Union 06	3	—	1	2	2:12 1:5

Am nächsten Sonntag spielen: Union—Stuttgart, Dortmund—HSV.

bauten Preißler sowie Flügel das Ergebnis auf 4:0 aus. Einen von Mikuda verursachten Handelfmeter konnte der Union-Linksaußen Salisch wenig später nicht verwerten.

Endrundenspiele der Amateure

Gruppe 1

VfB Bielefeld	3	3	—	—	12:2 6:0
Tura Bremen	3	1	1	1	9:8 3:3
Hertha Zehlendorf	3	1	1	1	4:5 3:3
Güldenstern Stade	3	—	—	3	4:14 0:6

Letzte Ergebnisse: Bielefeld—Zehlendorf 3:0, Bremen—Stade 6:3, Stade—Zehlendorf 1:3, Bielefeld—Bremen 4:2.

Gruppe 2

Homberger SV	2	2	—	—	8:2 4:0
Eintracht Nordhorn	2	2	—	—	11:4 4:0
Borussia Fulda	3	—	1	2	4:8 1:5
Heider SV	3	—	1	2	4:13 1:5

Letzte Ergebnisse: Nordhorn—Fulda 4:1, Homberg—Heide 5:0, Fulda—Heide 1:1.

Gruppe 3

Bergisch Gladbach	3	3	—	—	12:1 6:0
Hockenheim 08	4	1	1	2	6:9 3:5
Villingen 08	4	1	1	2	5:10 3:5
FSV Schifferstadt	3	—	2	1	5:8 2:4

Letzte Ergebnisse: Schifferstadt—Gladbach 1:1, Hockenheim—Villingen 3:2, Villingen—Hockenheim 2:1, Villingen—Gladbach 0:5, Hockenheim—Schifferstadt 2:2.

Gruppe 4

FC Sindelfingen	1	1	—	—	2:0 2:0
FC Urbar	1	1	—	—	3:2 2:0
Würzburger Kickers	2	—	—	2	2:5 0:4

Letztes Ergebnis: Würzburg—Urbar 2:3.

Niederlage — Sieg — Unentschieden

Im Hinblick auf die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz trug die westdeutsche B-Mannschaft ihre ersten drei Spiele gegen die Bolton Wanderers aus, die bekanntlich vor zweieinhalb Wochen in einem dramatischen Endspurt das englische Pokalfinale mit 3:4 gegen Blackpool verloren. Westdeutschlands Trainer Herberger hofft bei diesen Begegnungen, noch einige Spieler zu entdecken, die er bis 1954 in die A-Vertretung eingliedern kann. Das erste Treffen in Duisburg war für ihn eine Enttäuschung. Die Engländer siegten nach wenig ansprechendem Spielverlauf mit 2:1. Dabei waren die Gäste nicht einmal in der Lage, ihre Nationalspieler, Mittelstürmer Lofthouse und Stopper Barras, einzusetzen, die mit Englands Ländereif zur Zeit in Südamerika weilen.

Besser klappte es dann nach erheblicher Umbesetzung am Himmelfahrtstag im Berliner Olympiastadion. Die westdeutsche Auswahl gewann dank durchdachterer Kombinationen mit 2:0 (1:0). Die dritte Auseinandersetzung endete in Bremen mit einem gerechten 2:2-Unentschieden. So lautete die erfolgreiche deutsche Besetzung in Berlin: Klemm (SV Wiesbaden); Röbling (Waldhof Mannheim), Niebel (FSV Frankfurt); Harpers (SV Sodingen), Schäfer (Siegen), Semmelmann (SpVgg Bayreuth); Gerritzen (Preußen Münster), Metzner (Hessen Kassel), Schröder (Bremen 1860), Woźniakowski (Eintracht Braunschweig), Nienhaus (VfL Osnabrück). Die Tore schossen: Harpers in der 18. Minute mit einem Freistoß und Woźniakowski in der 75. Minute.

Freundschaftsspiele in der vergangenen Woche: Schalke 04—Burnley 3:1, Bayern München—München 1860—Burnley 1:5, VfB Speldorf—Schwarzweiß Essen 3:5, Duisburg 08—Hamborn 07 2:1, Saarland—Kickers Offenbach 8:3, Werder Bremen—Borussia M.-Gladbach 2:4, Viktoria 89 gegen Tennis Borussia 2:3, Spandauer SV—Hannover

96 1:2, Wacker 04—Hannover 96 3:3, SpVgg. Erkenschwick—1. FC Saarbrücken 1:5, Arminia Bielefeld—Meidericher SV 3:4, Vohwinkel 80 gegen Preußen Dellbrück 4:1, Blackpool—Rot-weiß Essen 2:1, Fortuna Düsseldorf—Wormatia Worms 3:2, Arminia Hannover—Preußen Münster 4:3, VfL Osnabrück—Eintracht Osnabrück 2:0, Kickers Offenbach—Boldklubben Kopenhagen 4:2.

Westdeutscher Pokal: Eintracht Trier—Bad Neuenahr 3:2, Hessen Kassel—Viktoria Aschaffenburg 7:1, SG Untertürkheim—Stuttgarter Kickers 1:7, München 1860—Schwaben Augsburg 0:4, Darmstadt 98—KSC Mühlburg/Phönix 3:4, 1. FC Pforzheim—Waldhof Mannheim 2:0, Phönix Ludwigshafen—FV Speyer 4:1, SG Pirmasens—Tura Ludwigshafen 3:1.

Westberliner Pokal: Runde der letzten Acht: SC Charlottenburg—Tennis Borussia 2:3, Blau-Weiß—BSV 1:5, Alemannia—Nordstern 2:1, Viktoria—Minerva 3:1.

Herzliche Grüße erhielten wir von der Kombination Motor Ob/Rotation Bab. Isberg aus der Tschechoslowakei. Leider ist die Karte erst jetzt bei uns eingetroffen. Wir danken den Berliner Sportfreunden für ihre Grüße recht herzlich. Desgleichen bedanken wir uns auf diesem Wege für den Kartengruß der BSG Fortschritt Oberlungwitz aus dem Trainingslager Satzung.

Einen Abstecher nach Finowfurth machte am Himmelfahrtstag Einheit Pankow und schlug in einem Freundschaftsspiel den Gastgeber Fortschritt mit 4:1 Toren. Bevor dieser Erfolg erzielt wurde, hatte die Pankower Elf jedoch alle Hände voll zu tun. Schließlich triumphierten aber doch die größere Erfahrung und härtere Praxis. Die Torschützen waren Jökel (2), Kleiner und Kunz für die B-ler, während Martin den Ehrentreffer für Finowfurth erzielte.

An Manfred von Brauchitsch

Rosenhain b. München. — Altenburg, den 17. Mai 1953.

Lieber Sportfreund Manfred von Brauchitsch!

Die am heutigen Tag hier in Altenburg (Bezirk Leipzig) weilenden Fußball-Auswahlmannschaften der Bezirke Berlin und Leipzig haben mit Freuden von Ihrer Freilassung aus dem Gefängnis Kenntnis erhalten und beglückwünschen Sie dazu von ganzem Herzen. So groß heute unsere Freude ist, so tief und ehrlich war unsere Empörung über Ihre Verhaftung wegen angeblicher Vorbereitung zum Hochverrat. Wir sehen im Zusammenbruch des Ihnen vorgeworfenen Verbrechens die beste Rehabilitierung für die Ihnen zugefügte grobe Beleidigung und gleichzeitig einen Erfolg unserer ständigen Proteste an das bayerische Innenministerium.

Lieber Sportfreund Manfred von Brauchitsch!

Seien Sie gewiß, daß hinter Ihnen nicht nur wir, die Fußballspieler der Bezirke Berlin und Leipzig stehen, sondern alle Sportlerinnen und Sportler der Deutschen Demokratischen Republik. Kämpfen Sie unverdrossen weiter, dann wird es uns gemeinsam gelingen, die gewaltsame Spaltung unseres deutschen Vaterlandes zu überwinden und die Einheit und Freiheit im deutschen Sport herzustellen. Mit sportlichen Grüßen

die Männer- und Jugendmannschaften im Fußball der Bezirke Berlin und Leipzig



Meister CCA stößt nach vorn

Moro rettete Sampdoria einen Punkt / Rapid schlägt Austria 4:1

CCA jetzt Zweiter. In Rumänien hat sich an der Spitze der Tabelle wenig geändert. Lediglich im letzten Drittel gab es einige Veränderungen. Dynamo Orasul Stalin konnte sich durch ein 1:1-Unentschieden beim Spitzenreiter CCA Moldovenes einen Platz vorschleichen, und auch der andere Neuling, Stiinta Cluj, noch vor einigen Wochen Schlußlicht der Zwölferliga, liegt gegenwärtig nach einem 1:0-Sieg über Progresul Oradea an neuer Position. Progresul Oradea hat gleichzeitig mit dieser Niederlage den letzten Platz inne. Vorjahrsmeister CCA Bukarest liegt nach einem hart erkämpften 1:0-Erfolg über Lokomotive Grivita Rosie hinter dem Ersten, CCA Moldovenes, auf der Lauer. Die weiteren Spiele der achten Runde endeten mit folgenden Ergebnissen: Minerul Petrosani-Dynamo Bukarest 0:2, Lokomotive Timisoara gegen Flamura Rosie Arad 1:2, Lokomotive Targu Mures-Stiinta Timisoara 1:2. Der neueste Stand: CCA Moldovenes 11:5 Punkte, 8:5 Tore (als einzige Mannschaft bei fünf unentschieden verlaufenen Begegnungen noch ohne Niederlage!), CCA Bukarest 10:6 Punkte, 12:9 Tore, Stiinta Timisoara 10:6 Punkte, 6:6 Tore. Am Tabellenende ergibt sich folgende Situation: Lokomotive Timisoara 6:10 Punkte, 4:7 Tore, Dynamo Orasul Stalin 5:11 Punkte, 13:14 Tore und Progresul Oradea 5:11 Punkte und 8:13 Tore.

„Inter“ am Ziel. Die 31. Meisterschaftsrunde in Italien ist, obwohl noch drei Spieltage ausstehen, bereits entschieden. Zum sechsten Male, erstmals wieder nach 13 Jahren, sicherte sich Internazionale Mailand die Meisterschaft mit sieben Punkten Vorsprung. Die letzte theoretische Möglichkeit, den Spitzenreiter noch einzuholen, vergab Juventus Turin durch eine un erwartete Niederlage bei AS Roma. Internationale kam gegen Palermo zu einem sicheren und stürmisch umjubelten 3:0-Erfolg. Der Erfolg der Mailänder wurde aber getrübt durch den Unfall von Lorenzi, der sich in diesem Treffen durch einen Sturz gegen das eiserne Gitter der Feldumzäunung so unglücklich verletzte, daß er sofort in ein Krankenhaus überführt werden mußte und voraussichtlich für zwei Monate pausieren muß. Sampdoria kam dank einer seltenen Einzelleistung seines überragenden internationalen Torwarts Moro gegen Udinese zu einem Remis. Beim

Stand von 1:0 für Udinese, zehn Minuten vor dem Abpfiff, wechselte Moro sein Trikot und spielte Mittelstürmer. Kaum im Feld, erreichte eine präzise Vorlage von ihm den freistehenden Conti, der zum 1:1 einschob. Daraufhin nütete Moro weiterhin mit Erfolg sein Tor und hielt das kostbare Unentschieden. Novara, die Elf um Piola, kam über Pro Patria durch einen 3:2-Erfolg zu zwei sehr wichtigen Punkten und liegt mit zwei Zählern Vorsprung an dritzletzter Stelle. Pro Patria hatte in dieser Begegnung bereits mit 2:0 Toren geführt. Die weiteren Resultate der 31. Runde: FC Mailand gegen Florenz 3:0, AS Roma gegen Juventus Turin 3:0, Como-Turin 0:1. Der Tabellenstand: Internationale Mailand 47:15 Punkte, 45:19 Tore, Juventus Turin 40:22 Punkte, 69:38 Tore, FC Mailand 39:23 Punkte, 57:31 Tore.

Im ersten Ausscheidungsspiel für die Weltmeisterschaft 1954 schlug in der Gruppe X Jugoslawien in Belgrad die Mannschaft Griechenlands nur knapp mit 1:0 Toren. Die jugoslawische Elf bot vor 50 000 Zuschauern eine schwache Leistung und konnte ihren Sieg nur mit aller Mühe bis zum Schlußpfiff verteidigen. Jugoslawien muß sich nun, um die Teilnahmeberechtigung für die Spiele um die Weltmeisterschaft in der Schweiz zu erhalten, mit Israel auseinandersetzen.

Rapid trumpfte auf. Vor 50 000 Zuschauern gelangte im Wiener Stadion das Derby zwischen Austria und Rapid zur Austragung. Beide Mannschaften mußten ersatzgeschwächt antreten, Rapid ohne die gesperrten Körner II und Gernhardt, Austria ohne die verletzten Stotz und Huber. Mit 0:0 Toren wurden die Seiten gewechselt, obwohl beide Mannschaften ausreichend Torchancen hatten. Drei Minuten nach der Pause hieß es 2:0 für Rapid! Hanappi erzielte als Rechtsverbinder die ersten beiden überraschenden Tore, von denen sich Austria nicht mehr erholen konnte. Probst und Dienst erhöhten auf 4:0. Zwei Minuten vor dem Abpfiff gelang Austria wenigstens durch Pichler ein Gegentreffer. Zemann und Happel lieferten bei Rapid eine überlegene Partie. Austria hatte seine besten Kräfte in Stojaspal und Kominek, während Ockwirf infolge einer Verletzung nicht an seine sonstige Form anknüpfte. Damit

gab es nach 21 Spieltagen einen Führungswechsel. Wacker Wien konnte sich mit einem besseren Torverhältnis an die Spitze der Tabelle setzen. Der Linzer ASK wurde sicher mit 4:1 Toren geschlagen. Überraschend kommt die Niederlage des „Favoritenötters“ Vienna Wien, in einem torreichen Treffen unterlag Vienna mit 4:5 Toren dem Floridsdorfer AC, der in der zweiten Spielserie bisher erstaunlich stark operierte und jetzt hinter den vier führenden Mannschaften an fünfter Stelle rangiert. Der Abstieg ist bereits so gut wie entschieden. Salzburg und SC Graz liegen mit sechs bzw. drei Punkten hinter den anderen Mannschaften und dürften dies kaum mehr einzuholen in der Lage sein. Die Resultate der anderen Spiele: Grazer AK-Simmering 1:3, Mödling-Grazer SC 1:1, Salzburg gegen Admira 2:5, Sturm Graz gegen FC Wien 2:2. Der Tabellenstand (noch fünf Spieltage stehen aus): Wacker Wien 36:6 Punkte (84:21 Tore), Austria Wien 36:6 Punkte (80:29 Tore), Rapid Wien 33:9 Punkte, Vienna Wien 31:11 Punkte, Floridsdorfer AC 24:18 Punkte.

Schwedens Läuferreihe entschied. 85 000 Zuschauer im Hampden-Park in Glasgow erlebten eine 1:2-Niederlage der schottischen Nationalmannschaft gegen Schweden. Entscheidenden Anteil an diesem Erfolg hatte die ausgezeichnete schwedische Läuferreihe. Darüber hinaus operierte die Stürmerreihe zügiger und druckvoller. Die Tore für Schweden erzielten Lofgreen und Erikson, für Schottland war Johnstone erfolgreich.

Nach 21 Spielen erste Niederlage. In der Schweizer Nationalliga verloren die führenden drei Mannschaften sämtlich ihre Auswärtsspiele. Der FC Basel, mit großem Vorsprung an der Tabelle liegend, mußte dabei seine erste Niederlage nach 21 Spieltagen hinnehmen. Gegen Chiasso verlor der Spitzenreiter knapp mit 3:4 Toren. Nach dem Führungstreffer von Chiasso zog Basel auf 2:1 davon, bevor Riva durch Strafstoß der Ausgleich gelang. Riva konnte nochmals Chiasso in Führung bringen. Beim Stande von 4:2 konnte Basel lediglich durch einen Elfmeter das Resultat verbessern, aber keinen Punkt mehr retten. Servette Genf trat in Bern mit sechs Ersatzleuten an, hielt sich aber trotzdem recht achtbar. Erst

ein Tor des Ex-Offenbacher Wirsching fünf Minuten vor dem Abpfiff besiegelte Genfs 2:3-Niederlage. Die weiteren Ergebnisse: Bellinzona-Young Boys Bern 0:0, Chaux de Fonds-Lugano 0:2, Grasshoppers-Fribourg 6:6, Grenzen-Locarno 0:0, Lausanne gegen Zürich 5:4. Der Stand an der Spitze: FC Basel 35:9 Punkte, Grasshoppers Zürich 29:13 Punkte, Servette Genf 28:16 Punkte.

Bordeaux wieder einmal „in Fahrt“. In Frankreich sind die Leistungen der einzelnen Teams sehr unbeständig. Am Sonntag hoch zu verlieren, um am darauffolgenden Spieltag mit ebensolchem Resultat den Gegner regelrecht zu überfahren, ist in der französischen ersten Liga keine Seltenheit. Nachdem die Girondins Bordeaux letzten Samstag sang- und klanglos 0:3 eingingen, schlugen sie diesmal Nizza im Kanter mit 7:3 Toren. Dem entgegen mußte sich Reims, das seit langem als sicherer Meisterschaftsanwärter betrachtet wird, nach seinem sicheren Auswärtserfolg vom Vorrang auf eigenem Platz gegen Nancy mit 0:2 Toren geschlagen bekennen. Die übrigen Spiele verliefen wie folgt: Marseille-Nimes 4:1, Racing Paris gegen Roubaix 0:2, St. Etienne gegen Sochaux 1:3, Sete-Lens 2:0, Le Havre-Rennes 1:1, Lille gegen Stade Francois 2:1, Metz gegen Montpellier 1:1. Die Tabellenspitze: Reims 44:20, Sochaux 41:23, Girondins Bordeaux 40:24 Punkte.

Englands Nationalmannschaft ist in der vergangenen Woche nach Amerika abgereist, wo sie insgesamt vier Spiele austragen soll. Nach dem Länderspiel am vergangenen Sonntag gegen Argentinien sind weiter vorgesehen: 24. Mai gegen Chile, 31. Mai gegen Uruguay und am 7. Juni gegen die USA.

Redaktion: W Engelhardt Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7. Neustädtische Kirchstraße 15. Z. Z. gültig Preisliste Nr. 3. Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck (36) Druckerei: Tägliche Rundschau Berlin W 8. — Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts) 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

Richard Mangler

Dresden-A 21, Gustav-Freytag-Straße 29
Ruf: 3 16 94

Rahmen aller Art
Einrahmungen von Sportpreisen und Ehrendiplomen

BSG Lok Meiningen

(Bezirksliga)

sucht laufend Gegner der Bezirksklasse, Bezirksliga, Liga u. Oberliga auf eigenem Platz und auswärts für I. Mannschaft, Reserve, A- u. B-Jugend. Angebote an BSG Lok Meiningen RAW Sportbüro, Tel. 262/375 oder 374.

BSG Traktor Hecklingen

sucht ab sofort laufend Gegner für 1. und 2. Männer- und Jugendmannschaften. Angebote mit Bedingungen an BSG Traktor Hecklingen z. Hd. Ernst Jageln, Hecklingen Kr. Staßfurt, Teichstr. 2.



Spezialität:

Bobbys Kugel

Auch Lohnanfertigungen

BRUNO LEUNERT

Lederwarenfabrik

Bretznig. Bezirk Dresden

Lieferung durch HO-Sportartikel

Anzeigenschluß:

jeden Freitag 12 Uhr

Frohe Stunden
und gute Laune

- durch Papiermützen —
- Schirme — Lampions —
- Girlanden — Scherzartikel —
- kleine Geschenkartikel —
- Ansteckblumen usw.

Alfred Scheibe, Berlin C 2.
Zentralmarkthalle, Reihe 9,
Stand 449-452, Tel. 22 20 45



Werkstätten für Sport- und Lederwaren

Walter Ranze

Dresden-Klotzsdie

Sportbälle aller Art

Lieferungen durch HO-Sportartikel

Das gute Eis am Stiel

von

Werner Schmidt

Löbau (Sachsen), Bahnhofstr. 33

Speiseeisfabrikation

Telefon: 29 83

